Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents | Chicago, Montag, den 25. November 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 2 Cents | 30. Jahrgang. — Nr. 280.

Berlin für sozialistische Republik — aber Westen und Süden?

Einigung in Berlin—

Soldaten- und Arbeiterräte beherrschen so ziemlich alles.

Liebknecht fand wenig Anklang.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Kopenhagen, 25. Nov. (Ueber London.) Amtlich wird in Berlin bekannt gegeben:

Es ist eine Einigung zwischen dem deutschen Soldaten- und Arbeiterrat und der Regierung erzielt worden.

Das Abkommen ist wie folgt:

„1. Alle politische Macht soll in den Händen der deutschen sozialistischen Republik und des Soldaten- und Arbeiterrates liegen.

„2. Ihr Ziel ist, zu verteidigen und zu entwickeln, was durch die Revolution erreicht worden ist, und jede gegenrevolutionäre Tätigkeit zu unterdrücken."

„3. Während die Erwählung von Vertretern der Soldaten- und Arbeiterräte zu einem Vollzugsrat der deutschen Republik in der Schwebe ist, sollen dessen Funktionen vom Vollzugsrat in Berlin ausgeübt werden.

„4. Die Einsetzung und Entlassung aller Mitglieder der verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften der Republik — und auch Preußens bis zur Schaffung der endgiltigen Verfassung — sollen durch den zentralen Vollzugsrat erfolgen, welcher auch das Recht der Kontrolle hat.

„5. Ehe das Kabinet Hilfsminister ernennt, muß der Vollzugsrat in's Einvernehmen gezogen werden.

„6. Eine Konvention von Abgeordneten, welche den Soldaten- und Arbeiterräten entnommen sind, soll so bald wie möglich einberufen werden."

London, 25. November. Alle Londoner Morgenblätter bringen an hervorragender Stelle die neuesten Londoner Nachrichten über die Einigung zwischen dem Arbeiter- und Soldatenrat und der Regierung; sie betrachten dieselbe als eine Entwicklung von der größten Wichtigkeit und als gleichbedeutend mit dem Sturz der Ebert-Haase'schen Kombinationsregierung und der Annahme — wenigstens im theoretischen Sinne — des bestehenden russischen Systems. Sie geben zu, daß die deutschen Soldaten- und Arbeiterräte noch nicht die Extravaganzen entwickelt habe, welche zur Zersetzung und Anarchie in Rußland führten, und daß die Räte nicht vom Bolschewiki-Element beherrscht werden.

Die „Londoner „Daily Mail" legt nahe, daß der neueste Beschluß nur ein Teil eines großen Verblüffungsspiels sei, welches die Alliierten überzeugen solle, daß das alte Deutschland erstorben sei.

Berlin, 25. Nov. (Ueber Amsterdam und London.) Die „Vossische Zeitung" schreibt:

Maßgebende Kreise glauben, daß die gegenwärtige Regierung inbezug auf die Auslegung der gegenwärtigen Haltung der amerikanischen Regierung und der Alliierten den gleichen Fehler begeht wie das alte Regime, das Präsident Wilsons Wink, daß der Kaiser gehen müsse, nicht verstehen konnte.

Einen Beweis, daß die Alliierten sich weigern, mit einer Regierung zu verhandeln, die nicht das ganze deutsche Volk vertritt — sagt das Blatt weiter — habe Admiral Beatty geliefert, der sich offenbar auf Veranlassung seiner Regierung weigerte, die Vertreter des Soldaten- und Arbeiterrats zu empfangen, um Vorkehrungen für die Uebergabe der Flotte zu treffen. Es sei augenscheinlich, daß auch der Nahrungsnot nicht abgeholfen werde, so lange nicht ein fester Grund für eine demokratische Regierung gelegt werde.

Berlin, 25. Nov. (Ueber Kopenhagen und London.) Der Rat der Volkskommissäre begrüßt die zurückkehrenden Truppen in einer Proklamation, in der es heißt:

„Als Ihr für's Vaterland ins Feld zogt, hattet Ihr nichts zu sagen, und eine Handvoll Autokraten hatte die Macht in ihrer Hand und verteilte unter sich die Beute. Ihr hattet zu kämpfen und zu schweigen, während Hunderttausende an Eurer Seite starben. Jetzt kehrt Ihr in's Vaterland zurück, wo künftighin nur noch das Volk selbst etwas zu sagen hat."

Die Auflehnung gegen Berlin.

München, 25. Nov. (Ueber Amsterdam und London.) Die „Augsburger Abendzeitung" rät der bayrischen provisorischen Regierung, gegen die Berliner Radikalen einen positiven Stand einzunehmen und den „norddeutschen Terroristen" mit dem Abfall Bayerns und anderer süddeutschen Staaten zu drohen, wenn sie nicht eine andere Politik einschlügen. Die Opposition des Soldaten- und Arbeiterrats gegen eine demokratische Republik sei nicht nur das Signal für den Bürgerkrieg, sondern werde auch den Abbruch der Friedensverhandlungen und den Einmarsch der Alliiertentruppen in Deutschland zur Folge haben.

„Ganz Deutschland", fährt die Zeitung fort, „muß sich von der Berliner Blut- und Schreckensregierung lossagen und der Welt beweisen, daß es Präsident Wilsons Ultimatum: „Kein Friede mit Autokratie!" respektiert."

Kopenhagen, 25. Nov. Deutsche Zeitungen berichten, daß die Ver. Arbeiter- und Soldatenräte Oldenburg, Ostfriesland, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein als Republik proklamierte, mit Hamburg als Hauptstadt.

Die genannten Provinzen umfassen die ganze Nordseeküste des deutschen Reiches von Holland bis Dänemark, einschließlich der beiden wichtigsten deutschen Hafenstädte, der freien Städte Bremen und Hamburg und dem Kieler Kanal, der Holstein durchschneidet.

Berlin (über Kopenhagen), 24. Nov. Die Bewegung der Loslösung von Deutschland und Errichtung einer eigenen Republik, greift im Rheinland schnell um sich, wie dem Berliner „Vorwärts" aus Köln berichtet wird. Die Bewegung wird von den Klerikalen kräftig unterstützt, weil die deutsche Regierung ihre Absicht kundgab, die Kirche vom Staat zu trennen.

Nationalversammlung oder nicht?

Berlin, 20. Nov. (Ueber Amsterdam, 25. Nov. Verspätet.)

Der linke Flügel der Sozialdemokraten und die Ultraradikalen begannen in einer vom Verwaltungsrat des Soldaten- und Arbeiterrats von Großberlin einberufenen Versammlung den erwarteten Kampf über die Nationalversammlung. Hermann Molkenbuhr und Herr Müller, die sich in die Präsidentschaft der Körperschaft teilen, welche sich als die höchste Autorität der gegenwärtigen Regierung erachtet und auch das Recht beansprucht, das Kabinet aufzulösen, wenn es sich weigert, ihre Befehle auszuführen, führte den Vorsitz.

Herr Müller, der Vertreter der Unabhängigen im Vollzugsausschuß des Rates, erklärte in der Versammlung, daß ein Versuch, eine Nationalversammlung einzuberufen, gleichbedeutend sei mit Uebergabe der Kontrolle der Neuen Demokratie an die Bourgeoisie. Er verlangte eine **sofortige sozialistische Republik** und sagte:

„Eine Nationalversammlung würde unser Todesurteil sein. Der Weg dazu kann nur über meine Leiche führen."

Friedrich Ebert, das Haupt der deutschen Regierung, und Dr. Hugo Haase, wohnten der Versammlung bei. Letzterer betonte die Notwendigkeit einer Nationalversammlung, wenn die Errungenschaften der Revolution nicht verloren gehen sollten.

Die Opposition gegen das Ebert-Scheidemann Programm kündet den inneren Unfrieden an, der auf den Sturz der gegenwärtigen Regierung hinzielt. Während Haase zugunsten einer Nationalversammlung ist, weil er sich davon sofort Abhilfe der Lebensmittelnot durch Amerika verspricht, steht es fest, daß seine Fraktion als Ganzes dagegen ist.

Wichtig für die Hausfrau.

Fleischerläden werden künftig um sechs Uhr abends schließen.

Auch am Samstag.

Abkommen zwischen Fleischergesellen und Fleischermeistern verbietet Offenhalten der Läden nach sechs Uhr abends.

Chicagos Fleischerläden werden künftig um sechs Uhr abends ihre Türen schließen. Das gilt sowohl für Samstag wie für alle anderen Wochentage. Alle Fleischer und Fleischschneider haben sich organisiert, und die überwiegende Mehrzahl der Fleischermeister hat ein Abkommen mit dem Verband unterzeichnet, das nicht nur die Zahl der Arbeitsstunden verkürzt, sondern auch höhere Löhne vorsieht. Das Abkommen sieht für die ganze Stadt einen neunstündigen Arbeitstag vor nebst einem Mindestlohn von $30 die Woche. Lehrlinge haben eine dreijährige Lehrzeit durchzumachen, ehe sie Gesellen werden können. Sie fangen mit einem Anfangslohn von $15 für die ersten sechs Monate an, der dann auf $17 steigt, nach weiteren sechs Monaten auf $19 und dann nach je sechs Monaten auf $25 und $28 und schließlich auf $30. Jetzt erhalten Fleischergesellen von $18 bis $24 die Woche. Für Ueberzeit muß nach dem Abkommen $1.25 die Stunde bezahlt werden. Das Abkommen sieht ferner vor, daß die Fleischerläden um sechs Uhr abends geschlossen werden müssen, und daß die Meister selbst nach diesem Zeitpunkte nicht mehr im Laden tätig sein dürfen. Ferner dürfen die Läden nicht an Sonntagen, dem Arbeiterfeiertag und dem Weihnachtsfeiertag geöffnet werden. Dagegen können sie am Gräberschmückungstag, dem Nationalfeiertag, Danksagungstag und Neujahrstag geöffnet werden, doch müssen die Gesellen an diesen Tagen $1.25 die Stunde erhalten.

Aichmeister Morris Eller, dem seine Inspektoren berichteten, daß das Abkommen abgeschlossen sei, und daß Fleischerläden um sechs Uhr abends geschlossen werden würden, erklärte sich hocherfreut über die Neuerung, da, wie er erklärte, die meisten Uebervorteilungen von Kunden nach sechs Uhr abends zu verzeichnen seien, wenn die Inspektoren des Aichamts nicht mehr auf dem Posten sind und das kaufende Publikum, das in der Eile ist, nicht so genau aufpasse.

Will Stadt säubern.

Säuberung der Stadt von überflüssigen Plakaten und Anschlägen, die ihren Zweck erfüllt haben, befürwortet Ald. George Maypole in einer Ordinanz, die er für die heutige Stadtratssitzung vorbereitet hat. Der Alderman verlangt, daß politische Kandidaten angehalten werden sollen, ihre Kampagneanschläge zu entfernen, sobald die Wahl vorüber sei, und daß Hausbesitzer angehalten werden sollen, alle anderen Anschläge, die ihren Zweck erfüllt hätten, ebenfalls zu beseitigen.

Kein Geld für Berufung.

Im Fonds des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, aus dem die Kosten bestritten werden sollen, die der Stadt, bezw. der Korporationsanwaltschaft aus dem gerichtlichen Kampf gegen die Erhöhung der Hochbahnfahrpreise auf sechs Cents erwachsen werden, befinden sich, wie Ald. Capitain, der Vorsitzende des Ausschusses, heute erklärte, nur noch $1600. Das dürfte nach der Ansicht von Sachverständigen bei weitem nicht hinreichen, die Kosten des beabsichtigten Verfahrens, d. h. die Berufung, die gegen die Entscheidung der Nutzeinrichtungskommission eingelegt werden soll, zu decken.

Ueberfüllung von Straßenbahnwagen.

John P. Garner, der Leiter der städtischen Abteilung für öffentlichen Dienst, der vom Stadtrat angewiesen worden ist, Material zu sammeln, auf Grund dessen das vom Mayor Thompson befürwortete Verfahren für Ungiltigkeitserklärung der Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907 eingeleitet werden könnte, hat eine Menge Material über die Ueberfüllung von Straßenbahnwagen der verschiedenen Linien zur Verfügung, das er im Lauf des letzten Jahrs gesammelt hat. Daraus geht hervor, daß auf verschiedenen Linien während der Hauptverkehrsstunden in die kleineren Straßenbahnwagen, deren Fassungskraft 64 Personen beträgt, 71 bis 90 Personen hineingepfercht worden sind, während in größeren Wagen, deren normale Fassungskraft 80 Passagiere beträgt, bis 139 befördert wurden

Das Booth-Denkmal in New York.

Underwood & Underwood.

Zum Andenken an den großen Tragöden Edwin Booth wurde im Gramercy Park in New York jüngst dessen Bronzestandbild enthüllt.

Liebknecht hat keine Erfolge.

Berlin, 25. Nov. Der radikale sozialistische Führer Dr. Karl Liebknecht bemüht sich ganz besonders, die von der Front zurückkehrenden Soldaten zu beeinflussen. Sein Gefolge besteht aus einer nicht großen Zahl „roter" Soldaten, die bezichtigt werden, die Versammlungen gepackt zu haben, um die Annahme von Resolutionen gutzuheißen, durch die die gegenwärtige Regierung in Verlegenheit gebracht werden soll. Seine ganze Agitation stützt sich auf die Spartacus-Gruppe der äußersten Radikalen und er richtet seine Angriffe hauptsächlich gegen den Plan, eine Nationalversammlung einzuberufen. Alle Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß die Versuche, die zurückkehrenden Soldaten zu gewinnen, **vollständig fehlgeschlagen sind,** und das wurde in der gestrigen Versammlung durch ihren **heftigen Einwand bekundet, indem sie erklärten, sie seien durch falsche Vorspiegelungen herbeigelockt worden.** Liebknecht spricht immer heftig und aufreizend, und seine Worte sind an die ganz Radikalen gerichtet. Unter anderem fragt er in der Regel, hat Euch die Bürgerschaft eine Stimme in der Regierung gegeben, und er beantwortet das selbst mit „nein!" Wir müssen deshalb eine Regierung von Soldaten und Arbeitern bekommen, die das Proletariat vertritt und die sich nicht vor der „Entente" zu beugen braucht.

Was Hindenburg sagt.

Bern, 25. November. Feldmarschall Hindenburg hat, wie die halbamtliche Wolff'sche Agentur meldet, der Berliner Regierung telegraphiert, daß die deutsche Armee infolge der harten Bedingungen des Waffenstillstandes und der internationalen Lage den Kampf nicht erneuern kann. Selbst gegen Frankreich allein würde es jetzt nicht möglich sein, anzukämpfen.

Tschecho-Slovaken sperrten den Weg.

Berlin, 25. November. (Ueber Amsterdam). Feldmarschall v. Mackensen, der deutsche Oberbefehlshaber in Rumänien, ist mit seinem Stabe in Berlin eingetroffen. Die mit ihm zurückgekehrten Truppen trafen in Sillein, Mähren, mit tschecho-slovakischen Truppen zusammen, welche ihnen den Weg über Oderberg versperrten, so daß sie über Wien und Passau reisen mußten.

Des badischen Großherzogs Verzicht.

Basel, 25. November. In einer in Karlsruhe erlassenen Proklamation entbindet Großherzog Friedrich von Baden die Beamten und Soldaten von ihrem Treueid und verzichtet in Uebereinstimmung mit seinem Vetter und Erben, Prinz Maximilian, dem früheren deutschen Kanzler, für sich und seine Nachkommen auf den Thron.

Indem die provisorische Volksregierung von Baden diese Proklamation dem Volk bekannt macht, erklärt sie, daß der Großherzog und seine Familie und deren Ehre unter dem Schutze der Republik Baden stehen. Die Ankündigung preist den Patriotismus des Großherzogs und die Verdienste des Prinzen Maximilian um Deutschland.

Wollten sechzig Millionen stehlen?

Berlin, 25. Nov. Mitglieder der Spartacus-Gruppe wurden beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, die aus 60,000,000 Mark bestehende Kasse der Armee des Feldmarschalls v. Mackensen zu stehlen. Als der Zug mit dem Waggon, in dem sich das Geld befand, kürzlich in Berlin eintraf, wollte eine Abteilung Soldaten, die rote Abzeichen trugen, letzteren mit Beschlag belegen, behauptend, daß sie die Berliner Regierung der Soldaten und Arbeiter vertreten. Das erregte jedoch unter der starken Bedeckungsmannschaft, die den Zug begleitet hatte, Verdacht, worauf die „Roten" verhaftet und trotz ihrer Versicherung, daß eine Verwechslung vorliegen müsse, im Polizeihauptquartier eingesperrt wurden.

Feldmarschall Mackensens Armee befindet sich auf dem Marsch nach Deutschland durch Oesterreich. Ein Teil der Kriegskasse wurde vorausgeschickt, und das muß bekannt geworden sein.

Monarchisten in Oesterreich tätig.

Zürich, 25. Nov. In einer Wiener Depesche an die „Frankfurter Zeitung" hieß es, daß in Oesterreich eine Gegenrevolutionsbewegung solche Fortschritte mache, daß es der Nationalrat für notwendig erachtet hat, auf Anschlagzetteln an den Straßen Warnungen zu erlassen. Die Monarchisten scheinen alle möglichen Mittel zu versuchen, um gegen den „Rat" Mißtrauen zu erregen und der Bevölkerung Furcht vor einer Besetzung seitens der Alliierten einzuflößen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Oeffentliche Nahrungsmärkte.

Santjago, Chile, 25. Nov. Die Regierung hat dem Kongreß eine Vorlage unterbreitet, in der sie um die Ermächtigung ersucht, in Regierungs-Markthallen Lebensmittel zum Kostenpreise zu verkaufen, um die Lebenmittelfrage zu lösen. Veranlassung dazu haben kürzlich in Santjago und anderen Städten erfolgte Nahrungsmittelkrawalle gegeben.

Neues von den Villisten.

El Paso, Texas, 25. Nov. Achtzig Leute aus der Gefolgschaft Villas, die sich unter dem Befehl des Generals Holguin befunden haben sollen, setzten gestern die 80 Meilen südlich von Juarez befindliche Villa Ahumada in Brand. Vorher hatten sie einen in südlicher Richtung fahrenden Frachtzug der Mexican Zentraleisenbahn mittels Explosivstoffen umgestürzt.

Verhandlung wird beschleunigt.

Washington, 25. Nov. Die möglichst baldige Verhandlung über die von den Sozialistenführern Eugene V. Debs, Ohio, James A. Peterson, Minnesota, und Jakob Frohwerk, Missouri, unterbreiteten Einwände wurde heute vom Bundesobergericht auf den 6. Januar kommenden Jahres angesetzt. Die drei wurden wegen Verletzung des Spionagegesetzes verurteilt.

König Alberts Programm.

Brüssel, Belgien, 25. Nov. Eine der bedeutsamsten Stellen in König Alberts Thronrede, bei der Eröffnung des belgischen Parlaments, lautete:

„Die Regierung schlägt den Kammern vor, durch patriotisches Uebereinkommen die veralteten Schranken fallen zu lassen und auf Grund des allgemeinen Stimmrechts für alle Männer, die das stimmberechtigte Alter erreicht haben, das Parlament der Nation wirklich zu einem solchen zu machen."

Diese Aeußerung wurde von allen Mitgliedern mit stürmischem Beifall aufgenommen. Bezüglich der flämischen Sprache sagte der König:

„Die Notwendigkeit einer fruchtbaren Vereinigung verlangt das aufrichtige Zusammenwirken aller Bürger des gemeinsamen Landes ohne Unterschied der Abstammung oder Sprache. Ueber die Sprachenfrage wird die strengste Gleichheit herrschen."

Mißbrauch der Post?

Vor Bundesrichter Landis hat heute der Prozeß gegen den Bondverkäufer Edward C. Wooddell begonnen, der bezichtigt wird, die Post zur Förderung von verbrecherischen Zwecken mißbraucht zu haben. So soll er Pastor F. W. Großman in Indianapolis mit der Post Zirkulare zugesandt haben, in welchen dieser aufgefordert wurde, sein Geld in gewissen Bonds beziehungsweise Ländereien anzulegen, die bestimmt einen hohen Ertrag abwerfen würden. Der Herr Pastor kam der Aufforderung nach und hat, wie er sagt, sein ganzes Geld verloren. Er wird als Hauptbelastungszeuge gegen Wooddell auftreten.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme; Mindesttemperatur heute abend etwa 25 Grad. Mäßig starker Nordwestwind.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen bis auf den äußersten südlichen Teil, wo Schnee fallen mag. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen, im nördlichen Teil heute abend kälter.

Indiana: Klar heute abend, wahrscheinlich auch morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Nieder Michigan: Im Allgemeinen klar heute abend und morgen, im mittleren Teil heute Abend etwas kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:22.
Sonnenaufgang, morgen: 6:53.
Monduntergang: 12:04 nachmittags.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	33	3 Uhr morgens	25
4 Uhr nachm.	32	4 Uhr morgens	25
5 Uhr nachm.	31	5 Uhr morgens	25
6 Uhr abends	30	6 Uhr morgens	24
7 Uhr abends	29	7 Uhr morgens	25
8 Uhr abends	28	8 Uhr morgens	27
9 Uhr abends	28	9 Uhr morgens	29
10 Uhr abends	28	10 Uhr vorm.	31
11 Uhr abends	27	11 Uhr vorm.	34
12 Uhr mitternacht	27	12 Uhr mittags	36
1 Uhr morgens	26	1 Uhr nachm.	36
2 Uhr morgens	25	2 Uhr nachm.	38

Arbeit an der Steuerbill.

Merkwürdiges Eisenbahneranerbieten an McAdoo.

Sein Entschluß steht aber fest?

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Atlanta, Ga., 25. Nov. Der bisherige Bahngeneraldirektor und Schatzamtssekretär McAdoo erhielt Nachricht, daß Eisenbahnbedienstete in St. Louis $2000 pro Monat von ihren Löhnen zu seinem Salär beisteuern wollten, wenn er sich entschließen würde, im Amt zu bleiben. Er sagte nur dazu: „Na, es freut mich, zu sehen, daß jemand meine finanziellen Schwierigkeiten schätzt."

Herr McAdoo, der auf einer Inspektionsreise hierher gekommen ist, erklärt, daß er seine Anwaltspraxis wiederaufnehmen werde.

Revision nach abwärts.

Washington, D. C., 25. Nov. Der Finanzausschuß des Senats vom alten Kongreß setzte auch heute die Revision der Steuernbill für das nächste Jahr fort; bekanntlich soll die Vorlage, wenn zum Gesetz geworden, 6 Milliarden Dollars bringen, statt der ursprünglich in Aussicht genommenen 8 Milliarden.

Die Bill, wie sie wahrscheinlich nächste Woche dem Senat einberichtet wird — dem neuen Senat — ist jetzt sogut wie vollständig, ausgenommen eine Ermäßigung der Ueberprofitsteuern und die Festlegung von Steuern für das Jahr 1920. Letzterer Vorschlag wird von den republikanischen Mitgliedern des Ausschusses kräftig bekämpft.

Präsidentenbuhm für General Pershing?

Columbus, O., 25. Nov. Eine republikanische „Pershingliga" wird heute abend in Akron organisiert. Wenn General Pershing damit einverstanden ist, soll er als rep. Präsidentschaftskandidat für 1920 aufgestellt werden.

Amerikaner und Deutsche.

Bei der amerikanischen Besetzungsarmee, 24. Nov. Unsere Frontlinie erstreckte sich gestern abend entlang der luxemburgisch-deutschen Grenze und dann nach der Mosel bis zum Gebiet östlich von Remich. Die amerikanische Armee wird hier bleiben, bis weitere Anordnungen erfolgen. Man nimmt an, daß wenigstens drei bis vier Tage verstreichen, ehe der Marsch nach der deutschen Grenze fortgesetzt wird.

Die Deutschen ziehen sich planmäßig zurück. Bei der 3. Armee traf heute die Meldung ein, daß die Deutschen auf dem Rückmarsch pfeifen und singen.

Es werden mehrere Fälle berichtet, in denen Amerikaner mit Deutschen zusammentrafen, und daß die Deutschen die größte Höflichkeit bekundeten. Eine Abteilung deutscher Infanterie machte mit ihren Wagen den herannahenden Amerikanern den Weg frei. Die Deutschen bedienen sich wegen des Mangels an Pferden der Ochsen, um Vorräte herbeizuschaffen.

Amerikanische Pioniere legten die letzte Schiene der Bahn zwischen Verdun und Metz, und haben im ganzen einen Schienenstrang von neun Meilen Länge gelegt.

Ueber 10,000 Amerikaner sind damit betätigt, die Bahnen nordöstlich von Verdun wieder herzustellen.

Die Friedensvorverhandlung.

Paris, 25. November. Das "Echo de Paris" meldet:

„Die Präliminarien für die Friedensverhandlungen beginnen etwa am 1. Januar, und das wirkliche Friedens-Protokoll wird wohl ungefähr Ende Februar unterzeichnet werden. Die Zeitung fügt hinzu, daß Premier Clemenceau am 4. Dezember nach London geht."

Marschall Fochs Weigerung, den Vorstellungen der deutschen Delegaten um Milderung der Waffenstillstandsbedingungen Gehör zu schenken, ist für alle Zukunft maßgebend, sagt der „Matin".

Basel, 25. Nov. Schweizer Zeitungen lassen sich melden, daß die ungarische Regierung die Alliierten ersucht hat, sofort die Friedensbedingungen zu erörtern!

Die Not in Deutsch-Oesterreich wird neuerdings als sehr groß bezeichnet.

Paris, 25. Dez. (Havasagentur-Depesche.) Die gemeinsame Konferenz zwischen den Alliierten und den Deutschen im alten Hauptquartier der Letzteren, zu Spa dauert noch immer fort. Oft kommt es dabei zu recht lebhaften Erörterungen; aber die Vertreter der Alliierten unterdrücken gebieterisch jeden Versuch, die Besprechungen über die tatsächliche Unterzeichnung des Waffenstillstandes auf's neue aufzurollen!

Paris, 25. Nov. Wahrscheinlich werden die Friedenskonferenzen nicht in Versailles, sondern in Paris abgehalten, da die Hauptstadt doch mehr Bequemlichkeiten bietet.

Nur die formellen Sitzungen auf den Schlußstufen der Verhandlungen werden in Versailles stattfinden.

An den Besprechungen in Spa nehmen französische, britische und deutsche Vertreter teil. Der militärische deutsche Vertreter ist General v. Winterfeldt, und der zivilistische Mathias Erzberger.

Weitere Tauchboot-Uebergabe.

Harwich, England, 25. Nov. Noch 28 deutsche Tauchboote und Tauchbootkreuzer wurden gestern übergeben, darunter mehrere der größten und berühmtesten, — vor allen „Deutschland, U-153" und „U-139". Im ganzen haben die Alliierten jetzt 87 deutsche Tauchboote in vorläufigem Besitz.

Entwaffnen deutsche Kriegsschiffe.

London, 25. Nov. Eine Flotille britischer Minenbeseitigungsboote fuhr aus dem Firth of Forth aus, um den Weg nach Kiel für das britische Geschwader freizumachen, welches, wie man erwartet, die noch zurückgebliebenen Reste der deutschen Flotte entwaffnen wird.

Das Geschwader, zu welchem ein Schlachtschiff und eine Flottille von Torpedojägern gehören, wird auch Wilhelmshaven besuchen.

Alliierte auf dem Schwarzmeer.

Paris, 25. Nov. (Havasagentur-Depesche.) Kriegsschiffe der Alliierten sind, nach Entfernung der Minen aus dem Bosporus, in das Schwarze Meer eingefahren. Sie besuchten verschiedene Häfen, von Warna aus um die südliche Küste herum bis nach Novorossiysk.

Der Einzug in Straßburg.

Straßburg, 25. Nov. Der französische General Gouraud zog gestern an der Spitze der vierten Armee in Straßburg ein und die gesamte Bevölkerung zeigte dabei großen Enthusiasmus. Heute wird der Oberbefehlshaber Feldmarschall Foch im Namen Frankreichs und der Alliierten Besitz von der Stadt ergreifen.

Die Italiener in Innsbruck.

Rom, 25. Nov. In Uebereinstimmung mit den mit Oesterreich abgeschlossenen Waffenstillstandsbedingungen besetzten italienische Truppen am Freitag die Hauptstadt Tirols, Innsbruck, und außerdem auch die am Inn gelegene Stadt Landeck. Die deutsche Bevölkerung Innsbrucks empfing die Italiener mit Würde und verhielt sich sonst ruhig, während die italienische den Truppen entgegeneilte und sie enthusiastisch begrüßte.

Bringt die Kleinen nach unserem großen Spielzeugladen u. Spielraum

Pfeffernüsse

Spiced Drops, — strikt frisch gebacken, Pfund zu 18c

2 Pfund zu 35c

Our Basement — Boston Store — STATE MADISON and DEARBORN STS.

Aepfel

Deliziöse Eß- und Koch-Aepfel (keine abgeliefert, nur 5 Pfund an einen Kunden); speziell 5 Pfund für 21c

Die Putzwaren

Hübsche Hüte für Damen— in allen beliebten Formen, prächtig garniert mit Pelz in den neuesten Effekten, einige sind nett finished mit Blumen und fancy Federn — würden zu $3.50 als ein Bargain betrachtet werden; deshalb die Auswahl morgen zu nur $1.97

Gestrickte Kappen und Tams für Damen, Misses und Kinder, in allen beliebten Farben, wert bis zu $1.25 — sehr speziell, für morgen zu nur 57c

Hüte kostenfrei garniert.

Kleider-Spezialitäten

Männer-Ueberzieher, aus zuverlässigen guten Stoffen gemacht, fancy und einfache Gewebe, schwere Overcoatings, in konservativen und jungen Männer-Modellen, mit Gürtel rund herum oder Gürtel Rücken, Größen 33 bis 42, gewöhnlich $18.50, zu $14.37

Conservative Modelle Anzüge aus fancy und seidegemischten Worsteds — Größen 35 bis 46— ebenso elegante junge Männer-Fassons, aus einfachen und fancy Cassimeres der Saison gemacht — Größen 33 bis 42, speziell zu $14.37

Militärische Knaben-Ueberzieher, aus O. D. farbigem schwerem Melton gemacht, bis zum Halse zuzuknöpfende Modelle, Gürtel rund herum, Größen 3 bis 9, $9.00 wert, zu........ $7.47

Knaben-Ueberzieher, 10—17 Jahre, einfache u. fancy Gewebe, Shawl und Convertible Kragen, gewöhnlich $6.00, Dienstag zu $3.97

Jap Seide-Blusen

Jede Dame wird sicher Vorteil aus dieser Wertegebenden Gelegenheit ziehen und einige dieser Blusen kaufen, da dieselben wirklich ausgezeichnete Werte sind—

Eingeschlossen sind Blusen aus schwerer Qualität Jap Seide, die sich so schön waschen, prächtig geschneiderte und Tucked Modelle—

die beliebten neuen Fasson Kragen zeigend, V, viereckiger und runder Hals— viele sind mit kombinierten Farben von Weiß und Fleischfarbig finished — Größen 36 bis 44; gut $2.50 wert; speziell für morgen verkauft zu nur $1.97

Große Auswahl von Mänteln, Kleidern und Skirts

Einzelne Partien und Reste von Partien von Skirts für Damen und Misses, die früher für $2.50 verkauft wurden. Diese Partie besteht aus in verschiedenen Fassons gemachten Skirts, sehr stark in Nachfrage, aus fancy Basket Geweben u. Mischungen, schwarz, Navy, grün und Burgundy, elegant für den Nachmittagsgebrauch; Waist Bands 23 bis 28, Länge von 35 bis 41 Zoll; diese haben Novelty Taschen, $2.50 wert, sehr speziell für morgen offeriert zu nur $1.35

Für Dienstag offerieren wir eine spezielle Partie von Kleidern— einige davon wie abgebildet — aus feinem seidenen Taffeta, feinem seidenem Poplin, Velveteen, Serges und Shepherd Checks gemacht, in mehreren hübschen Modellen zur Auswahl; viele sind nett mit weißseidenen Kragen und Manschetten besetzt, plissierten und geschmeidigen Skirts, in allen beliebten Schattierungen wie schwarz, Navy, grün, grau, Cadet etc., alle Größen für Misses und Damen; kommt zeitig für die erste Auswahl — Werte bis $10, zu $4.97

Für morgen offerieren wir eine riesige Gruppe von guten, warmen Mänteln für den Wintergebrauch, dieselben sind dauerhaft gemacht aus Chinchillas, Zibelines, wollenen Plüsches, Velours, Thibets und Mischungen — in Gürtel-, Flared- und halb anschließenden Modellen — mit Pelz, Sammet und „Self"-großen Kragen, welche hoch bis am Halse zuzuknöpfen sind; wirklich äußerst warm — viele sind durchweg gefüttert; überall für $7.50 verkauft; sehr speziell für morgen $3.97

Für Damen

Flannelette Kimonos für Damen, Shirred in an der Waist, hübsch geblümte Muster — spez. zu.. $1.47

Flannelette u. Percale Dressing Sacques, Belted in an der Waist — speziell zu.. 47c

Hauskleider für Damen — nur in dunklen Farben — nett passende Fassons, gewöhnlich $1.00, Dienstag zu nur 77c

$3.00 schwere gerippte graue Sweater Coats für Damen — mit Shawl-Kragen und Taschen, speziell verkauft zu nur $2.47

Weiße Flannelette Princeß-Kleidchen für Kinder, ausgezackte Ruffle am Unterteil — speziell zu nur 57c

Neumodische Schuhe

Weitere Partien von Novelty-Damenschuhen, von $4 bis $6 wert, zu $2.37, weil sie etwas fehlerhaft sind, was aber dem Aussehen und der Haltbarkeit nicht schadet. Um den Preis nicht unterbieten zu können.

Es sind schwarze u. graue Kidskin, Gunmetal Calf u. Patent Calfskin, auch Patent Vamps mit [illegible] Kid Oberteilen—

englische Walking Fassons, kubanische und franz. Absätze, Knöpf-, Blucher- und Schnür-Moden, Größen 3—8. Andere fordern $4 bis $6 dafür, aber weil es „Substandards" sind, $2.37

Warme Handschuhe

Fliesgefütterte Jersey Handschuhe für Männer, Sack Handgelenk, nur in schwarz, speziell zu 29c

Lederne Arbeitshandschuhe und Gauntlets für Männer — ungefüttert, gewöhnlich für $1.00 verkauft — morgen für nur 75c

Cashmere-Handschuhe für Damen, zwei Clasp Fasson — nur in grau vorhanden — das Paar zu.... 55c

Unterzeug

Schwere flach geflieste Unterhemden für Männer — in allen Größen, gewöhnlich für $1 verkauft — speziell für Dienstag zu nur 67c

Wolle gemischte Leibchen für Kinder, wert 65c, aber weil dieselben leicht fehlerhaft sind, speziell offeriert zu nur 35c

Eine Lüge?

Roman von Ida Boy-Ed.

(3. Fortsetzung.)

Ergriffen trat Ottilie an die regungslos in immer der gleichen Stellung Verharrende heran und legte ihre beiden Hände auf die zarten Schultern.

„Und Dein kleiner Knabe?"

„Er heißt Mannhardt," sagte Abigail tonlos.

Was war damit alles gesagt und gestanden! Ottilien klopfte das Herz.

„Darf so viel Haß und unermeßliche Abneigung in dem Herzen einer christlich erzogenen Frau wohnen?" fragte Ottilie mit bebenden Lippen.

„Christlich erzogen? Erzogen? Ich bin ohne Erziehung aufgewachsen. Mein Vater betete mich an und verzog mich auf jede Weise, ich erinnere mich nicht einer einzigen Strafe. Er starb, als ich acht Jahr alt war. Meine Mutter, seit Francis Geburt immer leidend, konnte nicht gegen meinen Willen und meine Unarten an. Dietrichs Strenge brachte jeden Tag mein wildes Zorngeschrei hervor. Entmutigt gab Mama mich in eine Schweizerpension. Dann verheiratete Dietrich sich mit Dir. Du solltest ein Wunder an Geduld und Güte sein, Mama fühlte sich wie im Himmel, der kleine Francis betete Dich an. Aber ich wollte nicht von Dir erzogen werden, ich wollte in der lustigen Pension bleiben, wo man es wundervoll hatte, wenn man Mademoiselle recht demütig begegnete und recht laut und eifrig bei den vielen Andachten betete. Um den Preis dieser Heuchelei konnte man sich heimlich jede Freiheit nehmen. Ach nein — ich bin nicht erzogen. Du merktest es ja selbst, als ich dann erwachsen zu Euch kam und Eure Liebe nichts mehr an mir ändern konnte."

„Arme Abigail," sagte Ottilie, deren Augen naß waren.

„Ja, sehr arm. Nicht einmal eine Nationalität habe ich. Einen englischen Vater, eine deutsche Mutter, eine französische Erziehung. Aber alles was in allen drei Nationen von Wärme steckt, ist auf mich übergekommen und brennt hier!" rief Abigail in großer Erregung gegen ihre Brust schlagend, „brennt hier als ungeheure Flamme. Ich möchte gerne glücklich sein. Ich suche einen Mann, den ich lieben könnte. Deshalb siehst Du immer einen Andern an meiner Seite, denn verhaßt und verächtlich werden sie mir Alle, Alle, sowie ich ein wenig ihre Gesellschaftsmaske von ihnen abfallen sehe. Aber es ist ein dämonischer Hang in mir, suchen muß ich doch, obschon ich weiß, alle sind Narren, wenn man näher hinsieht."

„Gott wache über Dir und bewahre Dich vor größerer Schuld," sagte Ottilie weinend.

An Abigails schönem Gesicht sah man kaum die Spur einer tieferen Bewegung, und als jetzt Mary eintrat, rief sie unvermittelt fröhlich:

„Kleine, Du hast Dich lange geputzt. Aber mit Erfolg. Wer hat das Kleid gemacht? Sehr chic, rasend einfach, aber chic!"

„Mama, ich habe geholfen," antwortete Mary stolz. „Ich wäre schon eher wieder hereingekommen, aber die Minna mußte noch einen Weg besorgen und ich derweile auf die Tür passen."

„Lebt Ihr aber einfach und schlicht," sprach Abigail bedauernd, „Dietrich sollte Euch einen Diener halten. Adieu, Ottilie. Sei nicht böse, daß ich Dir eine halbe Stunde gestohlen habe."

Sie reichte Ottilie zu festem Drucke die Hand und sah sie an, unbefangen, klaren Auges, wie vor all den peinlichen Geständnissen aus dem Abgrund ihrer Lebensöde.

Dann, während Ottilie sich abgespannt von allen Gemütserschütterungen dieses Tages, wieder an ihre Arbeit machte, fuhren Abigail und Mary aus der Stadt, über die, den brausenden Strom überschlagende Brücke, hinein in den großen Park, den sogenannten englischen Garten. Es war für das bescheiden gewöhnte Mädchen immer ein stolzes Vergnügen, in Abigails elegantem Wagen ausfahren zu dürfen. Das Backfischchen däuchte sich dann besonders vornehm, und versuchte, sich mit einer Miene in die Kissen zu lehnen, als sei ihr das eine alltägliche Sache. Aber die strahlenden Kinderaugen erzählten doch von der naiven Freude. Die Welt kam ihr besonders heute so wunderschön vor. Der blaue Himmel, die knospenden Büsche, fern am Horizont die weißbeschneiten Berggipfel, der weißbrausende Strom, der um die Brückenpfeiler raste, das stolze Gebäude des Maximilianeums rechts auf der Anhöhe vor dem englischen Garten — wie schön, wie schön.

„Fahren wir zum chinesischen Turm?" fragte Mary. Dort war um diese Stunde Militärmusik und dort traf man vielleicht „Bekannte".

„Natürlich Kleine. Ich habe unsere Tänzer von gestern abend dahin bestellt, damit sie sich nach unserm Befinden erkundigen können."

Mary wurde rot vor Freude. Zugleich sagte Abigail mit gleichgiltiger Stimme:

„Sieh da, Herr von Bentheim, gleichfalls auf der Tribüne zur Musik."

Sie hob die Hand und winkte ihm einen Gruß zu, ohne dabei den Kopf zu neigen. Mary, die solche Grußform nur zuweilen zwischen eleganten Herren auf der Maximilianstraße gesehen, fand das „entzückend" und ihr kleines Herzchen war, wie immer, voll von Bewunderung für die Manieren und das Auftreten ihrer schönen Tante.

Herr von Bentheim deutete mit bittender Gebärde erst auf sich, dann auf den Wagen, was deutlich hieß: „kann ich nicht mitfahren?"

Abigail bewegte verneinend ihren Kopf, und schon war der Wagen vorbei. Herr von Bentheim blieb am Wege stehen, Mary sah unwillkürlich zurück. Da stand er just unter einer Trauerweide, deren hängendes Gezweig wie mit grünen Schleiern überworfen war. Er sah so schön und so interessant aus und lächelte so seltsam. Marys Kniee zitterten.

„Kind, wie unpassend. Sich nach einem Herrn umzusehen!"

Mary, wieder sehr rot, fragte:

„Weshalb hast Du ihn nicht mitgenommen?"

„Er ist eine zu provokante Erscheinung. Alle Menschen bemerken ihn. So etwas ist unbequem."

„Wie klug und welterfahren," dachte Mary wieder erstaunt. Ja, Herr von Bentheim war „provokant". Seine überschlanke Figur fiel zumeist durch die tadellose Eleganz der Kleidung auf, aber sein Kopf, sein Gesicht war es, was man so sehr bemerkte. Das schmale Oval der Züge war von einem schütteren, kurzen und unter dem Kinn spitz zugeschnittenen Vollbart umrahmt. Zwischen den dunklen Haaren leuchteten rote Lippen, wie ein Frauenmund. Die braunen Augen waren groß und lebhaft; Herr von Bentheim liebte es, ein Monocle, daran ein schwarzes Band hing, in das linke Auge zu klemmen. Sein Haar war im Nacken glatt geschoren und bedeckte, in grader Linie abgeschnitten und niedergekämmt, den oberen Teil der Stirn.

An diesem Nachmittag trug Herr von Bentheim einen sehr kurzen, hellgrauen Paletot, Beinkleider von dunkler Farbe, die so kurz waren, daß man den rot-weiß gestreiften Strumpf zuweilen scheinen sah und ein dickes Bambusrohr mit Goldkugel als Griff in der Rechten, die mit gelblichem von schwarzen Raupennähten verziertem Handschuh bekleidet war. Der schwarze Zylinderhut war selbstverständlich bei diesem Anzug.

Mary konnte es nicht unterlassen, als sie beim chinesischen Turm den Wagen verließen und in der breiten, den Park durchkreuzenden Allee spazierten, wiederholt sich umzublicken. Der Referendar Heimburg, ein blasser, blonder, stets glücklich lächelnder junger Mann war auf Abigail zugetreten und erkundigte sich in wohlgesetzten Worten, wie den Damen das Fest bekommen sei.

„Erwarten gnädiges Fräulein Jemand?" fragte er beflissen, als sei er im Fall bereit, diesen Jemand herbeizuholen, wie er gewohnt war auf Bällen den Damen Fächer, Stühle, Eis und Tänzer zu holen.

„Ich? — oh nein," stammelte Mary verlegen. Abigail sah sie aufmerksam und eigentümlich an.

Der Referendar bemüht sich, mit Frau Abigail ein Gespräch über die Theaternovität des Abends anzuknüpfen, welche einen russischen Stoff aus der Geschichte behandelte und über welchen Stoff der Referendar sich heute Morgen aus dem Lexikon Auskunft geholt.

„Werden Sie heute sich den Iwan ansehen? Ich bin begierig, in welcher Weise der Dichter den geschichtlichen Stoff . . ."

„Guten Tag," sagte Abigail Jemandem, der hinter dem Referendar erschien. Dieser wandte sich um.

„Herr von Bentheim . . . guten Tag," sagte auch Heimburg. Mary verneigte sich stumm, und wie sie selbst fühlte, viel zu tief. Sie war so gut erzogen und wußte in jeder Minute, wie sie sich zu benehmen habe, besaß aber noch nicht die Sicherheit, von diesem Wissen immer geistesgegenwärtig Gebrauch zu machen. Und eben in diesem Gebrauch, nicht im Wissen beständen die guten Formen, pflegte die Mama ihr zu sagen. Der kleinste Fehler, den sie schon begriff, während sie ihn machte, ließ Mary in große Verlegenheit geraten. So auch jetzt; sie dachte, Bentheim werde sich über ihre schreckliche Verbeugung lustig machen, und wußte nicht, wohin sie schauen sollte.

Bentheim gesellte sich ohne Weiteres Abigail zu; sie schritten voran, es ergab sich von selbst, daß der Referendar neben Mary hinterherging. In ihren Ohren summte und kochte es. Da drang nur dumpf die Frage zu ihr:

„Werden Sie, gnädiges Fräulein, sich heute den Iwan ansehen? Ich bin begierig, in welcher Weise der Dichter den geschichtlichen Stoff . . ."

Und weiter, weiter, bis der Referendar alles gesagt hatte, was er für das Thema vorbereitet hielt. Zufrieden mit seiner Redekunst, ging er ganz in dem Augenblick auf und fand, daß Fräulein Mary doch reizend sei. Außer solchem vorbereiteten Glanzthema pflegte der Referendar nur noch einen Unterhaltungsstoff zu wählen, den, die gerade gegenwärtigen Personen zu besprechen. Nach einer Pause, die ihm notwendig schien, um den Eindruck seines Vortrags bei Mary sich befestigen zu lassen, fragte er:

„Finden Sie nicht, mein gnädiges Fräulein, daß Herr von Bentheim aussieht wie Guy, Gontran oder Gaston, kurz, wie Einer von den drei famosen Größen im „Journal amusant"? Nur seine Augen sind nicht so harmlos.

Mary kannte das „Journal amusant" nicht einmal dem Namen nach und wußte nicht, ob diese Bemerkung schmeichelhaft oder kränkend für Bentheim war.

„Ich weiß nicht. Mama sagt, man dürfe nicht über Leute sprechen, in deren Gesellschaft man . . ."

Mary vollendete nicht, denn sie fühlte natürlich schon beim ersten Wort, daß diese Belehrung sehr unpassend war.

„Doch noch vollständig Backfisch," dachte der blonde Referendar mitleidig. Er ging fortan schweigend neben ihr her und zermarterte sein Hirn, um eine geistreiche Bemerkung zu finden, mittelst derer er das Zwiegespräch Abigails mit Bentheim stören und erstere veranlassen konnte, sich ihm zuzuwenden.

Mary war wunderlich zumut. Beinah zum Weinen. Ach, es war auch zu schrecklich, daß sie sich immer blamierte, wenn ihre Mama nicht als Schutzgeist dabei stand. Die ganze Ausfahrt war ihr verdorben, aber sie fühlte, daß daran außer ihren kleinen Ungeschicklichkeiten, noch irgend etwas Anderes, Unerklärliches Schuld trage.

Verlassen, fremd und ängstlich — so schien es ihr — wandelte sie durch diese bunte laute Gesellschaft, die gegen die Klänge der Militärmusik ansprach, lachte und promenierte. Der klarblaue Himmel sah durch die braunen Astgerippe. Von dem Regen war der noch winterfeuchte Boden schwarz und schwer; in den Wagenspuren der Allee stand da und dort Wasser. Dem Blick, der in die Tiefe des Parkes drang, zeigte sich dieser wie von grünem Crêpe durchwoben. Vor dem, aus grauem Gebälk errichteten sogenannten chinesischen Turm staute sich die Menge; andächtige Musikfreunde standen und lauschten, andere Menschen nahmen die Musik als Vorwand, um stehend die Vorüberwandelnden betrachten zu können. Zwischen dicken, schlecht gekleideten Kleinbürgern, Kindermädchen mit ihren Pfleglingen, gemütlich dreinschauenden Soldaten, bewegten sich Damen von jener auffallenden Kleiderpracht, die auch Abigail zeigte, Offiziere und Herren, die mit etwas geckenhafter Nachlässigkeit gekleidet, sich ihrer „künstlerischen" Erscheinung bewußt schienen. Drüben vor dem einfachen Kaffeehause saßen an grüngestrichenen Tischen Leute beim Bier, in demselben nächsten Beieinander der Stände. Und Alles schien froh zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Judaskuß.

St. Marosi richtete Blutbad an und machte einen Selbstmordversuch.

Langjährige Familienzwistigkeiten fanden gestern damit ihren traurigen Abschluß, daß der Arbeiter Stephen Marosi in der Wohnung seiner Schwiegereltern Louis und Carolina Wolf, Nr. 11352 Langley Avenue, seine Gattin Julia erschoß und sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Er ringt mit dem Tode. Herr und Frau Wolf, die auf die Schüsse hin in die Stube geeilt waren, sind ebenfalls angeschossen worden. Frau Wolf wurde in die Wade getroffen, und ihr Mann, der einen Kopfschuß erhielt, liegt mit dem Tode ringend im Pullman Hospital, wohin auch der Mörder überführt wurde. Soweit die Polizei, welche sofort eine Untersuchung einleitete, ermitteln konnte, war Marosi in Gary, Ind., angestellt. Wie schon öfters in den letzten Jahren ihrer Ehe, lebte Marosi auch in letzter Zeit wieder von seiner Gattin getrennt. Die Frau hatte mit den Kindern Aufnahme im Hause ihrer Eltern gefunden. Dort sprach Marosi gestern vor und bat die Gattin um eine Unterredung. Beide begaben sich in ein Nebenzimmer, wo Marosi ihr mitteilte, daß er ihr Lebewohl sagen wolle, da er eine lange Reise anzutreten gedenke. Als sie ihm auf seine Bitte einen Kuß geben wollte, zog Marosi einen Revolver und jagte ihr eine Kugel in den Kopf. Sie fiel tot um. Im selben Augenblick betraten die Eltern der Frau das Zimmer. Ehe diese recht wußten, was geschehen war, wurden auch sie von dem Schwiegersohn niedergeknallt. Dann richtete der Mordbube die Waffe gegen die eigene Schläfe und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die Kinder Marosis befanden sich zur Zeit in der Wohnung von Nachbarn.

Brudermord.

Im Laufe eines Streites, den er mit seinem Bruder, dem 23jährigen Otto Matthis, Nr. 4135 S. Campbell Ave., hatte, wurde der 27jährige Edward Matthis von jenem erstochen. Edward wohnte mit seiner Gattin bei seinem jüngeren Bruder. Wie es heißt, entstand der Streit wegen Bezahlung der Miete. Der Messerheld wurde verhaftet.

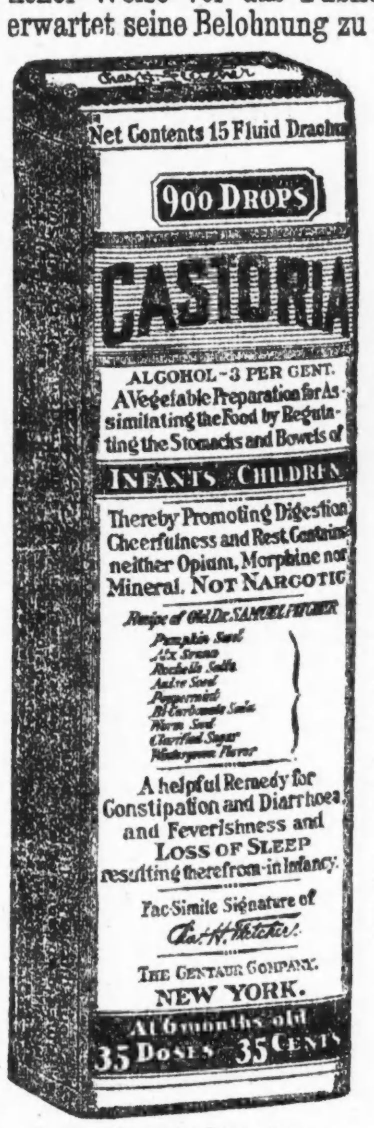
Von seinem Spielkameraden, dem 14jährigen Edward Blake, Nr. 2915 Haynes Court, wurde gestern der 14jährige James Rowna, Nr. 2917 Loomis Straße, mit einer Windbüchse in das rechte Auge geschossen. Wie es heißt liegt ein Unfall vor.

Redlichkeit im Annonzieren.

DAS ist ein Thema, von welchem wir heutzutage überall hören, weil so viele Leute dazu neigen, zu übertreiben. Aber hat Ihnen schon irgend ein Arzt gesagt, wir beanspruchten für Fletcher's Castoria übermässige Heilwirkung? Fragen sie doch einmal einen Arzt danach! Wir wollen nicht selbst antworten; wie die Antwort lauten wird, wissen wir schon.

Dass Castoria auch heute noch alle die Eigenschaften besitzt, welche von ihm in den ersten Tagen seiner Existenz behauptet wurden, beweisen sein ausgedehnterer Gebrauch, die Empfehlung hervorragender Aerzte und unsere Versicherung, dass sein Wert unverändert werde erhalten werden.

In manchen Geschäften findet man Nachahmungen von Castoria, und das nur mit Rücksicht auf das Castoria, welches Herr Fletcher geschaffen. Aber sie sind nicht das echte Castoria, welches Herr Fletcher in redlicher Weise annonziert und in redlicher Weise vor das Publicum gebracht hat und von dem er in redlicher Weise erwartet seine Belohnung zu erhalten.



Genaue Copie des Umschlags.

Kinder schreien nach

Fletcher's CASTORIA

Auszüge aus Briefen von dankbaren Eltern an Chas. H. Fletcher

Mrs. John W. Derrick von Lexington, S. C., schreibt: "Meine Kinder verlangen nach Castoria, ich könnte nicht mehr ohne dasselbe sein."

Mr. and Mrs. J. A. Gaines von Ripley, Tenn., erklären: "Wir schliessen ein Bild unserer Baby's in der Hoffnung bei, dass es manche arme ermüdete Mütter veranlassen wird, Ihr Castoria zu probieren."

Mrs. J. G. Parman von Nashville, Tenn., sagt: "Die vollkommene Gesundheit meines Kindes ist Ihrem Castoria zu verdanken—der ersten und einzigen Medizin, welche es je genommen hat. Es ist nie mit einer Dosis zufrieden, sondern verlangt immer noch mehr."

Mr. and Mrs. A. L. Johnson von Stevens Point, Wis., schreiben: "Als unser Baby zwei Wochen alt war, schrie es so viel, wir versuchten erst alles Mögliche, verschafften uns dann Castoria, und heute ist es stark und wohlgenährt. Wir Könnten nicht mehr ohne Castoria sein und sind Ihnen sehr dankbar."

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib.	per Laib.
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl— Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.41-1.42	$1.48-1.55
⅛ Faß, Papiersäcke	1.36-1.37	1.44-1.49
5 Pfund, ausgewogen	0.29-0.30	0.32-0.35
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.41-1.48	1.48-1.61
5 Pfund, ausgewogen	0.29-0.30	0.32-0.35
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.29-0.31	0.32-0.36
Roggenmehl— Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.20-1.39	1.27-1.44
Dunkel (rein)— 5 Pfund, Baumwollsack	0.26-0.29	0.29-0.34
Maismehl— Grobkörniges—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	4.50-5.00	0.05-0.06¼
Gelb	4.00-4.75	0.04½-0.06
Feinkörniges	4.00-5.50	0.05-0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	0.96-1.12	1.03-1.27
5 Pfund	0.19-0.23	0.22-0.29
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$4.50-5.50	0.05-0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.75-11.50	0.11½-0.15¼
Blue Rose	9.50-9.62	0.10½-0.13¼
Reismehl	8.25-9.00	0.10-0.11½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.00-5.75	0.05½-0.07
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1	$1.75-2.00	0.21-0.24
Nr. 2, klein b. mittelgroß	1.10-1.35	0.13-0.16
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	0.60-0.63	0.61-0.68
„Firsts"	0.58-0.60	0.59-0.65
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.33-0.34	0.36-0.39
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.33-0.37	
do., aufgeschnitten		0.40-0.45
8-15 Pfd., im Ganzen	0.34-0.37	
do., aufgeschnitten		0.41-0.45
Brick, im Ganzen	0.38-0.39	
do., aufgeschnitten		0.44-0.46
Eier—	per Dtz.	per Dtz.
Absolut frisch, geprüft— Extras, 24 Unzen	0.65-0.67	0.66-0.72
Kühlspeicher, geprüft, 23 Unzen	0.49-0.51	0.50-0.56
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.19-0.21	0.20-0.25½
Mittlere Sorte	0.17½-0.18	0.18¾-0.22½
Verdampft, ohne Zucker	0.13-0.15	0.14-0.18
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer (alte Ernte)	$7.95-8.30	0.08-0.09
Klarer (neue Ernte)	9.46-9.80	0.09½-0.10½
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchse	3.60-3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
70—80 Stück	0.12½-0.13	0.14½-0.17
90—100 Stück	0.10½-0.13¾	0.12½-0.17¾
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$11.00-12.75	0.13-0.16¾
Lima	14.50-15.00	0.16½-0.19
Pinto	10.00-11.00	0.12-0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfund Büchsen—	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$2.05-2.10	0.20-0.23
Red Alaska	2.85-3.00	0.25-0.32
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10-16 Pfd. im Durchschnitt	0.31-0.37	0.36-0.42
Speck—		
Beste Sorten	0.48-0.52½	0.51-0.58½
Mittlere Sorten	0.43-0.46	0.46-0.52
Viereck. Stücke, ganz	0.33-0.37	0.36-0.43
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29¼-0.30¼	0.32½-0.37½
Beim Pfund	0.28½-0.29½	0.31½-0.36½
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27½-0.28¼	0.30½-0.35¼
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24-0.25	0.25-0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31-0.39
do., Quart	0.52½-0.58¾	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.35-0.37	0.37-0.46
mittel	0.60-0.73¾	0.74-0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.28-0.30	0.30-0.34
4 bis 5 Pfund	0.29-0.30	0.31-0.35
Hähne—	0.24-0.25	0.26-0.30

Insektenmusik in Japan.

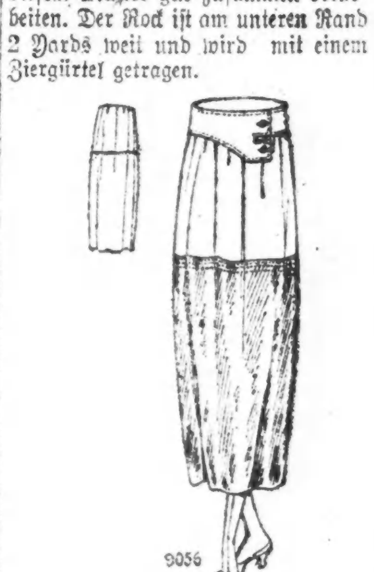
Die Japaner sind begeisterte Verehrer der Insektenmusik. Seit altersher lassen sich die Dichter Japans vom Zikadengesang inspirieren. Aber auch die Nichtpoeten im Lande der aufgehenden Sonne lieben in hohem Maße die von diesen Insekten hervorgerufenen melodischen Töne. Darum ward es Sitte, daß an Orten, an denen besonders kunstbegnadete Zirpen konzertierten, ihre Verehrer sich versammelten, um die Nacht in verzücktem Lauschen zu verbringen. Sie brachten sich dann Matten mit, um sich den Aufenthalt im Freien behaglich zu gestalten. In neuerer Zeit beweist nun der Japaner seine Sympathie für die kleinen Musikanten dadurch, daß er sie zu sich ins Haus nimmt, sich also eine Zirpe hält, wie wir uns einen Kanarienvogel halten. Die Zirpenhaltung ist natürlich ein äußerst billiges Vergnügen, und darum kann sich diesen harmlosen Spaß auch der Unbegüterte leisten. So ist es denn namentlich auch der arme, hartringende japanische Student, der sich ein Grillchen anschafft, damit er eine kleine Trösterin und Sängerin vorfindet, wenn er nach harter, anstrengender Tagesarbeit in sein dürftiges Asyl zurückkehrt. Glücklich dünkt er sich, wenn er gar den kleinen Halbflügler „Zurumushi" in seiner Klause hat. Der Zurumushi ist Japans bester Sänger aus dem Insektenreich. Er ruft wunderbar melodische Töne hervor, die an den süßen, silbernen Klang eines Glöckchens erinnern, das irgendwo in der Ferne schwingt. Aber zufrieden ist auch, wer sich einen „Matsumushi" eingefangen oder erworben hat. Wenn dieses Insekt Proben seiner Tonkunst hören läßt, meint man, es „brause der Wind durch den Fichtenwald". Mit Wohlgefallen lauscht der Japaner schließlich auch einer „Kutsuhamushi" genannten Grillenart. Ihre „Musik", die sie durch Aneinanderreiben der Flügeldecken erzeugt, soll genau so klingen wie das Geräusch, das ein Pferd hervorruft, wenn es an dem Mundstück seines Zaumes herumkaut!

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Rockmuster.

Serge und Taffeta lassen sich bei diesem Muster gut zusammen verarbeiten. Der Rock ist am unteren Rand 2 Yards weit und wird mit einem Ziergürtel getragen.



9056

Größe 26 erfordert 1⅛ Yard helles und 1½ Yard dunkles, 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9056. 6 Größen: 26 bis 32 Zoll Taillenmaß und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Ein feines Haus. — Neu eingetretener Bedienter: „Wir sind, scheint es, hier in einem sehr feinen Hause, Auguste?" — Köchin: „Das will ich meinen! Neulich hat die Gnädige der Kammerzofe eine Ohrfeig' gegeben und da hat sie vorher noch Glacehandschuhe angezogen."

— Aus der Prinzenschule. — Professor: „In welchem Jahre begann der erste Kreuzzug?" — Prinz: „Im Jahre 1510." — Professor: „Gegen die Zahl an und für sich ist nichts einzuwenden, Hoheit — aber an dieser Stelle würde ich sie nicht gebrauchen."

Leset die „Sonntagpost".

BANKES' The Best COFFEE 28 a lb.

U. S. Food Adm. Lic. Nr. 06901.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 28c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 23c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, 32c

Die allerbeste Creamery Butter—per Pfd. 65c

Tee, spart 20c bis 30c per Pfund. Spez. Wt. 50c

Dairy Tafel-Butter—spez. das Pfund.... 49c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1044 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12 Str.
406 E. Division Str.	3102 W. 22 Str.
720 W. North Ave.	Südseite:
2640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	4729 S. Ashland Ave.

Illinois Turnbezirk.

Seine 10. Tagsatzung gestern in der Sozialen Turnhalle abgehalten.

Vorturnerkursus beschlossen.

Die Tagsatzung, die keine besonders wichtigen Angelegenheiten zu verhandeln hatte, empfahl die Abhaltung einer Bundestagsatzung im nächsten Jahr.

In der Sozialen Turnhalle fand gestern die 10. Tagsatzung des Illinois Turnbezirks statt. Es wurden 62 Delegaten von 18 Turnvereinen nach Prüfung der Mandate für berechtigt zu Sitz und Stimme erklärt; drei der zum Bund gehörenden Vereinigungen, die Turnvereine Süd Chicago, Joliet und Freiheit, waren nicht vertreten. Die Wahl der Beamten der Tagsatzung hatte folgendes Ergebnis: 1. Sprecher, Turner Max Straß, Sozialer; 2. Sprecher, Turner Ernst Templin, Peoria; 1. Schriftwart, Turner Hans Ulrich, Turngemeinde; 2. Schriftwart, Turner Franz Urban, Lincoln.

In der Vormittagssitzung kamen die Berichte der Bezirksbeamten sowie der Vorsitzer der ständigen Ausschüsse zur Verlesung und Annahme. Sie wurden darauf ohne Ausnahme dem Rubrizierungskomite überwiesen.

Der Bericht des 1. Sprechers des Bezirks, Turners John G. Blessing, der gestern in der „Sonntagpost" bereits im Wortlaut veröffentlicht wurde, kam zunächst zur Verlesung.

Als nächster der Beamten berichtete der Bezirksturnwart Alfred Wild. Er führte aus, daß das technische Komite seit der letzten Tagsatzung sechs Sitzungen abhielt, daß zu zwei von ihnen sich auch auf Einladung die Beamten mehrerer Einzelvereine eingefunden hätten, was im Interesse eines ersprießlichen Zusammenwirkens nur mit Befriedigung festgestellt werden könnte. Der Turnwart regte an, daß ein Wettturnen, wie es am 28. und 29. Juni im Turnlager zu Cary abgehalten wurde, in jedem Jahr stattfinden solle.

Er machte zum Schluß die Empfehlung, daß ein Vorturnerkursus nur abgehalten werden solle, falls sich mindestens 25 Personen zur Beteiligung meldeten. Die Teilnahme am Kursus solle für Mitglieder der zum Bezirk gehörenden Vereine $15, für Nichtmitglieder $25 betragen.

Der Bericht des 1. Schriftwarts, Turners Leopold Grand, der ebenfalls schon gestern in der „Sonntagpost" veröffentlicht worden ist, kam darauf an die Reihe, und nachdem noch die Berichte des 2. Schriftwarts, der eine Uebersicht über die abgehaltenen Versammlungen, sowie über die Ein- und Ausgaben bot, sowie des stellvertretenden Schatzmeisters verlesen worden und Turner Frank Glembow seinen Bericht über die Verwaltung des Turnerlagers bei Cary während des letzten Sommers abgestattet hatte, kam Turner George Schmidt, als Vorsitzender des Ausschusses für geistige Bestrebungen, zum Wort.

Geistige Bestrebungen.

Ernste Worte der Mahnung waren es, deren Beherzigung der Redner den Delegaten dringend ans Herz legte. Die geistigen Bestrebungen in den Turnvereinen sollten an erster Stelle kommen, nicht, wie es leider bisher stets der Fall gewesen sei, an letzter. Die zu verzeichnenden Mißerfolge seien einzig und allein darauf zurückzuführen, daß unter den Turnern nicht die rechte Stimmung herrsche. Auch die Harmonie fehle gar oft, und nur dann könne in den geistigen Bestrebungen der rechte Erfolg erzielt werden, wenn die Turner anfangen, die richtige Stimmung für die geistigen Bestrebungen unter den Mitgliedern zu erwecken.

Nach etwa zweistündiger Pause, die teilweise zur Einnahme des gemeinsamen Mittagsmahles und dann vor Allem von den Mitgliedern der einzelnen Komites zu eingehenden Beratungen benutzt wurden, begann gegen 2½ Uhr die Nachmittagssitzung.

Als erster der Ausschüsse berichtete das Komite für geistige Bestrebungen. Die Vorschläge, im kommenden Januar oder Februar eine Geistiggemütliche des Bezirks zu veranstalten, sowie zu diesen vor Allem das jüngere Element unter den Turnern heranzuziehen, kamen einstimmig zur Annahme. Angeregt wurde die Gründung einer monatlichen Bezirkszeitschrift, deren Kosten durch Anzeigen ganz oder teilweise gedeckt werden sollen. Es wurde beschlossen, den Bezirksvorort damit zu beauftragen, Mittel und Wege zur Verwirklichung dieser Absicht zu finden.

Das Finanzkomite berichtete, daß im verflossenen Halbjahr die Einnahmen $536.89 und die Ausgaben $1334.20 betrugen. Der derzeitige Kassenbestand beläuft sich auf $481.86.

Die Turnschulen.

Der vom Technischen Komite einberichtete Antrag, in jedem Jahr bei der Eröffnung des Turnerlagers oder wenigstens früh in der Saison ein Wetturnen abzuhalten, fand einstimmige Annahme; desgleichen die Empfehlung, sich direkt an die Eltern zu wenden, um den Besuch der Turnschulen zu einem regeren und erfolgreicheren zu machen. Der Bezirksturnwart berichtete, daß die Zahl der Schüler in den zum Bezirk gehörenden Turnschulen bei Eröffnung des Wintersemesters 1784 betrug, aber sicher im Laufe des Winters noch steigen werde.

Für das vom Bezirk in der Nähe von Cary, Ill., unterhaltene Sommer-Zeltlager wurden von der Tagsatzung auf Antrag des Kampkomites eine Anzahl von Verbesserungen beschlossen. Dazu gehört die Anstellung einer weiblichen Hilfe für den Verwalter, die mit mechanischen Bureauarbeiten beschäftigt werden und im Nebenamt die Pflichten einer Matrone übernehmen soll. In letzterer Hinsicht handelt es sich besonders darum, eine geeignete Persönlichkeit zur Hand zu haben, in der die zahlreichen jüngeren und älteren Mädchen im Kamp bei ihren kleinen Sorgen und Leiden eine beratende, mütterliche Freundin finden.

Vorturnerkursus beschlossen.

Eine längere, teilweise sehr erregte und hie und da mit persönlichen Angriffen gespickte Debatte rief die Empfehlung des Komites für Bezirks- und Bundesangelegenheiten bezüglich Abhaltung eines Vorturnerkursus hervor. Wenn auch die Ansichten der einzelnen zu der Sache sprechenden Turner ausnahmslos dafür waren, einen derartigen Kursus abzuhalten, so kam es doch bei der Beratung und Feststellung der Einzelheiten, u. a. bei der Festsetzung des von den Teilnehmern zu zahlenden Schulgeldes, zu erregten Auseinandersetzungen. Beschlossen wurde endlich, den Vorturnerkursus abzuhalten, falls eine genügende Beteiligung zustandekäme, die Kosten für Turner auf $15 festzusetzen und dem technischen Komite die Bestimmung zu überlassen, welchen Betrag die nicht zu einem Turnverein gehörenden Teilnehmer an dem Kursus zahlen sollten.

Auf Anregung des Turners Dr. Hartung beschloß die Tagsatzung, aus der Bezirkskasse die Summe von $50 anzuweisen als Unterstützung für den Herausgeber der Amerikanischen Turnzeitung Albert Steinhauser, der nicht nur durch den Ausschluß seines, nur im Interesse der Turner veröffentlichten Blattes von der Postbeförderung seinerzeit schwer geschädigt wurde, sondern sich auch noch gegen den Vorwurf der Illoyalität zu wehren habe.

Nachdem noch beschlossen wurde, dem Bundesvorort die Abhaltung einer Bundestagsatzung im Jahre 1919 zu empfehlen; ferner, den Antrag, der Chicago Turngemeinde, in Zukunft jährlich anstatt zwei nur eine Tagsatzung abzuhalten, der nächsten Tagsatzung zur Beratung und Beschlußfassung zu überweisen, wurde beschlossen, der Einladung des Turnvereins Lincoln folgend, in dessen Halle die nächste Tagsatzung im Mai 1919 abzuhalten.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großes Asbestunternehmen bei Waukegan in Angriff genommen.

Die H. W. Johns-Manville Co. von Manville, N. J., hat von der Chicago Title and Trust Co., dem Birbyschen Nachlaß, Richter Elbert H. Gary, David W. Cook, F. H. Cornish und Anderen 255 Acres Land an der Nordgrenze von Waukegan zu $119,000 gekauft und will dort eine Fabrik von Asbestwaren anlegen, die drei Millionen Dollars kosten und ein paar Tausend Arbeitern Beschäftigung bieten soll.

Dora F. Combes hat das Wohnhaus 394 William Straße, River Forest, zu $35,000 gekauft. Der Grundeigentumshändler E. F. Keebler hat zu seinem Grundstück von 100 Fuß Front auf der Westseite der Sheridan Road, nördlich von der Hollywood Ave., Edwin W. Rowlands Nachbargrundstück, 50 bei 150 Fuß, zu $10,000 hinzugekauft.

Auf eine Reihe von Jahren hat die Hanchett Paper Co. von der United States Brewing Co. zu insgesamt $65,000 das vierstöckige Gebäude 864 bis 872 Larrabee Straße zu Speicherzwecken gepachtet.

— Gemütsmensch. — „...Wissen Sie, lieber Graf, habe meine Verlobung gelöst, aus Liebe zu meiner Braut!... Damit sie ein Leben führen könnte, wie ich es ihr gern bieten möchte, müßte sie mindestens das Doppelte ihrer Mitgift haben."

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Wie üblich, bleibt das Deutsche Theater im Bush Temple heute abend geschlossen. Von den angesetzten Vorführungen von Friedrich Schillers „Wilhelm Tell" verbleiben nunmehr nur noch drei, und zwar morgen und übermorgen abend und gelegentlich einer von Direktor Seidemann für den Danksagungstag anberaumten Spezial-Matinee. Bei diesen Aufführungen wirkt fast das gesamte Ensemble mit. Am Abend des Danksagungstages wird die gut einstudierte Treptow'sche Operettenposse „Jägerliebchen" gegeben. Dieser höchst amüsante Vierakter weist eine Menge prickelnder Gesangs- und Tanzmelodien auf, die von Gustav Steffens komponiert worden sind. „Jägerliebchen" bleibt auch am Samstag, sowie gelegentlich der beiden Vorstellungen am Sonntag auf dem Spielplan. Der fünfte literarische Abend dieser Saison ist auf Dienstag, den 3. Dezember, angesetzt worden, und zwar wird bei dieser Gelegenheit Henrik Ibsens machtvolles Drama „Wenn wir Toten erwachen" zur Aufführung gelangen. Dieser dramatische Epilog des großen Norwegers wird dann nur einmal, und zwar am darauffolgenden Donnerstag, wiederholt. Den übrigen Teil der Woche füllt Richard Kneisels Volksstück „Die Lieder des Musikanten" aus.

Von den sonst demnächst zur Aufführung gelangenden Stücken sind zu nennen Heyermanns großes Fischerdrama „Die Hoffnung auf Segen", Ludwig Thomas Drama „Magdalena", dessen Aufführung den nächsten „intimen Abend" ausfüllen wird, und Friedrichs Volksstück „Muttersegen" oder „Die Perle von Savoyen". Für alle Vorstellungen können Plätze belegt werden entweder an der täglich geöffneten Theaterkasse, oder telephonisch: Superior 4819.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Nordica Frauenverein begeht sein 6. Stiftungsfest in genußreicher Weise.

Zur Feier seines sechsten Stiftungsfestes gab der beliebte Frauenverein „Nordica" gestern in Fleiners Halle einen mit Verlosung verbundenen Ball. Die zahlreiche Beteiligung seitens der Mitglieder und ihrer Familien und Freunde, die allgemeine fröhliche Feststimmung und die ausgezeichneten Vorkehrungen, welche der Festausschuß getroffen hatte, machten das Fest höchst genußreich und gestalteten es zu einem vollen Erfolg. Tanz und Geselligkeit, sowie die Auslosung wirklich schöner Gegenstände bereiteten den Teilnehmern eine Unterhaltung, wie sie besser nicht gewünscht werden konnte, und hielten sie bis zu später Stunde beisammen. Der Verein macht gute Fortschritte, er hat jetzt 285 Mitglieder und zahlt $4 die Woche im Krankheitsfalle bis zu vier Wochen und $150 Sterbegeld bei nur 50 Cents Vierteljahrsbeitrag. Die Leitung des gestrigen Festes lag in den fähigen Händen der Damen Emma Stamm, Präsidentin; Anna Anders, Vizepräsidentin; Franzisko Pankoni, Protokollsekretärin; Pauline Brandes, Finanzsekretärin; Minna Lehmann, Schatzmeisterin; Wilhelmine William, Führerin; Emma Berg, Innere Wache; Zäzilie Baade, Aeußere Wache; Marie Fortner, Vergnügungsschatzmeisterin, und Auguste Rutzen, Expräsidentin.

Frauenverein Eintracht.

Für den auf den 12. Oktober angesetzt gewesenen Ball, der aber wegen der Influenzaepidemie abgesagt werden mußte, entschädigte der Frauenverein Eintracht seine Mitglieder und Freunde vollauf durch die „Bunco Party", die er gestern im kleinen Saale der Wicker Park Halle abhielt. Der Besuch war ungemein zahlreich, und der Vorbereitungsausschuß, an dessen Spitze die Vereinspräsidentin, Frau Ottilie Gruger, stand, hatte dafür gesorgt, daß jeder Teilnehmer sich heimisch fühlte. Nachdem das Kartenspiel vorüber war, wurden die Spieltische entfernt, und die fröhliche Gesellschaft gab sich noch mehrere Stunden lang dem Tanzvergnügen hin.

Der verräterische Brief.

Er führte die Polizei auf die Spur von C. Mason und W. Heidelmeier.

Am 7. September unterschlug Chester Stapleton, ein Kollektor der National Tea Company, die Tageseinnahmen im Laden der Firma an Foster Avenue und Broadway am Betrage von $75, teilte sich mit Walter Heidelmeier und Claude Mason, die im Laden beschäftigt waren, in die Beute und meldete der Polizei, daß er beraubt worden sei. Die Polizei fühlte ihm auf den Zahn; da er sich in Widersprüche verwickelte, wurde er verhaftet. Ins Kreuzverhör genommen, legte er ein Geständnis ab.

Mason und Heidelmeier hatten rechtzeitig Lunte gerochen, waren nach Gary geflüchtet und hatten dort in der Anlage der American Bridge Company Beschäftigung gefunden. Die mit ihrer Verhaftung betrauten Detektives suchten sie vergeblich, bis ihnen kürzlich ein „Vera" unterzeichneter, an Mason gerichteter Brief in die Hände fiel. Gestern wurden die Ausreißer festgenommen. Sie werden zwangsweise nach Chicago gebracht und hier unter der auf Großdiebstahl und Verschwörung zwecks Unterschlagung lautenden Anklage prozessiert werden.

Leset die „Sonntagpost".

Künstlerkonzert.

Es brachte ein internationales Programm von bedeutender Länge.

Das gestrige Konzert gab dem internationalen Opern-Ensemble Gelegenheit, sich dem Chicagoer Publikum, das ebenfalls zum Teil international ist, vorzustellen. Das geschickt zusammengestellte Programm, welches mit jeder weiteren Nummer interessanter zu werden versprach, war von ausgedehnter Länge und zog sich durch die vielen verlangten Zugaben nahezu vier Stunden hin.

Beim ersten Teil des Programms ist die Zuhörerschaft noch frisch und nimmt gute Leistungen beifällig auf, wie es gestern der Fall war bei den Vorträgen von Desire Defrere (belgisch), Irene Pavloska (polnisch), Gustave Huberdeau, Louise Berat (französisch), Constantin Nicolai (griechisch), Vera Almazar (russisch). Vera Almazar, die eine schöne, kräftige Stimme ihr eigen nennt, singt stellenweise unrein. Herr Ciccolini, der den ersten Teil des Programms abschloß, wurde vom Publikum stürmisch applaudiert für seine Wiedergabe der Donizettischen Arie aus der Oper „L'Elisir d'Amore" und Arien aus „Tosca" und „Rigoletto".

Der zweite Teil brachte die Steigerung durch die amerikanischen Künstler, die im wahren Sinne die tonangebenden waren. Frl. Evelyn Parnells hoher Sopran mangelt zwar an Fülle für die Bizetsche Arie aus „Die Perlenfischer", dagegen entzückte sie mit einem Liedchen als Zugabe, in dem sie Vogelrufe nachahmte.

Warren Proctor hatte den größten Erfolg mit der Arie aus „Don Giovanni" und mit einem McDermitschen Lied: „If you love me." Er sang mit einer so schönen, klaren, ruhigen, wohlklingenden Stimme, daß es eine Freude war. Besonders ist hervorzuheben die schlichte Art seines Vortrages, seine ruhige Pose, die viele Opernsänger auf dem Konzertpodium vermissen lassen.

Frl. Emma Noe, Virgilio Lazzari und Marguerite Namara haben alle geschulte Stimmen und verstehen zu singen. Den Höhepunkt erreichte Frl. Dora Gibson mit der Arie „Il est doux". Der Komiker Daddi hatte wie immer seinen Heiterkeitserfolg.

Das Haus war mit Ausnahme der Logen gut besucht.

Adolf Mühlmann.

* * *

Für heute abend ist Verdis „Aida" angesetzt mit Dolci als Radames, Arimondi als König, Rimini als Amonasro und den Damen Raisa als Aida und van Gordon als Amneris. Polacco wird dirigieren.

Bizets „Carmen" steht für morgen abend auf dem Spielplan; Muratore wird den Don Jose, Marguerite Sylva die Carmen und Baklanoff den Escamillo singen, die Leitung hat Louis Hasselmans.

In Rossinis „Tell" am Mittwoch wird Yvonne Gall die Mathilde, Bouillez den Tell, Journet den Walter Fürst und John O'Sullivan den Arnold singen; Charlier wird dirigieren.

Am Donnerstag kommt „Linda von Chamounix" von Donizetti mit Marie Claessens, Amelita Galli-Curci und Riccardo Stracciari zur Aufführung, unter der Leitung von Sturani.

Puccinis „Tosca" bringt der Freitag abend, die Hauptpartieen haben Rosa Raisa und die Herren Dolci und Baklanoff, Polacco dirigiert.

Für Samstag nachmittag ist Gounods „Romeo und Julie" angesetzt; die Vorstellung bringt das Auftreten der Damen Gall und Pavloska und der Herren Bouilliez, Muratore und Journet, mit Charlier als Dirigent.

Der Samstagabend bringt eine Wiederholung von „Madame Butterfly".

Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Raubgesellen ließen sich durch kleinen Mißerfolg nicht entmutigen.

Drei Autobanditen überfielen den Fleischer Joseph Levine in seinem Laden Nr. 125 N. Lincoln Straße und befahlen ihm, die Arme hoch zu strecken. Statt dem Befehle Folge zu leisten, duckte sich Levin hinter den Ladentisch, packte ein Beil und schleuderte, Zeter und Mordio schreiend, dieses nach den Banditen. Die auf keinen Widerstand gefaßten Gutedel räumten schleunigst das Feld, schwangen sich auf ihr Gefährt und ratterten schnurstraks — nach dem Laden des Fleisch- und Kolonialwaarenhändlers Max Itzkowitz, Nr. 2157 Evergreen Avenue. Dort hatten sie mehr Glück. Itzkowitz ließ sich einschüchtern und wurde um $35 beraubt.

Sie waren auf der Heimfahrt begriffen, als ihnen an Marshfield und Haddon Avenue Max Stern, Nr. 1117 Nord Paulina Straße, in den Weg lief. Er wurde im Handumdrehen um seine Taschenuhr und $10 erleichtert.

Auf den Frachthöfen der Chicago & Northwesternbahn an Kinzie und Nord Clinton Straße wurde gestern zu früher Morgenstunde der einarmige Nachtwächter Michael Ryan von vier Frachtmardern überfallen und in einen Güterwagen hineingeschoben. Während ihn dort einer der Halunken bewachte, plünderten die übrigen einen Güterwagen um Blockzinn im Gesammtwerte von $7000, luden die Beute auf einen mitgebrachten Wagen und fuhren mit ihrem Kumpan, der sich ihnen im letzten Augenblick wieder angeschlossen hatte, davon. Sobald die Luft rein war, eilte Ryan nach der Wache an der Desplaines Straße und meldete sein Abenteuer. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Spitzbuben habhaft zu werden.

Vier Kraftwagenbanditen stellten Harry Kuhn, Nr. 5755 Drexel Ave. an der Ecke von 58. Straße und Cottage Grove Ave. und nahmen ihm seine goldene Uhr nebst $9 ab.

Detektives unter der Führung des Sitteninspektors Hugh T. McCarthy hoben gestern das angeblich verrufene Haus Nr. 3943 Clarendon Ave. aus. Sie verhafteten zwei Pärchen. Alice Huck wurde als die Besitzerin der angeblichen Lasterhöhle gebucht.

Florida süße Orangen, Dtz. 25c. Wohlschmeckende, saftige Indian Rivers, nur 2 Dtzd. an einen Kunden. Keine abgeliefert. Siebenter Floor.

Der erste Laden in der „Loop" — **ROTHSCHILD & COMPANY** — Aquarium, 7. Floor

Versucht unseren Special Shoppers' Luncheon zu 35c. Achter Floor.

Doppelte "S. & H." Stamps frei am Dienstag!

Unsere große Anzeige am Sonntag brachte heute eine Unmenge kauflustiger Männer und Damen zu uns, fest entschlossen, diese Danksagungs- und Weihnachtssaison zu der fröhlichsten zu machen, die je in dieser Stadt gefeiert wurde! Und sie sind ebenfalls fest entschlossen, aus jedem Dollar seine volle Kaufkraft herauszuschlagen. Soweit es unsere großen Warenbestände (und die heutigen riesigen Käufermengen) erlauben, werden wir alle diese wundervollen Werte morgen, Dienstag, wiederholen.

Doppelte Stamps. Doppelte Ersparnisse. Gelegenheiten für Jedermann.

Turkeys! Turkeys!

Lauft kein Risiko, Euer Danksagungstag-Dinner mit einem schlechten Turkey zu verderben.

Wir offerieren strikt erste Qualität, fancy, trocken gerupfte Turkeys, die besten, die für Geld zu haben sind, zu den niedrigsten Preisen für diese Qualität. Keine Cold Storage, minderwertige Sorte, zurückgewiesene oder beschädigte Turkeys werden an die Kunden von Rothschild verkauft.

Gänse, fancy Roasting, Pfd., 32c.
Enten, trocken gerupft, Pfd., 38c.
Spring Chickens, für Roasting, Pfund, 31c.
Standard Oyster, festes Fleisch, Quart, 55c.

Siebter Floor

Die Regierung wünscht eine Ablieferung per Tag. Bitte macht Eure Bestellung den Tag zuvor.

Für Danksagungstag!

1 Büchse Libbys Plum Pudding, 29c

4 Pf.-Eimer Oxford Mincemeat, 95c. Eatmor Cranberries, Pf. 12c

Feinste neue Ernte kalifornische Wallnüsse mit weicher Schale, Pfund 43c

Feinste neue polierte Jumbo Brazils oder Naples Filberts, per Pfund 38c

Hart Marke fancy süße wrinkled Erbsen, — 1 Dutzend Büchsen, $2.55; Büchse, 23c.

Richelieu weiße kalifornische Spargeln, 1 Dutzend Nr. 2½ eckige Büchsen, $4.35, Büchse 38c.

Kirks American Family Seife, Kiste mit 66 Stück, $4.30.

Feinste neue Glace Citron Schale, Pfund 45c.
Fancy Lemon oder Orangen Schale, Pfund 39c.
Shell Bark Hickory oder schwarze Wallnüsse, Pfund, 10c.
Fard oder persische Datteln, Pf. 55c.
Ideal Marke kalifornische Pfirsiche, in Scheiben oder halbirt, 1 Dutzend große Büchsen, $2.85; Büchse, 25c.

Fancy Florida Grapefruit, extra fancy dünne Schale, delikates Aroma, Kiste enthält 54, 64 od. 80, speziell, zu $3.50.

Del Monte kalifornische Aprikosen oder Pfirsiche, 1 Dutzend Nr. 2 Gr. Büchsen, $2.85; Büchse, 25c.
10 Pfd. granuliertes Hominy, weißes Corn Mehl oder CornMeal, 45c.
Roxano Kuchenmehl, große Sorte Paket, 35c.
United States Food Administration License No. G10333.

Extra fancy neue Verpackung Country Gentleman Sugar Corn oder Lakeside feine stranglose Wachsbohnen, Dutzend Büchsen, $2.50; Büchse, 21c.

Fancy evaporated Jumbo Pfirsiche, Pfund, 23c.
Savoy Marke extra fancy rote reife Tomatoes, 1 Dtz. Nr. 2 Büchsen, $2.10; Büchse, 18c.
Solid verpackter Kirbis, Nr. 3 Gr. Büchse, 12c.

Richelieu reiner Maple Syrup, Quart Büchse, 85c.
Reines importirtes Olivenöl, Quart Büchse, $2.45.
Aunt Jemima oder Sambo Pfannkuchenmehl, Paket 12½c.

Del Monte oder Libby kalifornische Bartlett Birnen, 1 Dtz. große Büchsen, $4.65; Büchse, 39c.

Bubenstück.

Zwei Wohnhäuser durch Bombenexplosion beschädigt, aber Niemand verletzt.

Heute früh kurz vor fünf Uhr wurde vor dem dreistöckigen Backsteingebäude Nr. 644 Roscoe Str., dessen Eigentümer der Kolonialwaarenhändler Andrea Russo, Nr. 466 West Chicago Ave., ist, von ruchloser Hand eine Bombe zur Explosion gebracht. Das vorerwähnte Gebäude, sowie das angrenzende, von Charles F. Haling und Familie bewohnte zweistöckige Holzhaus Nr. 648 Roscoe Str., wurden stark beschädigt. Ungezählte Fensterscheiben gingen in Scherben. Andrea Russo wohnt im 3. Stock seines Hauses, sein Sohn Charles im 2. und Benjamin Koch im 1. Stock.

Charles, seine Frau und fünf Kinder, sowie Frau Koch und ihre drei Kinder wurden durch den ungeheuren Luftdruck aus den Betten geschleudert, sind aber mit dem bloßen Schreck davongekommen. Als die von Russo benachrichtigte Polizei eintraf, waren die Attentäter über alle Berge. Auch die Feuerwehr war alarmiert worden, fand aber keine Gelegenheit, sich zu beteiligen.

Russo erklärte der Polizei auf Befragen, daß er keine Streitigkeiten mit irgend welcher Gewerkschaft gehabt habe. Feinde habe er seines Wissens nicht. Vor etwa 20 Jahren habe er mehrere „Die schwarze Hand" unterzeichnete Briefe erhalten, in denen er aufgefordert wurde, zu einer näher bestimmten Zeit eine größere Summe Geldes an einem angegebenen Orte niederzulegen. Er habe diesen Anzapfungsversuchen keine Beachtung geschenkt, und man habe ihn seither nicht mehr behelligt. Weshalb man jetzt vor seinem Hause die Bombe zur Entladung gebracht habe, das wisse er nicht.

Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Opfer auch gestorben.

Im Countyhospital starb gestern die 52jährige Frau Annie Frankenstein, Nr. 123 S. Irving Ave., an der Schußwunde, die ihr, wie berichtet, am Freitag von ihrem Gatten Isidor Frankenstein beigebracht wurde, als dieser in einem Zustande zeitweiliger Geistesgestörtheit erst mehrere Schüsse auf seine Gattin abgab und dann seinem eigenen Leben durch eine wohlgezielte Kugel ins Herz ein Ende machte.

— Im Dorfwirtshaus. — Gast: „Kellnerin, rasch einen Löffel — in meiner Supp' schwimmt eine Fliege." — Kellnerin: „Warum pressiert's denn so? Die is ja schon tot!"

Pastor Lambrechts Begräbnis.

Leiche ist von heute abend bis morgen mittag in der Kirche aufgebahrt.

Mit großer Genugtuung ist von den zahlreichen Freunden des nach längerem Leiden aus dem Leben geschiedenen Pastors Gotthilf J. Lambrecht die Nachricht aufgenommen worden, daß die Leiche von heute abend bis morgen mittag an der Stätte des einstigen Wirkens des Verstorbenen, in der evang. St. Peterskirche, Oakley Blvd. und Cortez Str., aufgebahrt sein wird, da ihnen auf diese Weise Gelegenheit geboten werden wird, noch einen letzten Blick auf die Züge des Verblichenen zu werfen. Die Ueberführung nach dem Gotteshause findet heute abend 7 Uhr statt. Für die Nacht wird die Gemeinde eine Ehrenwache für die Leiche stellen.

Die Vorbereitungen für die morgen nachmittag 1 Uhr beginnende, in der Kirche stattfindende Trauerfeier sind nun beendet. Die Leichenreden werden von Pastor C. F. Weiße, dem Schwiegersohn des Entschlafenen, und von Pastor Goebel von Pekin, dem Distriktspräses, gehalten werden, und die Vereinigten Chöre der Gemeinde werden verschiedene Grablieder singen. Auf dem Friedhof Montrose wird nach einem von Pastor F. Schaer von Shermerville gesprochenem Gebet Pastor Gustav Lambrecht, ein Bruder des Dahingeschiedenen, die Leiche einsegnen, worauf diese dann dem Schoße der Erde übergeben werden wird.

Die englische Bühne.

Garrick. — Lionel Barrymore tritt hier in „The Copperhead" auf, einem amerikanischen Drama von Augustus Thomas.

Princeß. — Oskar Wildes Lustspiel „An Ideal Husband" kommt hier in guter Besetzung zur Aufführung.

Cohans' Grand. — Chauncey Olcott setzt hier sein Gastspiel in „The Voice of McConnell" fort.

Studebaker. — Hier bleibt „The Melting of Molly" auf dem Spielplan.

La Salle. — Das Gastspiel von William Rock und Frances White hat hier guten Erfolg.

Powers'. — „Happineß" mit Laurette Taylor erhält sich in der Gunst des Publikums.

Illinois. — Das Singspiel „Flo-Flo" zieht volle Häuser.

Colonial. — Fred Stone und „Jack O'Lantern" sind hier noch immer die Attraktion.

Olympic. — „Three Faces East" bleibt hier auf dem Spielplan.

Woods. — Hier beginnt die vierte Woche der Aufführungen von „The Crowded Hour".

Cort. — „Lombardi, Ltd.", wird hier noch eine Woche gegeben.

Victoria. — Das Singspiel „Oh, Boy!" steht hier auf dem Wochenspielplan.

— Aengstlich. — Töchterchen (lesend): „Im Winter bekommen manche Tiere einen dichten Pelz." — Vater: „Lies nicht so laut, Elschen, Mama ist im andern Zimmer!"

Festlicher Empfang.

Die Vorbereitungen dazu bereits in vollem Gange.

In drei gestern abgehaltenen Versammlungen sind Pläne für den festlichen Empfang der demnächst aus Europa zurückkehrenden Chicagoer Soldaten getroffen worden. Der Hilfsverein der Batterie B des 122. Feldartillerie-Regiments erbot sich, für sie ein neues Klubhaus einzurichten, Angehörige der Mannschaften des 123. Feldartillerie-Regiments beschlossen, diesen zunächst als Weihnachtsgeschenk die Summe von $1000 zu senden, und der Empfangsausschuß für Oberst Henry J. Reillys 129. Feldartillerie-Regiment beauftragte seine Beamten, nach New York zu reisen, um die Heimkehrenden schon dort willkommen zu heißen.

Im „Fieldhouse" auf dem Hardin Square, an Wentworth Avenue und 26. Straße, ist gestern eine Dienstflagge für die aus jenem Bezirk in den Krieg gezogenen jungen Männer enthüllt worden. Sie weist 465 Sterne auf, von denen sechs goldfarben sind. Die meisten diesem Stadtteile entstammender Krieger sind Italiener; an zweiter Stelle stehen, mit 72, die Chinesen. Bei der Feier waren nicht weniger als 18 Nationalitäten vertreten. Staatssenator F. P. Brady, Stadtrichter B. P. Barasa und Sergeant Sam P. Burre waren die Redner. Die Flagge wurde von einer Anzahl junger Mädchen unter Leitung von Esther Dyson gehißt.

Moffett wird befördert werden.

Kapitän Wm. A. Moffett, der seit vier Jahren die Flottenschule in Great Lakes leitete, ist dieses Postens enthoben und zum aktiven Flottendienst beordert worden. Wie es heißt, wird er in kurzer Zeit zum Konteradmiral befördert werden. Die Leitung der Flottenschule wurde Kapitän A. K. Scales übertragen.

Nach mehrmonatiger Abwesenheit wird Dr. Edmund Jane James, der Präsident der Staatsuniversität Illinois, morgen wieder deren Leitung übernehmen. Er war wegen ihm überwiesener, auf den Krieg bezüglicher Arbeiten zeitweilig beurlaubt worden.

Noch rätselhaft.

Ein Mann tot, ein zweiter schwerverletzt neben der Leiche gefunden.

In einem engen Gange zwischen den Häusern Nr. 612 und 614 West 18. Straße wurde gestern der 38jährige Joseph Romona, Nr. 634 West 18. Straße, mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Neben ihm lag, schwer verletzt, ein anderer Mann, der nach dem Arbeitshospital geschafft wurde, wo er als der Nr. 1820 Canalport Ave. wohnhafte Charles Kazatis identifiziert wurde. Er war bisher nicht vernehmungsfähig, weshalb der auf heute angesetzt gewesene Koronersinquest bis zum Montag verschoben wurde. Inzwischen wird die Polizei ihre bisher ergebnislos verlaufenen Ermittelungen fortsetzen zwecks Feststellung, auf welche Art und Weise sich der Unfall eigentlich zutrug.

Leset die „Sonntagpost".

„Läuft" als Unabhängiger.

Thomas Carey wird sich um dem. Nomination für Mayorsamt bewerben.

Thomas Carey, früherer Alderman der 29. Ward, ehemaliger Kampagneleiter Carter H. Harrisons und Ziegelfabrikant, wird sich um die demokratische Nomination für das Mayorsamt bewerben, und zwar als Unabhängiger. Er machte diese Ankündigung gestern in einer Versammlung der Carey Political League im Briggs House, wo er ein Hauptquartier eröffnet hat. Die Liga, die ungefähr fünf Monate alt ist, hat nach Angabe ihrer Führer Versprechungen von 70,000 Wählern, für Carey zu stimmen, erhalten. Ihr Präsident ist F. E. Davidson. Sie wird die Maschine bilden, auf die Carey sich für den Kampf stützen wird. Carey stellte in der gestrigen Versammlung nachdrücklich in Abrede, daß er aus dem Rennen ausscheiden würde, wenn gewisse Elemente es verlangten. Es ist wiederholt in politischen Kreisen erklärt worden, daß Carey infolge seiner früheren Beziehungen zu Carter Harrison aus dem Rennen ausscheiden würde, wenn dieser sich, wie gewöhnlich, um das Mayorsamt bewerben sollte.

Sprang in den Tod.

Hatte mutmaßlich nach Staroperation den Verstand verloren.

Von einem im vierten Stockwerke des St. Lukas Hospitals gelegenen Krankenzimmer aus sprang gestern der 72jährige Dr. John McClurkin, Nr. 6329 Woodlawn Ave., welcher sich als Patient in dem Krankenhause aufhielt, auf die Straße und war sofort tot. Der greise Arzt, der am grauen Star litt, war vor ungefähr einer Woche operiert worden, und man glaubt, daß die Operation seine Gehirntätigkeit ungünstig beeinflußte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er in einem Anfalle von geistiger Umnachtung den verhängnisvollen Sprung tat. Dr. McClurkin ist der Vater des Geschäftsleiters der Firma Rothschild & Co.; er war 18 Jahre lang als Arzt hier tätig. Ihn überleben die Witwe, zwei Söhne und eine Tochter.

Leset die „Sonntagpost".

Kann $11,500,000 sparen.

Stadtverwaltung kann Ausgaben angeblich um diese Summe ermäßigen.

In der Annahme, daß die städtischen Finanzen eines der schwierigsten Probleme bilden werden, wenn das Prohibitionsgesetz am 1. Juli nächsten Jahres in Kraft tritt, machte die Anti-Saloon League von Illinois gestern einen Bericht bekannt, den A. B. Segur von der Stadtkämmerei im Lauf des Sommers abgestattet hat. Danach könnte die Stad wenigstens $11,500,000 an Ausgaben ersparen. Unter anderen könnten an den Ausgaben für die Polizei $2,000,000 und an den Ausgaben für die städtische Einkäuferei $1,700,000 gespart werden. Weitere zwei Millionen würden sich sparen lassen, wenn alle kommunalen Verwaltungskörper unter dem Mayor vereinigt würden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
„ per Month	55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
Including "Sonntagpost" per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents	
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 280.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

„Warum in die Ferne schweifen?"

Herr Wm. G. McAdoo hat zwei durchaus gute, einleuchtende Gründe angegeben für seinen Rücktritt von den hohen Aemtern, die ihm zugefallen waren — man glaubt ihm aber nicht recht.

Allerseits wird ohne Weiteres zugegeben, daß das Gehalt, welches Herr McAdoo als Schatzamtsekretär bezog — als Generaldirektor der Eisenbahnen des Landes hatte er neben der Arbeit und Verantwortlichkeit nur die Ehre — nicht ausreichen konnte, die Unkosten der Lebensunterhaltung in Washington zu bestreiten, und jedermann weiß, daß der Schatzamtsekretär vergangenen Sommer von der gewaltigen Arbeitsleistung, die er sich zugemutet hatte, stark mitgenommen war und notgedrungen einige Wochen rasten mußte, wollte er nicht Gefahr laufen, völlig zusammenzubrechen. Aber vielerseits will man w i s s e n, daß für sein Ausscheiden aus der Administration und den Bundesdienst tatsächlich ganz andere Gründe maßgebend waren, als die angegebenen, und „jedermann" glaubt, daß Herrr McAdoo irgendetwas im Schilde führe, was dem großen Publikum zur Zeit noch zu verheimlichen er für gut hält.

„Zeige weniger als du hast, sage weniger als du weißt . . ." Der Rat des weisen Narren König Lears ist auch heute noch gut, und gerade in diesem Lande, in dem im Allgemeinen die biblische Mahnung, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, so sehr am Platze erscheint, zu Zeiten und unter Umständen sehr beherzigenswert. Wer klug ist und weitausschauend, der handelt danach. Und Wm. G McAdoo ist wohl beides.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß er mehr „hat", als er „zeigt", und weniger sagt, als er „weiß", man wird ihn aber darum nicht der Täuschung oder Hinterhältigkeit beschuldigen, noch d e s halb an der „Ehrlichkeit" der von ihm angegebenen Rücktrittsgründe zweifeln dürfen. Wenn er sein Vermögen mehren, seine Gesundheit aufbessern und seine Arbeitskraft schonen und erhöhen will für spätere größere Arbeit, so ist das sein gutes Recht. Wer in ihm eine zum Guten wirkende Kraft sieht, wird sich darob freuen, und niemand darf ihn schelten.

Es kann zwar Keiner gehindert werden, nach anderen Beweggründen für sein Tun zu suchen, aber es wird sich auch keiner wundern dürfen, wenn seine mehr oder weniger mühsam herausgeklaubten oder an den Haaren herbeigezogenen „Erklärungen" wenig Beachtung und keinen Glauben finden, so lange eben die von McAdoo selbst gegebene Begründung triftig ist. Es ist ja möglich, daß McAdoo von einer dauernden Verstaatlichung (oder „Verbundlichung") der Eisenbahnen und Telegraphen und anderer „öffentlichen Nutzbarkeiten" nichts wissen will, es werden sich aber sehr Wenige finden lassen, die bereit wären, zu glauben, daß er deshalb aus dem Kabinet ausschied und von der Oberleitung der Bahnen zurücktrat. Dem Durchschnittsbürger wird die Erklärung, daß das persönliche, wirtschaftliche und gesundheitliche Interesse den Rücktritt verlangte, als durchaus genügend erscheinen, denn es ist bekannt, daß das Gehalt eines Kabinetmitgliedes nicht ausreicht, zur Bestreitung der Lebenskosten in Washington, und es ist gewiß, daß der Durchschnittsbürger einen Beamten, der glaubt, das so bedingte Opfer nicht länger bringen zu können, lieber ausscheiden sieht aus dem Amte, als im Lande umherreisen als bezahlter Redner. Das Letztere war doch schon da. Und das Volk hatte damals wenig Freude daran, seinen Staatssekretär vor einem 25 Cents-Publikum „auftreten" zu sehen, neben Bauchrednern und Taschenspielern und anderen zugkräftigen „Nummern". Noch sehr viel weniger würde ihm der Gedanken gefallen, daß sein Schatzamtssekretär die Gelegenheiten seines Amtes ausnützen könnte, sich für das wirtschaftliche Opfer, das sein Verbleiben im Amte von ihm fordert, zu entschädigen.

Wenn man durchaus nach einer besonderen Absicht suchen will für McAdoos Rücktritt, warum nimmt man nicht an, daß er so nachdrücklich und auffällig wie nur möglich auf das lächerliche Ungenügen der Gehälter der höchsten Regierungsbeamten hinweisen wollte und, mittelbar, auf die große Gefahr, die darin liegt; die Gefahr der Versuchung für die einzelnen Beamten, der Korruption für die ganze Regierung und das Land. — —

Unsere Nachbarn im Süden.

Der Krieg, „um die Welt sicher für die Demokratie zu machen," darf als beendet gelten. Schon in einigen Wochen wird sich in Versailles der letzte Akt des großen Weltdramas vollziehen, und durch das dort gesprochene Schlußwort das Urteil der Mitwelt und Nachwelt herausgefordert werden. Der seit über vier Jahren in Europa ausgefochtene Kampf hat die Aufmerksamkeit aller Nationen, einschließlich der amerikanischen, so ausschließlich auf jenen Weltteil gerichtet, daß der Hinweis fast überraschend wirken muß, es seien Autokratie, Militärherrschaft und Volksbedrückung auch in unserer Hemisphäre zu finden. Tatsächlich darf die Welt nicht als „sicher" für die Demokratie bezeichnet werden, solange sie in den südlich von uns liegenden Republiken Mexiko, Zentralamerikas, des Antillenmeers und Südamerikas keine dauernde Heimstätte gefunden hat.

Eine Prüfung der Geschichte jener Republiken belehrt uns, daß sie mit wenigen Ausnahmen, getreu dem Muster gefolgt sind, das ihnen von autokratischen Regierungen in Europa geliefert wurde. Der Form nach auf demokratischer Grundlage ruhende Republiken, untersteht ihre Regierung meist nur dem Willen eines einzigen Mannes, der durch ein Pronunciamento oder einen Gewaltakt die Herrschaft an sich gerissen hat. Er mag früher oder später einem gleiche Mittel zur Anwendung bringenden Gegner weichen müssen, ohne daß jedoch hierdurch in der Führung der Regierung eine nennenswerte Aenderung eintritt. In einigen der südamerikanischen Staaten hat eine Oligarchie Fuß gefaßt, die sich am treffendsten mit der verflossenen Junkerherrschaft in Preußen vergleichen läßt, und deren Stellungnahme entscheidend für die Beibehaltung oder Absetzung eines Präsidenten, durch Revolution oder sonstwie, ist. Diktatur, Usurpation und Autokratie haben in manchen Republiken fast ununterbrochen über ein Jahrhundert geherrscht, und sie haben alle verdammenswerte Erscheinungen solcher, Aemterschacher, Nepotismus, Ungerechtigkeit, Unduldsamkeit und Bedrückung im Gefolge gehabt. Gleichwohl behauptet ein angesehener Diplomat Südamerikas, daß mindestens 90 Prozent aller Revolutionen in Republiken jenes Erdteils von der herrschenden oberen oder militärischen Klasse — was mitunter dasselbe bedeutet — herbeigeführt wurden. Dem „Volk", d. h. der gewaltig überwiegenden Menge der Bevölkerung, sei fast keine oder doch nur unwesentliche Gelegenheit gewährt, seinen Wünschen Beachtung zu sichern; für es gelte, wie früher für manche europäischen Völker, noch heute die Vorschrift: Steuern zahlen, Militärdienst leisten, Maul halten! Es erscheint verständlich, daß unter solchen Regierungsverhältnissen die verschwenderische Verwendung der Einkünfte nicht genügend beließe, um der Jugend des Landes auch nur die einfachste Schulbildung zu sichern, und so betrage die Zahl der Analphabeten in zentralamerikanischen Staaten von 40 bis 45 Prozent.

Die Anerkennung des gleichmäßigen Anspruchs aller Nationen auf Freiheit und Unabhängigkeit und des Rechtes der Völker, selbstständig ihre Regierung zu wählen und über das Geschick ihres Landes zu entscheiden sollte sich nicht nur auf europäische Länder, sondern auch auf die südlich von uns belegenen Staaten erstrecken. Der Zivilisation, soweit sie Aufklärung, Fortschritt und Achtung vor dem Gesetz bedeutet, sollten alle Pforten geöffnet und breite Wege geebnet werden, damit auch jene Völker der Segnungen teilhaftig werden, die sich aus dem Siege der Weltdemokratie ergeben. Die Aera der Revolutionen und militärischen Gewaltherrschaft aber sollte endgiltig zum Abschluß gebracht werden.

In welcher Weise Onkel Sam seinen Einfluß in bezeichneter Richtung zur Geltung zu bringen vermag, ist allerdings eine schwer zu beantwortende Frage. In den Völkern jener Länder regt sich noch ein gut Teil des Hidalgostolzes ihrer einstigen Beherrscher, und besonders der großen Schwesterrepublik im Norden haben sie bisher ein durchaus unberechtigtes Mißtrauen betreffs wohlgemeinter Ratschläge entgegengebracht. Jetzt aber, da diese höchstwahrscheinlich die Unterstützung der großen Nationen finden werden, die Seite an Seite mit uns für die Sache der Demokratie gekämpft haben, werden sie voraussichtlich freundlicherer Erwägung sicher sein dürfen.

Nun aber in allem Ernste.

Die Beschwerden gegen die Gasgesellschaft unserer Stadt werden immer zahlreicher. Immer zweifelhafter blickt der Gasverbraucher auf den die Gasrechnungen schmückenden Firmanamen „Peoples Gas Light & Coke Co.", durch den schon manche Gemüter beruhigt wurden, die sich aber nun nicht mehr einschläfern lassen wollen, sondern mehr als je munter darauf losschimpfen. — Eine „Peoples Co.", — „für's Volk!" Wer den Namen wählte, war kein Dummkopf. Er erweckt den Eindruck, als ob das Volk da etwas zu sagen hätte, oder gar daran interessiert sei. Es klingt so recht volkstümlich.

Eine Gasgesellschaft aber, die durch die „Gnade" eines verflossenen Stadtrates den Freibrief erhielt und diesen unter Zuhilfenahme schlauer Advokaten zur Auflegung eines immer schwerer werdenden Zolls benutzt, zur unersättlichen Bereicherung Einzelner, hat keinen Anspruch auf Volkstümlichkeit.

Da nun wieder, wie schon so oft, die Klagen emporschießen, wie Pilze nach dem Regen, will unsere staatliche Kommission für örtliche Nutzanstalten untersuchen, was daran ist an diesen Beschwerden und verspricht, im Falle von Schuldbeweisen, mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten.

Auch unsere Stadtverwaltung hat sich, für dieses Mal, mehr als je zuvor, in's Zeug geworfen und erklärt, der Sache mit aller Strenge auf den Grund gehen zu wollen. Die Gasmesser, die Diskontobeträge, die Behandlung von Beschwerdeführenden durch Gesellschaftsangestellte, so sogar der Freibrief, „Alles" soll „n u n a b e r i n a l l e m E r n s t e" untersucht und Unregelmäßigkeiten sollen unnachsichtlich geahndet werden.

Die Bürgerschaft hörte diese schönen Vorsätze schon oft. — Soll es wirklich Ernst werden dieses Mal? — Wir wollen's hoffen. — — — —

Probatum est. — In mehr als einer Hinsicht scheint Probatrichter Kirchbaum in Canton ein „schlagfertiger" Richter zu sein. Es wurden ihm zwei junge Bürschchen, William Rinzenbrink und Russel Thomas vorgeführt, die bereits zum zweiten male wegen Automobildiebstahls verhaftet worden waren. „Herr Gerichtsdiener", sagte er, „leihen Sie mir einmal Ihren Riemen." Der Richter erhielt das Gewünschte und nahm die jungen Sünder mit in seine Privat-Office. Nachdem er die Türe hinter sich geschlossen hatte, prügelte er die Kerle aus Leibeskräften durch. Er schlug so lange auf sie ein, bis ihn die Kräfte verließen, und das dauerte ziemlich lange. Das Schmerzgeheul der Jungen wurde bis auf die Straße gehört. Als er darauf im Gerichtszimmer die Frage an sie richtete, ob sie Lust hätten, noch einmal zu stehlen, erklärten sie wie aus einem Munde: „Im ganzen Leben nicht mehr!"

(Wächter u. Anzeiger.)

* * *

Aufgepaßt, jetzt kommt der Tabak dran! Die Anti-Tobacco League of America hat an sämtliche Kongreßmitglieder eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie diese auffordert, im Interesse der Erhaltung der Manneskraft der Nation, im Interesse der Vermehrung der Getreideproduktion und im Interesse bestmöglicher Ausnützung der vorhandenen Arbeitskräfte den Tabakgenuß, bezw. den Tabakbau zu verbieten. Rund anderthalb Millionen Acres besten Farmlands seien jetzt durch Bepflanzen mit Tabak „verwüstet oder verschwendet", die sich vortrefflich zum Anbau des so dringend benötigten Getreides eignen; beinahe eine Million Männer, die auf anderen Arbeitsgebieten viel besser und für die Nation nützlicher beschäftigt werden und dem herrschenden Arbeitermangel abhelfen könnten, widmeten Zeit und Arbeitskraft dem Ziehen, Verarbeiten und Verkaufen von Tabak, und schließlich enthalte Tabak eines der bösartigsten Gifte für die Menschheit; sein Genuß habe allerlei geistige und körperliche Krankheiten im Gefolge und schwäche daher die Kräfte der Nation. Es soll also jetzt versucht werden, und zwar zum Teil von denselben Tugendwächtern, welche den Genuß geistiger Getränke zu einem Verbrechen stempeln, auch den Genuß von Tabak in jeglicher Form zu verpönen, und wieder wird mit dem erprobten Mittel der Prohibitionisten, der Berufung auf den Patriotismus, gearbeitet. Man sollte meinen, daß diese Agitation gegen den Tabak nur ein schlechter Scherz und nicht ernst zu nehmen sei, aber ein gleiches dachte man vor Jahren auch von der Prohibitionsbewegung und hat jetzt die Folgen dieser Unterschätzung zu tragen

Heute mir, morgen dir.

So Mancher zieht zur Glücksjagd aus
Für viele Wochen —
Und just ging er vom Hause fort,
Da hat's vergebens bei ihm vorgesprochen.

Auf Scheidung und $500,000 „Herzensbalsam" verklagt eine Frau von 25 Jahren ihren 86 Jahre alten Gatten... Muß die ihn aber geliebt haben!

Eine jedenfalls hysterische Farmersfrau in Utica Township, Indiana, wollte in einem bei ihr vorsprechenden Hausierer, vulgo Bandelkramer, den — deutschen Kaiser erkannt haben. Der Unwissenheit der wackeren Dame, die wahrscheinlich keine Idee haben dürfte, ob Holland ein Staat oder eine Mehlspeise ist, mag dies noch zugute gehalten werden; daß aber die hochwohllöbliche Lokalpolizei hierauf die Verhaftung des Hausierers vornahm, gehört — wie so manches andere in diesen lieblichen Tagen — in das Buch über die berühmten Schildbürgerstreiche.

(„Louisv. Anz.")

Unser Briefkasten.

N o r m a. Das Gewicht der Sonne? Und wie weit sie von der Erde entfernt ist? Aber, liebes Kind, können Sie denn g a r keine Ziffern in Erinnerung behalten? Um die Fahrt von der Erde nach der Sonne zurückzulegen, müssen Sie sich bei Herrn McAdoo ein „Mileage Book" für 93,000,000 Meilen kaufen, und ein ebensolches für die Rückfahrt. Das Gewicht des Tagessterns haben Gelehrte genau festgestellt. Nachstehend das Fazit, für dessen Richtigkeit wir jedoch nicht verantwortlich sind, da wir noch keine Gelegenheit gehabt haben, es nachzurechnen. Also: das Gewicht der Sonne beträgt 1,842,364,532,019,704,-433,497,536,945 Tonnen. Wenn Sie 'mal wieder 'was brauchen sollten, bitte uns nicht zu übersehen.

In Nord-Carolina wurde ein Neger von einem Auto überfahren, als aber das Gefährt anhielt und ein paar Männer ausstiegen, um nach dem Gefallenen zu sehen, machte er sich schleunigst aus dem Staube. Ihm schwante nichts gutes!

Man hat die Frage aufgeworfen, was aus den vielen Motorwagen werden solle, die für Kriegszwecke angefertigt wurden. Diese Frage findet ihre Beantwortung im Postetat, der die Bestimmung enthält, daß überflüssige Motorwagen und Flugzeuge von der Armee an die Postverwaltung abgegeben werden können. Die Motorwagen werden für die Brief- und Paketbestellung sehr gelegen kommen, nicht bloß auf dem Lande, sondern auch in den Städten. Die Flugzeuge aber werden im Luftpostverkehr Verwendung finden, der in großzügiger Weise ausgebaut werden soll. Wenigstens wird das in Aussicht gestellt.

Eine junge Dame hat einen Band Gedichte herausgegeben, in dem sie im Vorwort sagt, die Gedichte verdankten ihre Entstehung dem Kriege, „denn ohne den Krieg wäre es mir schwerlich in den Sinn gekommen, zu dichten." Immer größer wird die Sündenlast, die den Urhebern des Weltkrieges aufgebürdet wird.

Der jüngst verflossene Reichskanzler Maximilian von Baden beginnt mit Enthüllungen über die Geheimgeschichte des Krieges, welchen hoffentlich weitere folgen werden, sofern der Ex-Kaiser nicht alle dokumentarischen Beweise seiner unheilvollen Tätigkeit bei Seite gebracht hat. Was der gewesene Erbprinz von Baden darlegt, läßt ersehen, daß der Kaiser gänzlich in die Hände der Militärpartei gefallen war und daß ihr Oberhaupt Ludendorff gewesen ist. Der Eindruck, den man aus den Mitteilungen gewinnt, geht dahin, daß der General-Quartiermeister ein Fachmann, aber kein weitblickender Feldherr ist, wie auch hervorzugehen scheint, daß Hindenburgs klarere Einsicht sich mit Ludendorffs bloßer Routine nicht verständigen konnte; ferner scheint die frühere Andeutung sich zu bestätigen, daß Hindenburg die letzte Offensive an der Marne nicht unternehmen, sondern schon damals Frieden schließen wollte.

„David und Salomo waren große Sünder, sie hatten schöne Weiber lieb und zeugten viele Kinder; doch als sie kamen ins Alter, machte der eine Sprüch', der andere Psalter," steht an einem Hause in Neuweiler geschrieben.

Aus englischen Zeitungen.

„Verlangt: Erstklassiger Koch — guter Lohn bewilligt; einer, der Froschschenkel zubereiten kann, gleichviel ob männlich oder weiblich. Nachzufragen im Marquette Kafe."

(„Detroit News".)

Gesellschafts-Nachricht in einer in Atchison erscheinenden Zeitung: „Frau A. E. Hobbs mußte von St. Joe auf die Nachricht hin zurückkehren, daß ihr Lieblings-Goldfisch Oscar gestorben ist." Unser tiefstes Beileid, Gnädigste....

„Alex Sauermilk hat seine Stellung in der Cooper Unterwäschefabrik aufgegeben. Sauermilk kam von der Powly-Powly Käsefabrik in Manitowoc." („Kenosha (Wis.) News".)...... Ja, solche Nachrichten werden nun auch wieder wichtiger....

Schatten der Vergangenheit.

Montpelier, Vt. Gouverneur Horace J. Graham stellte heute im Washingtoner County Gericht Bonds in der Höhe von $5000 für sein Erscheinen zum Prozesse unter Anklage der Veruntreuung von Staatsgeldern während seines Amtstermins als Auditor von 1912 —1917. Die Anklagen, welche von der Grand Jury in Geheimsitzung gemacht wurden, umfassen 152 „Counts" wegen angeblichen Diebstahls und 6 angeblicher Veruntreuung.

Es gibt Zeitungen in diesem Lande, die zu bedauern scheinen, daß bei den Friedensberatungen Amerika die Hauptrolle spielen wird. Absichtlich haben wir nicht gesagt: Amerikanische Zeitungen!

Die erste wirkliche Großmachtstellung hat die Presse sich in Deutschland erobert; der neuen Regierung gehören vier Journalisten an.

In einem „sanften" Trinkplatz im trockenen Kentucky wurden sechs Mann hinter 16 Gallonen guten Kentucky Schnapses, 12 Flaschen Wein und 56 Flaschen Bier auf Eis ertappt. Das nennt man in Kentucky „sanfte" Getränke!

Freimütiges Wort zur Amerikanisierungsfrage.

In der in Milwaukee abgehaltenen Amerikanisierungskonferenz hielt H. R. Pestalozzi aus Milwaukee einen beachtenswerten Vortrag über die fundamentalen Gesetze, welche bei der Amerikanisierung des fremdsprachigen Elements zu beachten sind und legte besonderen Nachdruck darauf, daß an die Lösung der Probleme, welche als Begleiterscheinung des Krieges auftreten, mit Bedacht und Energie herangetreten werden müsse, und daß gute Schulen mit tüchtigen Lehrern das Losungswort sein müsse, da diese die Amerikanisierungsarbeiten am nachhaltigsten und leichtesten durchzuführen imstande seien. Er führte u. a. aus:

„Die Idee, daß ein Fremdgeborener kein guter Amerikaner sein könne, wenn er das Englische nicht fließend sprechen kann, und daß sein Patriotismus und seine Loyalität zu diesem Lande nach seiner Aussprache und seinem Wörterschatz gemessen werden müsse, ist nicht auf Tatsachen begründet. Der Fremdgeborene, der anfängt Englisch zu lernen, lernt zuerst fluchen, denn dieses hat er zuerst gehört, und beten lernt er zuletzt, weil er nie ein Gebet hört. Es ist unsere Sache, ein besseres, nachahmenswerteres Beispiel zu geben. Die Toris zur Zeit des Revolutionskrieges sprachen fließend Englisch, ja sogar ein gutes Englisch. Die Ansiedler im Mohawktale kämpften unter Mühlenberg und Herkimer, sie bluteten und starben für die Republik, allein sie sprachen das pennsylvanische Deutsch. Ich möchte wissen, welche von diesen beiden von George Washington als die besten amerikanischen Patrioten gehalten wurden. Die Rebellen im Süden, Stonewall Jackson, Lee, Jeff Davis und andere sprachen geläufig Englisch, während ein großer Prozentsatz der Soldaten in der Armee der Nordstaaten, wohl 200,- bis 300,000, entweder gar kein Englisch sprachen oder mit einem starken deutschen Akzent, und wiederum frage ich, wen wohl Abraham Lincoln als den besten Patrioten betrachtete. Es ist nötig, eine Sprache, die Englische, als die offizielle Sprache des Landes zu haben, allein die Sprache macht nicht den echten Amerikaner, es ist der Geist, der das tut. In früheren Tagen wurden keine Angriffe auf irgend eine Sprache gemacht. Taten wurden verlangt, Taten fü. die Republik vollbracht, und nach diesen allein wurde der Patriotismus beurteilt. Es wird gesagt, daß in dieser Zeit manch Reicher mit Hurrahgeschrei die Fahne schwenkt, wenn unsere Söhne zur Front reisen, aber die Regierung beschwindelt, wenn es zum Zahlen der Einkommensteuer kommt. Es würde besser sein, wenn etwas von der Energie, die auf die Amerikanisierung der Fremdgeborenen verwendet wird, auf die Amerikanisierung der Amerikaner verwendet würde.

Man hat viel von den Abendschulen in der Amerikanisierung der Fremdgeborenen erwartet. Nach meinen persönlichen Erfahrungen mit den Abendschulen geht ihnen der Erfolg ab. Ich besuchte in Chicago nach 10stündiger Tagesarbeit die Abendschule, allein nach einigen Versuchen gab ich es auf, weil ich vor Müdigkeit immer einschlief.

Um mit Verständnis die Frage bestens die Amerikanisierung des ausländischen Elementes erreichen können, müssen wir uns fragen, was für eine Volksklasse ist es, sind es Gebildete, Künstler oder Arbeiter? Die ersten englischen und deutschen Ansiedler kamen hierher, weil ihrer Religion wegen sie verfolgt wurden. Andere kamen aus politischen Gründen, um hier Zuflucht zu finden. Allein jetzt ist meistens das Leitmotiv das Leute zum Auswandern verleitet, das Streben, Geld zu erwerben.

Wir ermutigen die Einwanderung von Polen, Italienern, Griechen, Juden usw., weil sie für geringeren Lohn arbeiten, was die hier Geborenen nicht tun. Man schenkte diesen Leuten wenig Aufmerksamkeit und schaute mit Verachtung auf sie herab, und wer glaubt, er könne diese Leute amerikanisieren, indem er ihnen Englisch lehrt, der ist im Irrtum. Ihr könnt nicht, weil niemand nach 10stündiger harter Arbeit noch Verlangen zum Lernen hat. Gebt dem Arbeiter einen Achtstundentag und gesunde Wohnung, gebt ihm genug Lohn, daß er seine Familie ernähren kann, und dann wird er eher willens sein, abends noch zu studieren.

Nicht in der Schule, in der Familie müssen wir zu amerikanisieren beginnen, indem wir die Wohlfahrt der Familie heben. Wir müssen zunächst dafür sorgen, daß das Haupt der Familie, der Vater, den Seinen als achtenswerter, respektabler Mann erscheint. Hier ist ein Beispiel, das täglich vorkommt und vielleicht von Ihnen noch nie beachtet wurde. In den meisten Fabriken gibt es gar keine oder völlig ungenügende Gelegenheit zum Waschen. Der Fabrikarbeiter muß also mit Arbeitsschweiß und Schmutz bedeckt nach Hause gehen. So kommt er bei seiner Familie an, schmierig, schmutzig, schweißig und übelriechend. Seinen Kindern setzt er damit kein nachahmenswertes Beispiel. Seine Frau wirft ihm in dem Zustand nicht die Arme um den Hals aus Freude über seine Heimkunft. Und die Gewohnheit wird zur Tatsache. Kinder und Mütter und Väter werden einander gleichgiltig. Schmutz, der von draußen ins Haus gebracht wird, bleibt ein Hausgenosse. In den meisten Arbeiterwohnungen finden wir nur wenig und unzulängliche Gelegenheit zur gründlichen körperlichen Reinigung. Zunächst sorgt für solche Gelegenheit auf den Arbeitsstellen. Haltet den Arbeiter an, sich gründlich zu säubern, ehe er die Arbeitsstelle verläßt, damit er wie ein Mensch aussieht. Ein sau berer Arbeitsmann wird auch ein guter loyaler amerikanischer Patriot werden.

Schickt keine Kinder in die Fabrik anstatt in die Schule. In unserer Stadt gehen 57 Prozent aller Kinder im Alter von 14 bis 14½ Jahren zur Arbeit. Sie konkurrieren mit ihren Vätern um Arbeit und Lohn. Ein solcher Zustand ist das größte Vergehen gegen Amerikanisierung. Gebt den Kindern Schule, Essen und Kleider. Beschützt ihre Gesundheit — Wir haben ja Geld dazu, Billionen dafür. Laßt alte Leute in Frieden zur Ruhe gehen. Einem alten Hunde kann man keine Kunststücke mehr beibringen. Gebt den Kindern daher die Ausbildung. Das wird Zinsen tragen und 100prozentigen Amerikanismus."

Nordseite Turnhallekonzert.

Wiederum großer Besuch und durchschlagender Erfolg.

Wenn wirklich Gutes geboten wird, dann zeigt sich das Publikum im allgemeinen ja auch immer erkenntlich. Gestern vor acht Tagen gab Martin Ballmann mit seinem Orchester in der Nordseite Turnhalle ein Konzert, in dem die von den Anwesenden gehegten Erwartungen tatsächlich übertroffen wurden, und der Hauptunternehmer, Herr Appel, hatte für eine treffliche Bewirtung und Bedienung gesorgt und dabei die Versicherung gegeben, daß das nicht blos so beibleiben, sondern wenn möglich noch verbessert werden würde. Das Haus war am ersten Sonntag vollständig mit Gästen gefüllt, und fast Alle, die nicht anderweitig abgehalten waren, hatten sich wohl auch gestern eingefunden, die dabei entstandenen Lücken wurden jedoch durch neue Gäste ausgefüllt, so daß es erneut ausverkauft war.

Sämtliche Darbietungen des Orchesters wurden gestern wiederum unter Martin Ballmanns kundiger Leitung tadellos zu Gehör gebracht. Der Dirigent hatte den von vielen Besuchern im ersten Konzert ausgesprochenen Wünschen vollauf Rechnung getragen und mit viel Geschick solchen Nummern des Programms einige andere hinzugefügt. Dadurch wurde dann auch jeder einzelne Besucher befriedigt. Als Gesangssolistin trat gestern die Sopranistin Fräulein Freya Marie Mack auf, die sich schon in der vorigen Saison die Gunst des diese Nachmittagskonzerte besuchenden Publikums im hohen Maße erworben hatte. Sie wurde deshalb auch gestern gleich sehr lebhaft begrüßt. Die beliebte junge Künstlerin verstand es darauf ganz vortrefflich, sich diese Gunst nicht nur von Neuem zu sichern, sondern womöglich zu erhöhen. Fräulein Mack sang Kompositionen in englischer und deutscher Sprache, und den gewaltigen Beifallsbezeugun gern entsprechend, gab sie noch einige nicht auf dem Programm vermerkte Lieder zu Gehör.

Professor Cerny, dessen Ruf nicht blos als ausgezeichneter Musiklehrer, sondern ebenfalls als hervorragender Cellist seit Langem befestigt ist, bemeisterte sein Instrument, wie immer, in einer Weise, die von allen einigermaßen Musikverständigen bewundert wurde. Ein stets gern gehörter Kornetvirtuose ist Herr Wm. E. von Doren, und auch er erntete gestern neue Lorbeeren.

Für den Veteranenfonds.

Vom Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds für alte hilfsbedürftige deutschamerikanische Veteranen wurde gestern in der Lincoln Turnhalle unter den Mitgliedern des deutschen Kriegervereins und des alten Veteranenverbandes ein Weihnachtsverkauf veranstaltet. Der Erfolg war auch in finanzieller Beziehung recht zufriedenstellend. Eine größere öffentliche Feier, wenn auch in etwas anderer Weise als in früheren Jahren, soll wahrscheinlich schon im Januar abgehalten werden.

Elmer Washburn gestorben.

Hatte vor vielen Jahren das Amt des Polizeichefs inne.

Im Alter von 84 Jahren ist in seiner Wohnung Nr. 1371 Ost 48. Straße der frühere Bankier Elmer Washburn, der vor vielen Jahren auch das Amt des Polizeichefs inne hatte und sich seinerzeit um das Bürgermeisteramt bewarb, aus dem Leben geschieden. Aus Plymouth County in Massachusetts gebürtig, kam er zurzeit des Bürgerkrieges nach Chicago, nahm hier an verschiedenen sogenannten Reformbewegungen teil, wurde Direktor des Zuchthauses in Joliet und übernahm dann, während Joseph Medill Bürgermeister war, das Amt des Polizeichefs. Als solcher versuchte er, aber ohne Erfolg, die Sonntagsgesetze strikt durchzuführen. Später wurde er Präsident der National Live Stock Bank sowie der Viehbörse. Auch gehörte er der Ingenieursfirma Washburn, Shaler & Washburn an, welche die Ticitus und Carmel Dämme in New York und das zu den Bostoner Wasserwerken gehörige Marlboro Reservoir baute. Im Jahre 1891 war er Bürgermeisterkandidat auf dem sogenannten Bürgerticket, wurde aber von Hempstead Washburne geschlagen. Drei Kinder, Frau Charles Joseph Swan in Evanston, Frau George R. Dean in Chicago und Frank S. Washburn in New York überleben ihn.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Peter Schultz

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. November, 10:30 vorm., nach der St. Theresia Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Hattie Schultz, geb. Pohnke, Gattin. **Helen und Elmer**, Kinder. Nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Dorothea Joos,

Gattin des verst. Jacob Joos, im Alter von 77 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. November, um 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 1765 Clybourn Ave., aus nach der St. Theresia Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth, Fred und George, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Christ Linneballe

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 84 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Nov., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3858 Janssen Ave., nach Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Linneballe, Charles Brown, Frau Peter Retter, Kinder, Nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Wallock

am 24. November gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1914 Darrow Ave., Evanston, aus nach dem Memorial Park Friedhof. Die betrübten Kinder:

Hugo und Anthony Wallock, Frau Pearl Barre und Frau George Warren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Pastor Alfred Preisinger

am Montag, den 25. November, im Alter von 26 Jahren 11 Monaten und 22 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. November, um 10 Uhr, vom Trauerhause, an Milwaukee Ave., West Northfield, Ill., nach dem Bethania Gottesacker.

Minna Preisinger, geb. Reiffe, Gattin. **Viktor und Celeste**, Kinder. **Albert und Theophilia Preisinger**, Eltern. **Ferdinand und Bertha Reiffe**, Schwiegereltern. Nebst Geschwistern und Verwandten allerseits.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte, Vater und Schwiegervater

Christian Richelsen,

(Schwiegervater des verst. Daniel Potter), in seiner Residenz 4838 N. Troy Str., am 23. November im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. November, 2 Uhr nachm., von der Leichenkapelle von Otto Alt, 2640 W. Division Str., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Richelsen, geb. Westphalen, Gattin. **Fred, Elizabeth, Mrs. Emaline Potter und Helen**, Kinder. **Mary Richelsen**, Schwiegertochter. sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Leon Auer

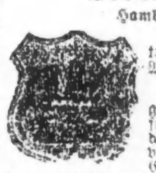
im Alter von 61 Jahren und 9 Monaten am 23. November 1918 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3414 Parnell Ave., Mittwoch, vorm. 10 Uhr, nach dem Oakwoods Friedhof. Tief betrauert von

Mary Auer, geb. Mehrer, Gattin. **Frau Lillian Hurley, Louis, Frank und Madeline Auer, Kinder**, nebst Verwandten.

Wegen Auskunft telephoniert: Strehne, Englewood 245. modi

Todesanzeige.

Hamburger Club.



Den Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Mitglied

C. Richelsen

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Nov., 2 Uhr nachm., von Alts Leichenbestattungs-Geschäft, 2640 W. Division Str., nach dem Montrose Friedhof.

Walter Kleine, Präsident.
Bernhard Wayßtedt, Sekretär.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere herzlich geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Minnie Post

im Alter von 24 Jahren 6 Monaten am 24. November selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Nov., nachm. um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 5325 S. Marshfield Ave., nach der St. Martini Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da mit Autos nach dem Bethania Gottesacker.

Herman und Amilie Post, Eltern. **Helena**, Schwester. **Peter und Willie Post**, Brüder.

Todesanzeige.

Bremer Wohltätigkeitsverein.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Christ Richelson

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 26. November, 2 Uhr, von Alts Kapelle, 2640 West Division Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Vereinshalle, um dem verst. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Martin Metzen, Präsident.
Pauline Peters, Sekretärin, 2507 N. Lawndale Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Schwiegervater und Großvater

Frank Kunter,

3539 N. Hermitage Ave., im Alter von 81 Jahren am 24. November sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. November, um 2 Uhr nachm., von Greins Kapelle, 2110 Irving Park Blvd., aus nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Amalia Kunter, Schwiegertochter. **Fred Kunter, jr.**, Enkel. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere gute Schwester

Anna Ritterhoff,

Tochter des verst. John Ritterhoff, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. November, 1:30 nachm., von 2705 Francis Place, nach der evang. luth. Nazareth Kirche, Talmon Ave. und Altgeld St., nach dem Eden Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Marie Ritterhoff, Mutter. **Harry, Marie u. Lillian Ritterhoff**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Fred Jahrt

am 24. November im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 27. November, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 918 North 12. Ave., Melrose Park, Ill., nach dem Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau H. Mehn und Frau E. Wenzlaff, Töchter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elsa Ira Colditz

(Schwester des verst. William Colditz, Tante der verst. Wm. Schomberg, Raymond Knop und George Colditz) am 24. Nov. im Alter von 24 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Nov., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2548 Moffat Str., nach dem Eden Friedhof. Leichenfeier am Grabe. Die betrübten Hinterbliebenen:

Herr u. Frau Gustave Colditz, geb. Bormann, Eltern. **Oswald, George, Max, Walter**, (Zwillingsbruder), **Frau L. Schomberg, Frau H. Lesman und Frau H. Knop**, Geschwister. **H. Lesman, L. Schomberg, H. Knop**, Schwäger. **Frau A. O. Colditz, Frau G. Colditz, Frau H. W. Colditz**, Schwägerinnen. **George und Wilbert Lesman, Walter und Louis Schomberg**, Neffen.

Todesanzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater

Pastor Gotthilf J. Lambrecht

Gatte der verstorb. Charlotte Lambrecht, geb. Heidenfeldt, am 22. November selig im Herrn entschlafen ist. Trauerfeier am Dienstag, den 26. Nov., um 1 Uhr nachm., in der St. Peters-Kirche. Beerdigung auf dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Ida Burkhardt, John R. Lambrecht, Frau C. F. Weiße und Thalita Lambrecht.

Die Aufbahrung der Leiche erfolgt in der Kirche von Montag abend um 7 Uhr bis Dienstag Mittag um 12 Uhr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Sohn und Bruder

Fred Pestor

in Washington, D. C., gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Pestor, Gattin. **Herr und Frau Fred Pestor**, Eltern. **Henry Pestor**, Bruder.

Beerdigungsanzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Henry Eberhardt Steinhauer

am 24. November, nachmittags, sanft im Herrn entschlafen ist. Herr Steinhauer war geboren am 31. August 1871 zu Butzbach im Großherzogtum Hessen, Deutschland. Friede seiner Asche.

Gewidmet von seinen Freunden.

Beerdigungs-Anzeige später.

Todesanzeige.

Unterstützungsbund, Distrikt Nr. 334.

Den Mitgliedern obigen Distrikts die Nachricht, daß

Leon Auer

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 27. November, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3414 Parnell Ave., nach Oakwood.

Otto Ohlitz, Präsident.
Peter Lux, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit spreche ich den Beamten des Brickmacher Krankenunterstützungsvereins für die Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Edward Annos,

sowie für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Minnie Annos.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir den Hermanns Schwestern und dem Louise Frauenverein unseren herzlichsten Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für unsere verstorbene Mutter. Die Hinterbliebenen:

Familie Klutz.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Elizabeth Trottman, geb. Kirscher,

die heute vor einem Jahr gestorben ist.

Gestorben, aber nicht vergessen.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug.
Unvergeßlich jene Stunde,
Da man dich zu Grabe trug.
Die Uhr hat geschlagen,
Die Engel rufen laut,
Du wirst dich nicht mehr plagen,
Den Himmel hast du erschaut.
Du hast ja treu gelitten,
Was Gott dir hat bescheert,
D'rum hast du auch gestritten,
Zum Himmel bist du dann fort.
Es ist wohl schwer zu scheiden,
Doch tröstet Gott im Leiden,
Es kann nicht anders sein,
Zum Himmel gingst du ein.

August Trottman und Kinder.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin und Mutter

Carolina Becker,

welche heute vor einem Jahre, am 23. November 1917, gestorben ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir die ew'ge Ruh.
Diese Ruh sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem

Gatten, Kindern und Schwester.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 26. November, Abends 8:15:

„Wilhelm Tell."

Mittwoch, den 27. November, Abends 8:15:

„Wilhelm Tell."

Donnerstag, den 28. Nov. (Danksagungstag), Matinee 2:45, zum letzten Mal: **Wilhelm Tell.** Abends 8:15: große Operettenposse: **Jägerliebchen.**

Lincoln Turnhalle

Große und kleine Hallen

für Vereine und Familienfestlichkeiten.

Liberale Bedingungen. Nachzufragen beim Verwalter oder

Otto Treulich, 756 Fullerton Ave.

16nov*X

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anguilotti zu verkaufen beim Glas. fusamodo

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. mikmo

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land — und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost" — gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

— und —

Sonntagpost.

Das erste weiße Haar.

Von Zoe Renz.

Entsetzlich — ein weißes Haar!

So ruft Fräulein Adele von Madlung, indem sie den neuen, hochgebauten und mit Federn, Schleifen und Blumen garnierten Sommerhut vor dem Spiegel aufprobiert. Unmöglich! Aber da ist es ja. — Lang, schön, weißglänzend wie Silber, und dennoch ein „momento mori" der Erdenlust, eine Verhöhnung aller irdischen Eitelkeit! Mit leichter, flüchtiger Hand schreiben Natur und Zeit zuerst ihre Zeichen, anfangs zart, schonend, rücksichtsvoll, werden ihre Schriftzüge leider bald hart, grob, gedrängt — bis zur Lapidarschrift! Aber bis dahin ist — glücklicherweise noch eine lange Zeit! Wie alt ist sie denn? Neunundzwanzig, aufrichtig gesagt, für gewöhnlich aber sechsundzwanzig. Nun, vorerst kann sie den Kampf mit Natur und Zeit noch aufnehmen. Ob sie es will? Selbstredend! Wer verzichtet gern auf einen Thron! Und die Schönheitskrone bleibt die süßeste Erdenlast! Selbst Grau, die Verlegenheitsfarbe, vermag noch nicht die Frische des Teints zu töten. Und dennoch — das fatale weiße Haar. Sie wird von nun an doch den glatzköpfigen Rittmeister encouragieren — für alle Fälle! Und auf der nächsten Redoute wird sie im Rokoko-Kostüm erscheinen, um zu erproben, wie ihr dereinst der „Alterspuder" zu Gesicht stehen wird! Natürlich „mouches" dazu, um den Teint zu heben!

„Mit Erlaubnis, der Herr Baron pflegen ein paar graue Haare zu bekommen", sagt der elegante ami de la tête, indem er mit einigen kraftgenialischen Bürstenstrichen die braune Haarfülle des jüngsten Premiers mitten auf dem Kopfe scheitelt. Und das harmlose Wort klingt in die Ohren des Leutnants wie eine Bußpredigt, ja, wie der Donner des Weltgerichts! Entsetzt springt er auf, wirft die blütenweiße, schützende Hülle ab und ruft: „Was reden Sie da?"

„Eins, zwei, drei — ein ganzes halbes Dutzend! Befehlen der Herr Leutnant selbst in Augenschein zu nehmen?"

Der Angeredete empfindet das Herausziehen wie Dolchstiche und betrachtet die zarten, aber unumstößlichen Beweise der Vergänglichkeit alles Irdischen mit Galgenhumor. „Au, Ehre, sie sind schlohweiß, merkwürdig weiß!" sagt er, um nur etwas zu sagen.

„Wünschen der Herr Leutnant vielleicht etwas Nußschalenextrakt?" fragt der Friseur und tritt sehr bereitwillig zu einem Schranke mit Toilettenartikeln. „Das Mittel ist vorzüglich!"

„Danke", entgegnet der Leutnant spröde, und mit noch unüberwundenem Groll im Herzen wirft er das Silberstück auf den Tisch, schnallt den Degen fester und geht rasselnd und mit martialischem Gesichtsausdruck ab. Er wollte eigentlich nach der Münchener Bierhalle, aber dieser impertinente Friseur hat ihm gründlich die Laune verdorben!

Ich werde allmählich grau! sagt die blasse Erzieherin, da ist schon wieder ein weißes Haar, das dritte seit gestern! Aber — was tut's? Die Jugend freilich schwindet mehr — — die bittere, harte Jugend!... Und doch — ist das Schicksal nicht gerechter, als es gewöhnlich den Anschein hat? Wir verlieren nur, was wir wirklich besessen haben! Was hilft uns ein Schatz, den wir nicht verwerten können? Für mich, die arme, im Schatten verblühte Erzieherin, ist die Zeit schmerzlicher Entsagung nun wohl dahin, für die Schönen und Glücklichen kommt sie erst dann, wenn die Natur grausam das geliehene Gut, womit sie sich geschmückt hatten, zurückfordert! Das Glück ist vielleicht doch gleichmäßiger verteilt, als es gewöhnlich den Anschein hat.... Und vor dem Geiste der alternden Erzieherin ersteht ein freundliches Bild, nicht strahlend und glänzend, aber von warmen, gesättigten Farben, als endlich erkämpftes, friedenvolles Ziel eines arbeitsvollen Lebens! Es ist ein kleines Heim, mit einem Gärtchen voll Flieder und selbst gezogenen Edelrosen, das helle Stübchen drinnen freilich nur mit Zuckerdütenpapier beklebt, aber mit duftigen weißen Gardinen besteckt, und mit vielen zierlichen selbstgehäkelten Deckchen geschmückt. Dazu hübsche, bequeme Möbel, ein schönes Piano und ein Bücherbrett voll klassischer Werke. Und was die Hauptsache: ein Mütterchen, welches die langentbehrte Tochter liebt und hätschelt und dem die Tochter dafür die Hände unterbreitet. Dann endlich haben sie auch Zeit, einander zu lieben, Zeit und Gelegenheit, und sie werden es nachholen — gewiß! Wenn sich auch die Jugend nicht nachholen läßt, die Liebe tut es — bis zum Tode!

Mir scheint, daß ich eigentlich frühzeitig ergraue! sagt der Professor der Chemie, als er, die etwas flüchtige Toilette beendend, zufällig vorübergehend in den Spiegel sieht. Allerdings... Nun, glücklicherweise weiß man mit Hilfe der Wissenschaft ganz genau, wie sich solcher Prozeß vollzieht. Die Haare sind Horngebilde der Haut, und das Ergrauen besteht in einem Schwinden des Farbstoffes und einer Vermehrung der in den Haarröhren befindlichen Luft. Die Farbe wird nur bewirkt durch einen bräunlichen Farbstoff, das Pigment, das selbst wieder nur ein umgewandelter Blutstoff ist. Nun — glücklicherweise geschieht das Ergrauen schmerzlos!

Fräulein Arabella Miron, die neue Primadonna des Stadttheaters, deren Photographie augenblicklich in allen möglichen Rollen und Stellungen vor den Kunstläden ausgehangen ist, von der Afrikanerin bis zu der pikanten Auskleideszene der Zerline in Aubers Fra Diavolo herab, steht vor ihrem riesigen Toilettenspiegel und probiert ein paar neue Gesten.

Plötzlich ruft sie toterschrocken: Was sehe ich — ein weißes Haar? Ist's möglich? Die naseweisen Rezensenten und neidischen Kolleginnen haben mich wirklich so sehr geärgert? Abscheulich! Aber — ich werde mich rächen! Den jungen und besonders den alten Kritikern werde ich mit allerlei liebenswürdigem Zuckerbrot den Mund stopfen, damit sie vor Vergnügen mit dem Schweife wedeln, wie mein Schoßhündchen, und das fatale Kritisieren ganz vergessen, und die neidischen Kolleginnen werde ich durch ein halbes Dutzend raffiniert entzückender Toiletten zur Verzweiflung bringen!

Die junge Mutter sitzt auf der Veranda, das Nesthäkchen auf dem Schoße, während die zweijährige Emmy an den Falten ihres Kleides, wie auf einer Himmelsleiter, emporzuklettern bestrebt ist. Die kindliche Eifersucht gegen das Brüderchen ist immer noch nicht erstickt, trotzdem sie Brüderchen neulich als lebendige Puppe umhertragen durfte.

Aber Herzensmamachen, was hast Du denn da? tritt jetzt das fünfjährige Trudchen herzu, mit großen, hellen Augen um sich schauend. Du hast Dir ja einen langen, weißen Zwirnsfaden in das Haar geflochten!

Aber Trudchen, bist Du noch dumm! sagt der siebenjährige Hans, das ist ja ein weißes Haar, wie Großmama einen ganzen Kopf voll hat, unter ihrer weißen Spitzenhaube!

Weißt Du denn das gar nicht, Trudchen! bestätigt die zehnjährige Agnes mit weisheitsvoller Ueberlegenheit.

Ich wollte, es wäre ein ganzes Bündel, dann könnte ich meinem Schimmel doch einen neuen Schweif daraus machen! meint der vierjährige Gustav bedauernd.

Aber Mama, bist Du schon alt! ruft Trudchen erschreckt.

Nun gehst Du wohl niemals wieder auf den Ball? fragte Agnes.

Nein, mit weißen Haaren bleibt man immer zu Hause, wie Großmama, bescheidet die Fünfjährige.

Was solch ein kleines, rosiges Kindermäulchen doch für große Wahrheit reden kann! Das einfache Wort trifft die junge Frau wie eine ernste, tiefe Mahnung. Sie hatte es während der Wintersaison ganz vergessen, daß sie schon die dreißig vorbei hatte. Und ihr Spiegel ist beinahe ebenso galant wie die Welt, die sie noch zu den Schönheiten zählt. Nur bei Tageslicht zeigt er ihr die Krähenfüßchen wie ein aufrichtiger Freund, Abends bei Kerzenlicht ist er noch verliebt wie ein Liebhaber. Und erst die letzte, vollreife Schönheit ist es, die wir bewußt und vollbeglückt genießen! Da schreckt sie das Kinderwort auf, und die Kleinen werden zu Bußpredigern! Aber — weshalb sollte sie nicht alt werden? Bringt sie nicht jeder Tag, den ihr das Leben von der Jugend abzieht, der Zeit näher, wo sie neu in ihren Kindern erblühen wird? Dazu die Liebe des Gatten! Sie ist so reich an dem besten, rein menschlichen Glücke, daß sie das bischen trügerischen Jugendschimmer wohl entbehren kann! Das Weib, das sein Haupt an die Brust des treuen, erprobten Mannes lehnen kann und nur die Arme zu öffnen braucht, um in ihren Kindern das höchste Erdenglück zu umschließen, bleibt jung noch im Herbste des Lebens und reich auch am Bettelstab!

Feuchtfröhliches aus dem trockenen Michigan.

Der Staat Michigan ist am ersten Mai dieses Jahres der trockenen Domäne angeschlossen worden. Es gab auch dort seit Jahren Leute, die alles besser wußten als jene, zu deren Beruf es gehört, die Prohibitionsfrage zu studieren und auf deren Rat zu hören sich auch dann verlohnt, wenn es sich darum handelt, Entschließungen politischer Natur zu fassen. Und andere gab es dort ebenfalls, die sich einbildeten, sie könnten den Staat dadurch am besten vor Prohibition bewahren, daß sie die entschiedensten Verteidiger der Sache der persönlichen Freiheit, die Bürger deutscher Herkunft, mit verletzender Geringschätzung beiseite schoben. Die Folge war, daß die „Detroiter Abendpost", nachdem das Unglück geschehen war, konstatieren mußte, der Staat sei wegen des geringen Interesses, das ein Teil der deutschsprachigen Bevölkerung dem Ausgange des Kampfes entgegengebracht habe, verloren gegangen.

Inzwischen hat auch Michigan schon Gelegenheit gehabt, die Segnungen der Prohibition auszuprobieren. Getrunken wird selbstverständlich auch dort noch. Aber man muß die Gelegenheit kennen und darf es auf ein gutes Trinkgeld nicht ankommen lassen. Für den armen Teufel ist es bis jetzt wenigstens ziemlich schwierig, sein Trinkbedürfnis zu befriedigen, deshalb haben seit dem Einzuge der Prohibition viele Tausende von Arbeitern den Staat verlassen, um in einem weniger trockenen Klima Unterkunft zu suchen. Leute, denen ihre Mittel es erlaubten, haben vorgesorgt und sich so reichlich mit allem versehen, was geeignet ist, die Sorgen des Lebens zu verscheuchen, daß sie abwarten können, bis auch Michigan wieder zur Vernunft kommt, was ja wohl in nicht zu langer Zeit geschehen wird. Die von der trockenen Gilde wissen das, deshalb haben sie durch ihre Werkzeuge gelegentlich in den Frieden des Heims einbrechen und auf geistige Getränke fahnden lassen, gewöhnlich mit Erfolg.

Einer der ersten, der dieser polizeilichen Willkür zum Opfer fiel, war der Eigentümer der Detroiter Abendpost, Herr August Marxhausen. Er ist glücklicher Besitzer einer kleinen Insel in den Detroit benachbarten Gewässern. Dort hat er sich ein Sommerheim errichten lassen, und über dieses Heim fiel vor einiger Zeit nächtlicherweile, als der Besitzer abwesend war, die trockene Rotte Korah her. Wahrscheinlich infolge einer Denunziation. Herr Marxhausen ist als zuvorkommender Gastgeber und liebenswürdiger Gesellschafter bekannt, und als kluger Mann hatte er sich vorgesehen. Die Prohibitionsbüttel fanden in seinem Heim sechstausend Flaschen Bier und etliche dreißig Kisten mit Getränken anderer Art. Die wurden in seiner Abwesenheit weggeschleppt. Natürlich herrschte ob dieses Fundes in der trockenen Gemeinde eitel Freude, aber wenn die Herrschaften erwartet hatten, damit würde die Angelegenheit erledigt sein, dann haben sie inzwischen die Erfahrung machen müssen, daß das ein Irrtum war.

Als die Sensation, die diese Angelegenheit verursachte, verpufft war, beschritt Herr Marxhausen den Rechtsweg. Er verlangte sein Eigentum zurück, berief sich auf die Unverletzlichkeit seines Heims, bestritt den Prohibitionsbütteln das Recht, ihm geistige Getränke, di für den persönlichen Gebrauch bestimmt gewesen, wegzunehmen. Fast gleichzeitig wurde ein ähnlicher Fall in Houghton im oberen Michigan anhängig gemacht. Dort waren die Prohibitionsbüttel über den Keller eines ehemaligen Wirtes hergefallen und hatten ihn ausgeplündert. Der zuständige Richter aber entschied, daß der Mann befugt sei, sein Eigentum zurückzuverlangen, und gab dahingehende Weisung. Weil auch im trockenen Michigan jedermann für den persönlichen Gebrauch alle geistigen Getränke vorrätig halten dürfe, die er bezahlen könne. Diese Entscheidung lag vor, als der Marxhausensche Fall vor dem Detroiter Kreisrichter Dingeman zur Verhandlung kam. Das Urteil lautete auf Rückgabe der weggenommenen Getränke, steht also in Uebereinstimmung mit der in Houghton abgegebenen Entscheidung.

In der Begründung des Detroiter Urteils wird Bezug genommen auf die Bundesverfassung sowohl wie auf die Gesetze des Staates Michigan. Nach den letzteren ist es unstatthaft, ein Haus polizeilich zu durchsuchen, außer es gehört zu jenen Häusern, die unter polizeilicher Aufsicht stehen. Zwar gibt es in Michigan ein älteres Gesetz, das Haussuchungen auf Grund eines Gerichtsbefehls gestattet, aber nach Ansicht des Richters ist dieses Gesetz durch das später erlassene Gesetz außer Kraft gesetzt worden. Außerdem enthält es nichts, was Gewährung eines Haussuchungsbefehls auf den Verdacht hin rechtfertigt, daß sich am Ende geistige Getränke in dem Hause befinden könnten. Auch das Prohibitionsgesetz enthält Bestimmungen dieser Art nicht, und wenn es sie enthielte, würden sie nach den Ausführungen des Richters unverbindlich sein.

Mit besonderem Nachdrucke wird in der Entscheidung hervorgehoben, daß die Bundesverfassung die Unverletzlichkeit des Heims gewährleiste, was zu übersehen kein Richter sich gestatten könne, einerlei, welches Gesetz auszulegen er berufen sei. Der Einfall in das Marxhausensche Heim sei ein ungesetzlicher Akt gewesen, deshalb müßten die beschlagnahmten Getränke zurückgegeben werden. Allein — und das ist das Lustige an dem Fall — das scheint leichter gesagt, als getan zu sein. Solche Getränke haben bisweilen merkwürdige Schicksale. Man hat schon gehört, daß man sie in den Rinnstein hat laufen lassen, aber es hat sich noch keiner gemeldet, der bereit gewesen wäre, darauf zu schwören, daß nicht ein Teil zurückgeblieben wäre. Aus Versehen natürlich. Man hat aber auch schon raunen hören, daß solche Getränke einen natürlicheren und deshalb besseren Weg gegangen seien. Auch die Prohibitionsbüttel sind sterblich und den Schwächen aller Sterblichen unterworfen. Wovon man sich überall, wo sie für ihre Tätigkeit ein dankbares Feld finden, überzeugen kann.

Jedenfalls liegt die Vermutung nahe, daß die Rückgabe der Herrn Marxhausen weggenommenen nassen Schätze nicht leicht ist. Wenigstens machen jene, die für die Ausführung des richterlichen Befehls verantwortlich sind, große Anstrengungen, die Auslieferung zu hintertreiben. Vielleicht ist ein Teil der Getränke inzwischen gestohlen worden. Oder am Ende ist er gar ausgelaufen. Was ja alles schon dagewesen ist. Die Welt ist so böse und liebt es nun einmal, den Menschen allerlei Schabernack zu spielen. In jedem Falle hat Herr Marxhausen die Lacher vorläufig auf seiner Seite, und Michigan hat den Ruhm, daß es dort noch Richter gibt, die nicht tanzen, wie die Herren von der trockenen Gilde pfeifen, sich durch Einschüchterungsversuche zu Rechtsbeugungen nicht bewegen lassen. In jedem Falle wird die Angelegenheit, wenn gegen die Detroiter Entscheidung Berufung eingelegt wird, bis zur höchsten Instanz durchgekämpft werden, so daß es nicht uninteressant sein mag, ihre Entwickelung weiter zu verfolgen. Denn die Wirkungen der Prohibition sind überall dieselben. Ueberall zeitigt sie dieselben Uebel, dieselbe gesetzliche Unsicherheit, dieselben Uebergriffe ihrer Büttel und dieselben Klagen. Wovon jeder Prohibitionsstaat ein Liedchen zu singen wissen würde, wenn nicht auch das Singen dort verboten wäre. Wenigstens nicht gern gehört würde. (Westl. Post.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Danksagungs-Spezialitäten zu $1

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag.

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen für diese $1 Artikel ausgeführt.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Krumen-Set, Tray und Scraper oder Bürste, nickelplatt. oder reines Aluminium, Ausw., .. $1
Serving Trays, Mahagoni-finished Rahmen, Filz-Rückseite, assortierte Muster, zu...... $1
Beeren-Set, einfaches Glas, Colonial Form, 1 große Bowle, 6 dazu passende Gläser, zu.. $1

Dressing Sacques für Damen, — aus schwerem Flanell gemacht, in assortierten Mustern und Fassons, Self-garniert, Größen 38 bis 46 — $1.50 Werte, zu nur $1.00

Whip hochfeiner Rauch-Tabak für Pfeifen oder Zigaretten; reguläre 15c Büchsen — 10 Büchsen für $1.00 (10 Büchsen an 1 Kunden.)

White Seal lang geschnittener Tabak oder Wieboldts Special Clippings, regulär 75c das Pfund; speziell am Dienstag, 2 Pfund-Paket für $1.00

Damen-Korsets, bekannte Marken wie Warner, American Lady, P. N. u. Kabo. Mit mittlerer u. niedrig. Büste, 4 Strumpfhalter, aus gutem Coutil, in weiß und fleischfarb., alle Größen, reg. $1.50, zu $1.00

Brassieres für Damen, garniert mit bestickter Front und Rückseite — in verschiedenen Fassons — alle Größen; unser 69c Wert; speziell, zwei für $1.00

Schwarze Cashmere fließgefütterte Handschuhe für Damen, mit zwei Clasps versehen — unsere reguläre 75c Qualität; speziell am Dienstag, zwei Paare für $1.00

Schwarze und graue Cashmere nahtlose Strümpfe für Damen, doppelte graue Ferse und Zehen; unsere reguläre 39c Sorte speziell, 3 Paare für $1.00

Besucht den Weihnachtsmann
Im Milwaukee Ave. Laden jeden Vormittag, im Lincoln Ave. Laden jeden Nachmittag.
6-Stück Wasch-Set für kleine Mädchen zu $1.00
75c Puppenwagen und 50c hart zerbrechliche Puppe für $1.00
$1.69 Charakterpuppe, hat schwer zerbrechlichen Kopf, gute Qualität, Zopf, mit hübschem Waschkleid bekleidet und dazu passendem Hut, zu $1.00
$1.50 Aluminium Puppen-Kochgeschirr — Set zu $1
$1.00 Flinte mit Bajonet und 25c Soldaten-Set — speziell beides zu nur $1.00

Männer-Hosen
Einzelne Männerhosen, alle Größen von 30 bis 44 Taille, gut gemacht von guten, starken Stoffen, nette Muster, dunkle Farben, spez. zu $1

Tafelleinen für den Danksagungstag
Mercerif. Tafeldamast, 64 Zoll breit, feiner Satin-Finish, wäscht sich gut, Yard.... 55c
Hohlgesäumtes Tischtuch und 6 dazu passende Servietten — alles hübsche Muster, $2.85 Wert, zu $1.95
Tafeldamast, sehr feinfaseriger Finish, große Auswahl von Mustern, beschränkte Quantität, wert $1.50, Yard 95c
Danksagungs-Tafelleinen — Mercer. Servietten, garniert, große Auswahl v. Mustern, ½ Dutzend für 95c
Huck-Handtücher, halb Leinen, sehr absorbierend — wert 69c — Stück zu 39c

Außerordentliche Werte in Four-in-Hand-Halsbinden für Männer; großes offenes Ende; reguläre $1.50 und $2 Werte — speziell bei dem Dienstags-Verkauf zu $1.00

Weiche od. steife Männer-Hüte, populäre Fassons, grau, braun, blau, schwarz; weiche Hüte, die regulär zu $2.00 verkauft werden, speziell zu $1.00

Wünschen Sie ein gutes Hemd billig? Basse-Fasson, weiche oder steife Manschetten, elegante neue Muster zur Auswahl, prima $1.75-Werte, zu $1.00

Union-Suits für Damen, fließgefüttert, mit hohem oder niedrigem Hals, in Knöchellänge — Extra-Werte; reguläre bis zu $1.75 Wert, speziell für nur $1.00

Fließgefütterte Leibchen od. Beinkleider für Kinder, in Ecrufarbe, weich und warm — die Werte gehen bis zu 50c; das Stück zu 39c; oder 3 Stücke für $1.00

Gebleichtes Muslin, 36 Zoll breit, frei von Dressing, ganze Stücke; speziell bei unserem Dienstags-Verkauf — vier Yards $1.00

Eine Partie von halbfertigen Betttüchern — ein Teil davon hat kleine Fehler oder sind vom Anfassen beschmutzt — Ihre Auswahl Dienstag, das Stück zu $1.00

Gänsefedern, gemischt mit Daunen, sanitär gereinigt, das Pfund für.... $1.00

Bestickte Kissenbezüge, mit besticktem Initial, Auswahl von feinem Muslin, $1.69 das Paar, speziell, zu.... $1.00

Echte Bären-Marke reine Strickwolle, die beste Sorte, die gemacht wird, Auswahl, Strang für.... $1.00

UNLOADING SHOE SALE
Schwarze Canvas Damenschuhe, zum Knöpfen und Schnüren — das Paar zu $1.00
Schwarze Common Sense Schnürschuhe für Damen, das Paar für $1.00
Warme fließgefütterte Damen-Slippers, Elkskin Sohlen, verschiedene Farben, Paar $1.00
Ganz lederne Damenschuhe, zum Knöpfen und Schnüren, gebrochene Größen, Paar $1.00
Warme Filz-Juliets für Damen, Ledersohlen, Pelz- und Bandbesatz, verschiedene Farben, Pr. $1.00
Ganzlederne Kinderschuhe, Knöpf-Fassons, Paar $1.00
Ganzlederne Kinderschuhe, Cloth Tops, Paar zu $1.00
Filz-Slippers für Misses und Kinder, padded Elkskin Sohlen, sort. Farben, Paar $1.00
Little Gents' Lederschuhe, alle Größen bis 13½, gute Qualität, Knöpf-Fassons, Paar zu $1.00
$1

3.0 bei 4.6 Größe extra Qualität Congoleum und Prolino Teppich-Rugs, assortierte Muster und Farben; am Dienstag zu $1.00

Fancy Bambus Stühle, schwere Bambusstühle, eingelegter Sitz, 18×16 Größe, 32 Zoll hoch — reguläre $1.95 Werte, zu $1.00

Schwere Twist Rope Valance, einfarbig oder fancy, für Türen, wert bis $1.75, die Auswahl, zu $1.00

3,000 Yards fancy Seidenstoff-Reste, alle 40 Zoll breit, — einfach oder fancy, wie z.B. Satin Foulards usw.; wert bis zu $2.00 — Ihre Auswahl, zu $1.00

Mercerif. Poplin, sehr seidenähnlicher Finish; in allen modernen Schattierungen — ganze Stücke; 50c wert — drei Yards für nur $1.00

Weißer Shaker-Flanell, 36 Zoll breit, schwerer Nap an beiden Seiten, ganze Stücke; speziell am Dienstag, 3 Yards für $1.00

Weißes Longcloth, — 36 Zoll breit, feiner weicher Leinen Finish, speziell die Yard markiert zu nur $1.00

Wollbestickter Flanell, 27 Zoll breit, eine große Auswahl von Mustern — ganze Stücke, speziell bei unserem Dienstags-Verkauf, 4 Yards für $1.00

Fußboden- und Holzwerk-Firniß, hell in Farbe, nur 2 Gallonen an einen Kunden; speziell für diesen Dienstags-Verkauf, die Gallone, $1.00

Tapeten, Zimmerpartie; bestehend aus 10 Rollen Wand, 6 Rollen Decke, 18 Yards Borte oder Drop-Decke; speziell, die Zimmerpartie zu $1.00

Mit Sand bedeckte Dachpappe, in Rollen von 108 Quadrat-Fuß, die Rolle für $1.00

Dauerhafte Rollschuhe für Knaben oder Mädchen, die Extension Sorte, das Paar für $1.00

Ein riesiger amerikanischer Käse,
Wiegt ungefähr 600 Pfund, reicher, milder Geschmack, Proben frei bei der Demonstration. Versäumen Sie nicht, ein Stück von diesem delikaten Käse für den Danksagungstag mit heimzunehmen — nur im Milwaukee Ave.-Laden — das Pfund zu 39c
Feine junge schwere Hühner — das Pfund 29¾c
Gänse, fancy Country dressed, 8—12 Pfd., spez., Pfd. 32c
Enten — Long Island — plump und zart — das Pfund 38c
Monsoon Br. Tomaten-Puree, speziell, Büchse zu....10c
None Such Mincemeat, Bü..15c
Richardson and Robbins Plum Pudding, speziell, Büchse.....35c
Frisch entkernte Rosinen, speziell, das Pfund 18c
Frisch gemahlene gelbe Split Erbsen, speziell, Pfund........10c
Turkey Br. frisch gerösteter Kaffee, 4 Pfd. an 1 Kund., Pfd...25c
Feiner Salvad. Peaberry Kaffee, Pfd...25c
Feiner Basket Fired Japan Tee, Pfd...49c
Fancy Queen Oliven, prima, Mason Jar.45c
Heinz reiner Tomato Catsup, Flasche..29c
Pork Loins, schön und mager, fein zum Braten, Pfd.....29¾c
Home gepökeltes knochenloses Corned Beef, spez., Pfd., 18¾c
Holly Br. reines ausgelassenes Schmalz, spez., Pfd...29½c
Pride of Illinois kalter gekochter Schinken, nach Wunsch geschnitten, Pfund 58c
Pride of Illinois ausgesuchter Schinken, 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, Pfd. 35¾c
Von unseren eigenen Oefen: Home-made Fruit Cake, mit viel Obst und Nüssen, speziell, Pfund..........32c
Home made Pies, Mince Meat oder Pumpkin, Stück zu 18c
Feines gerolltes Rippen-Beef, kein Abfall, von Native Vieh — speziell, Pfund 25¾c
Frisch abgeschnitt. Veal Chops speziell das Pfund 25¾c
Frisch gebackene Uneeda Biscuits, 3 Pakete für..........21c
Manhattan reiner ausgelassener Honig, spez., Jar 35c
Feine Nr. 1 weichschalige kalifornische Walnüsse, Pfd.....39c
Feinste X X L Caper Shell Mandeln, spez., Pfd..........39c
Home made Brot, weißes, Roggen oder Pumpernickel, speziell, der Laib zu....8½c
Frische Baltimore Oysters — spez. Quart..........58c
Süßkartoffeln, echte Jerseys, 6 Pfd., 35c; Pfd., 7c
Sellerie, knusperig und zart, Bündel 7c
Carrots, fancy gewaschene Ware, Pfund 2½c
Pompeian reines Oliven-Oel, spez., Büchse........35c

DR. HIRSCH,
16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:
„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren." Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett, $3.00 — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben oder Rezementieren oder goldene E. S. Springs oder Adjustieren frei und gern gemacht.

KOBOLO TONIC
Kabols Tonic Magenbitters, die reguläre $1.00 Flasche (nur 2 Flaschen an jeden Kunden); zwei Flaschen für........... $1.00

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Ruth Temple. Heute geschlossen.
Auditorium. — „Aida".
Cohans Grand. — „The Voice of McConnell".
Colonial. — „Jack o' Lantern".
Cort. — „Lombardi Ltd".
Garrick. — „The Copperhead".
Illinois. — „Flo Flo".
Imperial. — „Seven Days' Leave".
La Salle. — „Red und White".
Olympic. — „Three Faces East".
Playhouse. — „The Rollers".
Powers'. — „Happiness".
Princess. — „An Ideal Husband".
Studebaker. — „The Melting of Molly".
Victoria. — „Oh, Boy!"
Woods'. — „The Crowded Hour".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Turzulepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hillman's.

Verlangt: Erfahrene Merchandise Checkers für Receiving Room.

Ebenfalls erfahrene Complaint Tracers. Stetige Stellungen und guter Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Straße.
sonmo

Hillman's.

Verlangt: Chauffeur Helfer; müssen über 16 Jahre alt sein: stetige Stellungen und guter Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Straße.

Nacht-Porters

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Mann mittleren Alters zur Besorgung von 2 Pferden; stetige Arbeit; muß auch in der Stadt abliefern. Adr.: R. 1950 Abendpost. modi

Verlangt: Erfahrener Mann in Bäckerei, um Pastry machen zu erlernen; Anfangslohn $15 die Woche und Kost; Stunden von 6 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags; keine Sonntagarbeit. Alex. Weiß, 176 W. Adams Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Pferden umzugehen weiß; zahle $12 Wochenlohn und Zimmer. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr abends. 2223 Cleveland Ave.

Verlangt: Klempner: guter Lohn für Leu . mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 3nov*1

Verlangt: Fuhrleute, Helfer, Stall-Männer. Sehet Superintendenten. 731 W. Adams Str. 19nov1wX

Verlangt: Janitor für modernes 6-Flat Gebäude, nahe Lincoln Park. Empfehlungen (Nichtunion bevorzugt). Adr.: O 2300 Abdpost. modimi

Verlangt: Saloonporter, der an Bar aushelfen kann. 3800 West Madison Str. modi

Verlangt: Männer, um an Holzarbeit-Maschinerie zu arbeiten. 1815 Webster Ave., nahe Elston Avenue. modi

Verlangt: Nachtporter. Marr' Bier Tunnel, Madison und Dearborn Straße. modi

Verlangt: Ein Saloonporter. 412 Wabash Avenue. modi

Verlangt: Heizer für Hochdruck Dampfkessel. Nr. Frech, bei John Kranz, 19 W. Randolph Straße. modi

Verlangt: Automobil- und Carriage-Trimmers, fünf Männer; höchster Lohn; stetige Arbeit. Lawder, 69., nahe State Str.

Verlangt: Mann in der Küche zu arbeiten. 1528 Nord Clark Str. sasomo

Verlangt: Nachtfeuermann für Gewächshäuser, 20 Meilen von Chicago; Gehalt $50 den Monat bei freier Station und Wäsche. Adr.: O 2289 Abendpost. sasonmomi

Verlangt: Zwei Männer, die etwas von der Weberei verstehen, bei A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Str. 20nov1wX

Verlangt: Ein älterer Mann, verheiratet, für leichte Hausarbeit. Freie Wohnung, 3 Zimmer und Badezimmer, modern, und mäßiger Lohn. 1035 S. Wisconsin Ave. Oak Park. Tel. Oak Park 4749. frsamo

Verlangt: Stallmann, Pferde reinzumachen, $18 die Woche und 5-Zimmerflat frei. 3421 N. Halsted Str. 19nov1wX

Verlangt: Mann geschickt in Fabrikarbeit. Auskunft (Lohn und Alter) unter der Adr.: B 1142 Abendpost. 13nov2w

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

[illegible]

Zu vermieten

[illegible]

Zimmer und Board

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.

[illegible]

Pferde und Wagen

[illegible]

Plumbers und Supplies

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Billard und Pocket Tische

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: Managers für die Zweige in Milwaukee, St. Louis, Detroit, Indianapolis, Minneapolis und Cincinnati. Muß intelligent und im Stande sein mehrere $1000 anzulegen. Offerten mit Einzelheiten und Photographie: R. 1927 Abendpost. modi

42 Zimmer Hotel, nahe Nord State Straße, Dampfheizung, mit Küche und Restaurant, ist entweder im Ganzen oder auch der halbe Anteil wegen Partnertrubel spottbillig zu verkaufen. Passend für Ehepaar mit größeren Kindern oder gute Köchin für halben Anteil. Platz 6 Jahre im Betrieb. Offerten unter Adr.: R 1938 Abendpost. fomo

Zu verkaufen: Grocery-Delikatessen, muß diese Woche verkaufen, sehr billig. Wohnung, und Kohlen für den Winter. 600 Ost 64. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop und große Wurstfabrik wegen Krankheit. 4931 S. Ashland Ave. 21nov1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: Partner mit etwas Kapital in gutgehendem Geschäft; Erfahrung nicht nötig; Kapital gegen Verlust gesichert. Vorzusprechen: 128 No. LaSalle Str., Zimmer 45. sasonmo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Sollten die Umstände es bedingen, wir bezahlen Euch bar für irgend eine Ausgabe von Liberty Bonds; heutiger Preis etwa $48.00 für sämtliche 4¼% Bonds. Keine Extrakosten.
Franklin Investment Co.,
Room 501, 11 Süd La Salle Straße.
Stunden täglich 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12.
Bonds gekauft per registrierte Briefpost.
13nov1wX

Regierungs-Bonds
für bar gekauft, oder ich leihe Euch Geld darauf zu den gesetzlichen Zinsraten oder kaufe Anteil auf teilweise abbezahlte Bonds. Bringt Eure Bonds nach
Carl M. White,
Zimmer 411, 56 West Washington Straße.
26ol1mtX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent.
13sp*X

Cash für Liberty Bonds, $50 bis $1000. Bringt Bonds nach Zimmer 913, 155 N. Clark Straße. 20nv1wX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Hochfeiner Küchen-Range mit Heißwasser-Vorrichtung, und Parlorofen, sehr preiswert. 3901 Lincoln Ave. modimi

Bargains! Messing- und Bronzebetten, ¾ Box Springs, Filzmatratzen, $8 bis $18; Sanitary Couch und Bad, $5; Morrisstuhl Leder, $5.00. 2928 Broadway.

Zu verkaufen: Küchenherd, in erster Klasse Zustand. 2. Apt. 3940 Byron Str. Tel.: Irving 7690. fonmodi

Zu verkaufen: Gut erhaltener Kochofen, billig. Singelmann, 1705 North Park Ave. sasomo

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1nv1mtX

Händler

Versteigerung!
— Lagerhaus-Verkauf —
Dienstag, den 26. Nov., 10 Uhr vorm., in unserem Lagerhaus 2525 Sheffield Avenue, verkaufen wir die folgenden Sachen zur Deckung der Lagerhausunkosten — Pianos, Sprechmaschinen, Rugs, Oefen, Heizöfen, Betten, Springs, Matratzen, Dressers, Chiffoniers, Davenports, Parlor-, Bibliothek- und Eßzimmer-Sets, Spiegel, Hall Racks, Bilder, Küchengeräte, Bücher, Nippsachen etc. etc.
Reebies,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag abends. fomo

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkauf von Pianos!
Reebie's Warehouse, 2525 Sheffield Ave. 25 Pianos und Sprechmaschinen, alle Macharten, Preise von $50 aufwärts, müssen verkauft werden, um Raum zu machen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Offen Mittwoch und Samstag Abends. 16nov*X

Zu verkaufen: $65 kaufen schönen $250 Size Phonograph; mit Diamond Point Nadel und Records; wie neu. 2296 School Straße, Ecke Leavitt, 1. Apt. 25nov1wX

$195 kaufen mein hochfeines 88-Noten Player Piano, Musik und Bank eingeschlossen. Player ist so gut wie neu. Ihr könnt $25 Bar anzahlen und $10 monatlich. Nachzufragen: 1601 [illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu kaufen gesucht: Ein Haus zwischen Fullerton und North Ave.; gebe 5 Lotten als erste Anzahlung; an zukünftiger Carlinie. Adr.: E. R. 20, Abendpost. sasonmodi

Nordwestseite

Zu verkaufen: 4-Zimmer Brick Cottage, Gas, Bad, große Attic und Steinfundament. $1650, wenn sofort genommen. 420 N. Troy Straße. Tel. Humboldt 4214. 19nv1wX

Farmländereien

Land! Land! Land!

Eine seltene Gelegenheit.

Eine der größten und ältesten deutschen Kolonien im Süden, die noch Zuwachs wünscht, mit geringen Auslagen zu sehen. Alles nur Denkbare, das im Norden und Süden gedeiht, kann mit größtem Nutzen gezogen und abgesetzt werden. Die Ansiedler — hunderte an der Zahl — sind alle unabhängig, wohlhabend und zufrieden. Gesundes Klima, weiches Wasser, guter Regenfall (keine Steine, kein Sumpfland, keine Neger), ausgezeichneter wachskräftiger Grund und Boden sind vorhanden. Ebenso gute Straßen, Eisenbahnen, Städte, Kirchen jeden Glaubens, Schulen und gute Märkte. Sehen macht Glauben. Um es jedem leicht zu machen zu sehen und sich zu überzeugen, zahlen wir jedem ohne Ausnahme die Hälfte der Reisekosten. Bei einem Ankauf wird dann die andere Hälfte erlaubt. Wir geben gerne volle Auskunft.
Henry C. Bartling,
Zimmer 911,
Nr. 8 Süd Dearborn Straße, Chicago.
nv22—d31X

Zu verkaufen: Wisconsin Farmland, $15 der Acker; Abzahlungen; Liberty Bonds angenommen. Rehf. 21 N. La Salle Str. 8nv1mtX

Zu vertauschen: Erstklassige Farmen nahe Green Bay und Oconto, beste Gegend von Wisconsin, von 80 Acres und aufwärts mit Vieh, Ernte und Maschinerie. Sprecht vor oder schreibt an Wm Hardt, c. o. Krause Beal & Co., 10 Süd La Salle Str. 3nv1mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Empfehle meine selbstgemachten Filzschuhe als Weihnachtsgeschenk. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave. 25nv1mtX

Laubsäge, Katalog frei. Boshart, 1515 Oakdale Avenue. 23nv1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Plaster-Arbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2536 N. Halsted Str. Phone: Lincoln 1059. 25nv1wX

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25olmo*

Haus-Painting, Papering preiswert. Calsomining, Zimmer 83, „Hoff", Humboldt 0774. 29ol1mX

Brumliks beste deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 29ol1mX

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Möchte mich wieder verheiraten; habe Eigentum und auskömmliches Grocerygeschäft; fühle, alleinstehend im Geschäft, einsam. Unabhängige, alleinstehende gesunde Dame (39—55) mit Gemüt für ein harmonisches Zusammenleben, wünsche zur Frau. Geld nicht nötig, aber erwünscht. Bitte Bild beizufügen unter Adr.: R. 1942 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Handwerker, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, zwecks Heirat. Briefe erbeten unter Adr.: P 1147 Abendpost. modi

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Gas-Inspektor hat $20 verloren, Nordseite oder Downtown. Belohnung $5. — 2152 Sunnyside Ave. Tel.: Ravenswood 8335.

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 503, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Schriftwechsel.

Von Hans Reiter.

1.

Der Weg vom Städtchen X. bis zum Forsthause Y bietet so liebliche Ausblicke auf blühende Wiesen, bewaldete Berge, schilfumkränzte Seen, schmucke Schlößchen und rauschende, von weißen Segeln und flotten Dampfern belebte Ströme, daß jedem naturliebenden und schönheitsfreudigen Menschen das Herz im Leibe lachen muß.

Leider wird die Benutzung dieses Weges durch zahllose große Steine, tiefe Löcher und ausgedehnte Schlammpfützen für Radfahrer und Fußgänger fast unmöglich gemacht.

Der unterzeichnete Vorstand des Radfahrervereins „All Heil" bittet hochlöbliches Königliches Landratsamt höflichst, den Weg geneigtest instand setzen lassen zu wollen.

2.

Auf die gehorsamste Eingabe ohne Datum erhält der Vorstand andurch zum Bescheide, daß das Befahren des betreffenden Weges mit Fahrrädern, sowie das Begehen desselben strengstens verboten werden wird.

Zu einer Instandsetzung des quästionierten Weges liegt keine Veranlassung vor.

Glänzend inszeniert.

Angebliches Opfer des „Yellow Kid" wird schildern, wie er geködert wurde.

Heute wurde in der Kriminalgerichtsabteilung des Richters Guekin mit dem Zeugenverhör in Sachen der des Betrugs angeklagten Joseph E. Weil, auch „Mr. Wilson" oder „The Yellow Kid" genannt, und seines Genossen James P. Head, ebenfalls mit unzähligen Aliassen versehen, begonnen. Hilfsstaatsanwalt Grover C. Niemeyer, der mit Edwin Raber die Staatsanwaltschaft vertritt, führte zunächst den Geschworenen den von der Staatsanwaltschaft zusammengestellten Tatbestand vor. Es handelt sich im vorliegenden Falle zunächst um die angebliche Beschwindelung des Präsidenten Charles H. Warden von der Ersten und Hamilton Nationalbank in Fort Wayne, Ind., um $15,500. Im August 1917, so wird nach Angaben der Staatsanwaltschaft Warden später auf dem Zeugenstand aussagen, kam der Angeklagte Joseph Weil in Begleitung eines Genossen, den er als Col. Faversham vorstellte, nach Fort Wayne, sprach bei Warden, den er vor längerer Zeit im Auditoriumhotel kennen gelernt hatte, vor und erneuerte bei einer guten Zigarre die alte Bekanntschaft. Er trat damals, als der Mineningenieur „Mr. Wilson" von der Standard Oil Co. auf. „Col Faversham", der nach Angabe der Staatsanwaltschaft Niemand anderes war, als der von früheren Prozessen her sattsam bekannte Herr John Strohsnider, wurde als englische Interessen vertretend dem Bänker in Fort Wayne vorgestellt. Weil-Wilson erklärte Warden, daß er persönlich deutsche und französische Finanzgruppen vertrete, die die Hartford Paper Mills in Hartford, Ind., für ihre Zwecke kaufen wollten. Man sei eigens zu dem Zwecke nach Fort Wayne gekommen, um sich bei Herrn Ward über das Unternehmen näher zu erkundigen, denn der dafür verlangte Preis von $1,500,000 sei ja anscheinend nicht zu hoch, aber Vorsicht und der Rat eines erfahrenen Mannes, wie Warden einer sei, sei immerhin geboten.

Die Hartford Leute verlangten bei Abschluß des Geschäftes $100,000 als Anzahlung, natürlich nur eine Kleinigkeit, die in den nächsten Tagen eintreffen werde. Warden wurde nun aufgefordert, nach Chicago zu kommen, wo man sich im LaSalle Hotel, dem Absteigequartier des Ingenieurs Wilson, treffen wolle. Warden sagte zu und versprach ausführlichen Bescheid über die betreffende Papiermühle mitzubringen. Nach seiner Ankunft in Chicago wurde dann Warden nach dem Bureaux des „Richter Osborne" im First National Life Gebäude gebracht und hier dem „Richter", d. h. Frederick Buckminster, vorgestellt. Der Richter schützte aber wichtige Geschäfte vor, er müsse noch am Abend nach Rochester, New York, und erklärte, bald wiederzukommen und dann Wardens Bericht entgegenzunehmen. Nun unterhielt „Herr Wilson" seinen Gast Warden längere Zeit sehr interessant. Er zeigte ihm einen prächtigen, in Platinum gefaßten Diamantring, den er von seinem Freunde Cecil Rhodes zum Geschenk erhalten habe, als er in Afrika Diamantgruben entdeckte. „Und sehen Sie, was ich für ein großes Tier bin," sagte er zu Herrn Warden, holte aus seiner Tasche einen Band der McClureschen Monatsschrift heraus und zeigte ihm einen von Pope Yeatman über ihn, Mr. Wilson, geschriebenen Artikel, der auch mit seinem Bilde versehen war. Der Artikel handelte über die Möglichkeiten im Ingenieurfach im Allgemeinen und das Genie Wilson im Besonderen. Warden entdeckte später zu seinem Schaden, daß der Artikel nie in McClures erschienen, sondern, wie auch das Bild des „Yellow Kid", in eine einzelne Nummer der Monatsschrift hineingeklebt worden war. Nachdem Warden den Artikel mit Interesse gelesen hatte, wurde er warm. Und nun rückte Weil wiederum mit einem neuen Projekte heraus. „Ich habe in Arizona eine neue Kupfermine entdeckt, die jetzt unter dem Namen „The Decatur Copper Mining Co." nur ein kümmerliches Fortkommen fristet, es fehlt eben am richtigen Betriebskapital. Diese Mine liegt gerade neben einer großartigen, von den Guggenheims betriebenen, und mein Freund Pierpont Morgan hat bereits ein mehr als gewöhnliches Interesse an der Sache genommen. Die Aktien sind jetzt $2 wert, ich weiß aber einen Mann, der 85,000 dieser Aktien besitzt und der mir diese für $1 das Stück abläßt. Wollen Sie sich an der Sache beteiligen, so verspreche ich Ihrer Bank in Fort Wayne das Depot aller eingehenden Gelder. Zum vollen nötigen Betrag fehlen mir nur noch $15,000, die Minenmaklerfirma Brewster, Whitney & Logan, im Rector Gebäude übernimmt den Rest der Aktien," erklärte Weil Herrn Warden. Und um ihn von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, nahm er ihn mit ins Rector Gebäude, wo an einer Tür des 9. Stockwerkes auch richtig der Firmenname Brewster, Whitney & Logan aufgemalt war. In der „Office" zugegen war aber nur Herr Whitney jr., angeblich der Angeklagte James P. Head. „Papa ist augenblicklich in New York gerade mit Pierpont Morgan in wichtiger Konferenz wegen der Geschichte in Arizona," bemerkte der junge Whitney. „Er kommt aber bald wieder." Herr Whitney sr. wurde nun von Wilson-Weil in New York angeklingelt. Es entspann sich ein „Telephongespräch", dem Warden beiwohnte. Es wurde gefeilscht, und endlich erfuhr Warden, daß „Whitney sr." willens war, $2 für den Anteilschein zu zahlen. Nun nahm Wilson-Weil den Herrn Warden in einem Kraftwagen nach East Chicago zu dem Manne, der die 85,000 Anteilscheine besaß. Dieser sollte Reel heißen. Weil traf den Mann auf der Veranda seines Hauses sitzend und sein Pfeifchen rauchend. Wiederum ein langes Feilschen, aber endlich willigte Reel ein, die Aktien zu $1 das Stück abzulassen. Weil-Wilson fuhr nach Chicago zurück, um das Geld von Brewster, Whitney & Logan zu holen, und Warden begleitete ihn, wartete jedoch im Kraftwagen auf ihn. Mit zwei großen Packeten kam Wilson-Weil wiederum zurück, erklärte aber Warden, daß ihm noch $15,500 an den $85,000 fehlten. Die brauche er unbedingt auf ein paar Stunden, und wenn Warden so freundlich sein wolle, ihm das Geld auf ein paar Stunden zu leihen, dann würde er ihm die ganzen Aktien zum Pfande lassen. Das Geld wurde dann von Warden hier von der Ersten Nationalbank geholt, worauf man zu Reel fuhr und die 85,000 Aktien der Decatur Copper Co. erhielt. Warden hat dann später entdeckt, daß er seine $15,500 für angeblich völlig ungiltige Aktien hergegeben hatte.

Der fehlende Bart.

Hilfsmarschall glaubte, daß ihm nicht der rechte Gefangene überliefert wurde.

Vom Hilfsbundesmarschall Maurice Klein sind heute neun in den Bundesgerichten eines Verbrechens überführte Personen nach dem Bundeszuchthaus in Leavenworth, Kas., gebracht worden. Unter ihnen befindet sich auch Pastor David Gerdes aus Malvern, Ill., ein Anhänger der unter dem Namen „Dunkards" bekannten Sekte, der vorige Woche vor Richter Landis in Rockford, Ill., der Verletzung des Spionagegesetzes schuldig befunden und darauf zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er trug damals einen lang herabwallenden Vollbart, der ihn auch noch bei seiner Einlieferung in das hiesige Countygefängnis zierte. Als Hilfsmarschall Klein ihn heute morgen in Empfang nehmen wollte, wurde ihm aber ein völlig bartloser, glatt rasierter Mann vorgeführt. Der Beamte behauptete deshalb anfangs, daß es nicht der rechte sei, mußte sich aber mit der Angabe zufrieden geben, daß Gerdes sich inzwischen den Bart hatte scheeren lassen.

Nachstehend die Namen der übrigen acht nach Leavenworth gebrachten Verurteilten:

August Weißensel, ebenfalls 10 Jahre, wegen Uebertretung des Spionagegesetzes.

Samuel Henry Blaney, 2 Jahre, wegen Postdiebstahls.

George W. Gose, desgleichen.

Ralph Hillman, 2 Jahre, wegen Uebertretung des Mann-Gesetzes.

Charles Hindenoch, 2½ Jahre, wegen Postdiebstahls.

Samuel J. Rosenthal, Abraham Krecum und Harry Himmelman, zwei Jahre, beziehungsweise ein Jahr.

Die letztgenannten Drei gehörten angeblich dem sogenannten Bankerotttrust an und wurden mitte des vorigen Jahres überführt, die Bestände angeblich bankerotter Firmen bei Seite geschafft zu haben, um sie später zu ihrem eigenen Vorteil zu verkaufen. Sie legten beim Bundesappellhof Berufung gegen das Urteil ein, wurden aber vor einigen Tagen abschlägig beschieden und mußten nun die ihnen auferlegte Strafe antreten.

Nach der Strafanstalt, und zwar nach derjenigen in Jefferson City, Mo., wurde auch Gabriele Segata gebracht, das sogenannte „Dynamitmädchen". Sie wurde bekanntlich im Januar dieses Jahres verhaftet, weil sie eine größere Menge Dynamit, das offenbar verbrecherischen Zwecken dienen sollte, von Steubenville, O., hierher gebracht hatte. Alle Versuche, die Namen ihrer Mitschuldigen von ihr in Erfahrung zu bringen, blieben erfolglos, die Verhandlungen ergaben aber, daß sie eine Anarchistin ist, und einen ihr von ihren Genossen erteilten Befehl willig ausführte. Als man sie in Jefferson City in der Frauenabteilung des Zuchthauses einlieferte, stellte der mit ihrem Transport beauftragte Hilfsmarschall fest, daß sich auch Emma Goldmann, die bekannte Anarchistin, dort befindet. Sie ist auf die Anklage des Landesverrats zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Gabriele wird dort also ihr zusagende Gesellschaft finden.

Verdächtiger Todesfall.

Der Koroner und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet.

In der Irrenanstalt Dunning ist heute morgen der 38jährige Fred Croßman aus Arlington Heights unter verdächtigen Umständen gestorben. Wie der Anstaltsleiter Dr. C. F. Read behauptet, wurde Croßman, ein Epileptiker, im Februar 1912 der Anstalt überwiesen. Vor etwa Monatsfrist habe der Mann einen Anfall gehabt, sei lang hingeschlagen und habe sich eine häßliche Schädelwunde zugezogen. Acht Tage später, nachdem er kaum aus dem Hospital entlassen worden war, sei er wiederum gefallen und habe sich den Schädel genau auf der kaum vernarbten Stelle wiederum verletzt. Seither sei er dahingesiecht, bis ihn heute der Tod von seinen Leiden erlöst habe.

Der Anwalt R. B. Twist, 25 N. Dearborn Straße, ein guter Freund des Verstorbenen, versichert dagegen, die Anstaltsleitung habe ihn vor Monatsfrist schriftlich in Kenntnis gesetzt, daß Croßman von einem anderen Geisteskranken tätlich angegriffen, niedergeschlagen und schwer mißhandelt worden sei. Acht Tage später sei ihm mitgeteilt worden, daß sein Freund sich infolge eines Krampfunfalls eine häßliche Schädelwunde zugezogen habe. Auf Grund des ersterwähnten Schreibens werde er jetzt den Koroner ersuchen, eine strenge Untersuchung einzuleiten und die Todesursache festzustellen.

Der Verstorbene hinterläßt an Verwandten nur eine Schwester, Frau Harley Alberson, die in Boston, Mass., wohnt.

Auf Goethes Spuren.

Von Robinson.

Der Goetheforschung bietet sich ein neues, noch gar nicht bebautes Feld, von dem die schönsten Früchte zu erwarten sind.

In den neu ausgegebenen „Erinnerungen" des Dramatikers Lindner, dessen Vater Steiger an der Saline zu Sulza war, findet sich ein Bericht über einen Besuch Goethes in Sulza. Wir wissen sonst nicht das Geringste von diesem Besuch, aber Lindner erzählt von seinem Vater, daß dieser eines Tages im Jahre 1828 einem fremden alten Herrn die Salinenanlagen habe zeigen müssen. Dieser fremde Herr hätte gesagt, er wäre aus Weimar; er hätte beim Abschied seinem Führer ein Achtgroschenstück gereicht und, als der Steiger das Geld nicht gleich nehmen wollte, ihn mit sehr großen Augen fest angeschaut. Aus diesen Angaben schließen nun Goetheforscher, daß es sich bei jenem fremden Herrn um keinen andern gehandelt haben könnte, als um Goethe.

Das ist ein schönes Resultat umsichtiger Forschung. Aber noch ein anderes, unendlich wichtigeres sei hier mitgeteilt.

Im September 1786 ging Goethe bekanntlich nach Italien. Dort soll er bis zum Frühjahr 1788 geblieben sein. Das ist aber falsch; Goethe ist schon früher zurückgekehrt und hat den Winter 1787 in Krojanke verlebt, wahrscheinlich, weil ihm dieser stille Ort willkommene Gelegenheit zu innerer Sammlung bot. Er hielt sich dort im strengsten Inkognito auf und zwar unter dem Namen Meyer. Bewiesen wird das durch folgende unumstößliche Tatsachen:

Herr Schneidermeister August Pigorka in Krojanke, Abkömmling einer seit altersher dort eingesessenen Schneiderfamilie, hat in seinem Besitz ein vergilbtes Büchlein, in dem sein Vorfahre Amandus Pigorka, von 1782 bis 1821 Schneidermeister in Krojanke, die Bestellungen seiner Kunden einzutragen pflegte. Darin findet sich folgende Notiz:

1787. Den 3. Dezember. Dem Herrn Meyern, in Logis in der „Blauen Gans" allhier, das Maß genommen zu eynem langen blauen Rock und eyner Corduroy-Hose. Herrn Meyer submissest angezeigt, daß der Preis um 25 gute Groschen höher zu taxieren sei als in ordinairen Umständen, von wegen der absonderlichen Längde. Worauf Herr Meyer mir zur Antwort gegeben, das sey nun einmal nicht anders, und sein Vater, dessen Statur er geerbet, sey auch ein ungewöhnlich großer Mann gewesen."

Vergegenwärtigt man sich nun, daß Goethe tatsächlich sehr groß gewachsen war, daß er das gleiche von seinem Vater berichtet, und daß er selbst geschrieben hat: „Vom Vater hab' ich die Statur", so kann man nicht ohne Grund annehmen, daß es sich bei jenem Herrn Meyer nur um Goethe gehandelt hat. Jeder Zweifel daran muß vollends schwinden, wenn man die alten Geschäftsbücher des jetzigen Hotels „Goldener Löwe" in Krojanke, früher „Gasthof zur blauen Gans" genannt, zur Ergänzung heranzieht. Dort findet sich vom 1. Dezember 1787 bis 3. Januar 1788 alltäglich der Posten eingetragen: „Für den Herrn Meyern auf Numero Sieben zwei Bouteillen echten Burgunder." — Der Mann, der da mit solcher Beharrlichkeit französischen Wein getrunken hat, kann nur Goethe gewesen sein, denn von Goethe stammen die Worte her: „Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden, doch ihre Weine trinkt er gern."

Und schließlich, — der Eckstein, der dieser neuen Theorie von Goethes Aufenthalt in Krojanke die festeste Basis gibt:

Im Fremdenbuch der ehemaligen „Blauen Gans" ist vermerkt: 1788. Den 4. Januar. Abgereist: Herr Meyer von Numero Sieben. Und auf dem Rande des Blattes steht die flüchtige Notiz: „Selbiger Herr Meyer hat gestern noch Beschwerde geführt über des Herrn Justizaktuarii Havelkamp schwarzen Pudel, als welcher ihn durch öfteres Knurren gestört habe." — —

Kann überhaupt noch ein Zweifel obwalten? In Krojanke also ist Goethe der Gedanke gekommen, Mephisto als Pudel bei Faust einzuführen, und hier schon entstand zweifellos in seinem Geiste Faustens Wort: „Knurre nicht, Pudel!"

— Die Hauptsache. — Arzt: „Ich hatte bei Ihrem Manne eine Lungenentzündung vermutet — es ist aber nur ein Bronchialkatarrh." — Frau (aufatmend): „Ist der billiger?"

— Der Pensionist. — „...Und wie denken Sie über die neuen Steuergesetze, Herr Offizial?" — „Ich denk' jetzt überhaupt nicht mehr — ich bin in Pension."

Leset die „Sonntagpost".

Börsennotirungen.

Chicago, den 25. November 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß Samstag
Mais—		
Dezember	$1.26	$1.24½
Januar	1.27¾	1.26
Hafer—		
Dezember	.73⅛	.72⅝
Januar	.73	.72½
Speck—		
Januar	46.75	46.45
Schmalz—		
Januar	26.22	26.12
Rippen—		
Januar	24.75	24.67

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.22⅛	.70⅝	—.—	—.—	—.—
Jan.	1.22⅝	.70⅛	45.90	25.97	24.52

Mais schloß um 2⅜ bis 3⅜, Hafer um 2 bis 2½ niedriger ab. Die Preise fielen hauptsächlich, weil man in den nächsten Wochen eine bedeutende Maiszufuhr erwartet und weil angekündigt wurde, daß die Wheat Export Co. allen Hafer gekauft habe, den sie den Winter über aufspeichern will. Der Stand des Winterweizens war nie so gut, wie jetzt. Barhafer war heute um 2 Cents niedriger.

Produkten-Börse.

Geflügel hat sonderbarer Weise sinkende Tendenz, oder ist wenigstens unverändert geblieben. Der Markt bereitet sich auf einige sehr lebhafte Tage für den Geflügelhandel vor. Gänse geschlachtet zu 30 und Truthühner zu 40 Cents das Pfund sind die Angaben des Engroshandels, während Hühner bis zu 28 Cents hinaufkommen; immerhin sehr teuer! Kartoffeln sind um 10 Cents der Zentner gestiegen, so viel sie unlängst gesunken sind; man erwartet, daß sie nur unbedeutenden Schwankungen bis auf Weiteres unterworfen sein werden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.29½	—0.50
Tragcanth für Icecream-powder		2.85
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.28
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.49
do., Rübenzucker, do.	9.46

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.64½
„Firsts", das Pfund		0.63½
„Seconds", das Pfund	0.54	—0.57
Packware, das Pfund		0.37
„Ladles", das Pfund	0.43	—0.43½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.64½	—0.65
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.54	—0.58
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.56	—0.63

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.34	—0.34½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.34	—0.34½
„Daisies", das Pfund	0.35½	—0.35¾
„Long Horns", das Pfund	0.36½	—0.37
„Young Americas", das Pfund	0.36½	—0.37
„Brick", das Pfund	0.33	—0.33½
Schweizer, neu, das Pfund	0.47	—0.48
do. (Block), neu, das Pfund	0.39½	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.28
do., Pfund-Stücke	0.28½	—0.29

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.21	—0.24
Hähne, das Pfund		0.20
„Springs", das Pfund	0.24	—0.27½
Truthühner, das Pfund		0.31
Gänse, das Pfund		0.25
Enten, das Pfund	0.27	—0.29
Indian Runner Enten, Pfund		0.27
Perlhühner, das Dutzend		4.00
do., junge, das Dutzend		6.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.38	—0.40
Gänse, das Pfund	0.27	—0.30
Enten, das Pfund	0.32	—0.35
Hühner, junge, das Pfund	0.26	—0.28
do., alte, das Pfund	0.24	—0.28

Hasen.

Das Dutzend zu	3.00	—3.50

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund $	0.34
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.40
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18½	—0.19½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—		
Grimes Golden	7.50	—8.00
Jonathans	7.00	—9.50
Northern Spy		6.00
Twenty Ounce		5.06
York Imperial	5.00	—5.50
Talman Sweets	4.50	—5.00
Pound Sweets	4.00	—4.50
King	5.50	—6.00
Greenings	5.00	—5.50
Pippins	4.50	—5.00
Baldwins	5.25	—5.50
Golden Russets	5.00	—5.50
Ben Davis		4.00
Kochäpfel, Bushel	0.75	—1.50
Westliche, in Kisten—		
Winter Bananas	3.00	—3.50
Grimes Golden	3.00	—3.25
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	2.75	—3.00

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	7.00	—9.00
do., Late Howes, das Faß		10.00
do., Late Red, das Faß	8.00	—9.00
Erdbeeren, das Pint	0.25	—0.35

Nüsse.

Kastanien, östliche, Pfund	0.15
Schwarze, Wallnüsse, Pfund	0.05
Hickory, Shellbarks, Pfund	0.06

Südfrüchte.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, Florida, Kiste	4.00	—4.50
Tangarinen, ½ Kiste	2.75	—3.50
Satsumas, ½ Kiste	2.50	—2.75
Zitronen, California, die Kiste		5.50
Grapefruit, Florida (46—80)	2.25	—2.75
do., kleinere		2.00

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligator-Birnen, Dutzend	4.00	—4.50
Artischoken, Trommel	10.00	-12.00
Blumenkohl, östlicher Crate	1.50	—1.75
do., Michigan, Crate	1.50	—1.75
do., heimischer, Dutzend	1.25	—1.50
Eierpflanzen, Crate	4.50	—5.00
Gurken, 2 Dutzend	3.00	—4.25
Karrotten, heimische, 100 Bdl.	1.50	—2.00
do., der Sack		0.60
Kraut, heimisches, Sack 100 Pf.	1.00	—1.25
do., do., die Tonne	12.00	-15.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, die Kiste		0.35
do., der Bushel		0.75
Petersilie, Dutzend Bündel	0.10	—0.12½
do., Louisiana, das Faß	3.00	—3.50
do., krause, do.		3.50
Pfeffer, Florida, Crate	4.50	—5.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.60
Radieschen, Louisiana, Faß	2.00	—3.00
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.16
Rüben, 100 Bündel		2.00
do., der Sack		0.60
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.75	—3.50
St. Louis, Hamper	1.25	—1.50
Endivien, das Faß	3.50	—4.00
Eskarole, das Faß	3.50	—4.00
Romaine, Hamper	0.75	—1.00
Blattsalat, große Kiste	0.27½	—0.30
Schalotten, das Faß	6.00	—6.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper	4.00	—5.00
do., gelbe, Hamper	4.00	—5.00
Schwarzwurz, das Dutzend	0.35	—0.40
Sellerie, Michigan	0.90	—1.15
do., Case	0.90	—1.15
Selleriekraut, Case	0.50	—0.75
Spinat, die Kiste		0.85
do., Hamper	0.50	—0.65
Squash, das Dutzend	0.75	—1.00
do., der Bushel		1.25
Tomaten, California, Lug	3.00	—3.25
Turnips, die Kiste	0.40	—0.50
do., heimische, 100 Bündel	1.50	—2.00
Zwiebeln, heimische, Sack	0.65	—0.75
do. Indiana, gelb und rot, der Sack	1.00	—1.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakota	1.50	—1.75
Wisconsin White	1.50	—1.75

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.28
Nr. 2, do.		2.25
Nr. 1, hart	2.27	—2.28½
Nr. 2, do.	2.23	—2.26
Nr. 3, do.		2.20
Nr. 1, nördlicher		2.28
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.30
Nr. 4, do.		1.32
Nr. 6, do.		1.28
Nr. 2, gelb		1.49
Nr. 3, do.	1.44	—1.48
Nr. 4, do.	1.32	—1.35
Nr. 5, do.	1.28	—1.35
Nr. 6, do.	1.28	—1.30
Nr. 2, weiß	1.45	—1.48
Nr. 3, do.		1.40
Nr. 4, do.		1.32
Nr. 5, do.		1.25
Nr. 6, do.		1.28

Zufuhr (Woche)— Weizen....1,049,000; Mais....1,246,000

Verschiffung (Woche)— Weizen.... .—; Mais.... .—

Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.74	—0.74¼
Nr. 4, do.	0.72½	—0.73½
„Standard"	0.74	—0.74½
Gerste—		
Malz	0.95	—1.05
Roggen—		
Nr. 2	1.61½	—1.65
Flachs, Duluth		3.80
Mehl—		
Frühjahr		11.00
Winter	10.30	—11.50
Roggen	4.32	—5.00
Gerste		3.30
Mais		3.65
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	29.00	-30.00
do., Nr. 1	30.00	-32.00
Südwestliches	27.00	-31.00
Dakota	15.00	-25.00
Iowa und Minnesota	12.00	-20.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	10.00	-17.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	10.00	-11.00
Weizen	10.00	-11.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	-10.25
Kleesamen	25.00	-37.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.35	-19.75
Gute bis ausgez. Ochsen	16.00	-19.25
Mittlere Ochsen	9.75	-15.50
Jährlinge	15.25	-19.70
Fette Kühe und Rinder	6.15	-15.00
Kälber	7.25	-17.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.30	-17.90
Schwere Fleischerware	17.75	-18.00
Leichte Fleischerware	17.70	-17.95
Gemischte Packware	16.75	-17.40
Ferkel	11.50	-14.50
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	13.00	-15.75
do., Native	12.50	-15.75
Jährlinge	10.25	-12.50
Wethers	9.00	-10.50
Ewes	3.50	—9.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 200 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test $		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.83
do., gereinigt, do.		1.85
Terpentin, im Faß, Gallone		0.96½
Denatur. Alkohol, Gallone		0.78
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.25
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, weiß, Gallone		4.50
do., orange, do.		4.25

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
5 Am. Radiator	300	300	300	+30
15 do., Vorzugsak.	116	116	116	.....
174 Am. Shpbldg.	107	101	105	.....
626 Armour & Co.	103¾	102½	102½	— ¾
5,685 Booth Fish's	26½	23¼	24	+ 1
219 do., Vorzugsak.	78½	77	77	+ ½
640 Chic. City & Conn. Rys.	1	1	1	.....
1,123 do., Vorzugsak.	15	13¾	14	— 1
100 Chic. Elev. Rb.	22	22	22	.....
295 Chic. Pn. Tool	66¼	66	66¼	+ ¼
70 Chic. Rys., Series 1	42	40	40	.....
55 do., Series 2	11	9½	11	.....
100 do., Series 3	2	2	2	.....
35 do., Series 4	¾	½	½	.....
25 Ch. T. & Trust	185	185	185	.....
1,054 Cudahy & Co.	132	129	129	— 2½
252 Com. Edison	118	116	116	— 2
190 Deere Vorz.	97	95½	96	.....
77 Diam'd Match	115½	115	115	.....
155 Hart. Sch. & Marx	70	67	70	+ 5
50 Hartman Corp.	54	54	54	— ½
90 Illinois Brick	64½	64	64½	— ½
11,260 Libby, McNeill & Libby	24½	23	23½	— ½
235 Lindsay Light	15	14¾	15	+ ¼
11 Montg. Ward & Co., Vorzugs.	109	108	108	.....
7 Midw. Utilities	30	30	30	+ 2
35 do., Vorzugsak.	60	59½	60	.....
23 Natl. Carbon, Vorzugsaktien	116	115¾	115¾	.....
25 Pub. Service	95	95	95	.....
265 Peoples Gas	58	52⅝	52⅝	— ⅜
307 Quaker Oats, Vorzugsaktien	99	98	99	.....
362 Sears-Roebuck	164	161	161	— 2
140 Shaw Taxi	75½	70	75½	+ 1½
2,022 Stew't-Warner	77	75	75½	— 1½
42,669 Swift Intl.	49	43	45½	— 2
10,377 Swift & Co.	129	123	124⅛	— 3⅜
15,721 Union Carbide	69	61½	65⅞	+ 2⅞
745 Unit. Paperb'd	24½	22	24½	+ 1½
29 do., Vorzugsakt	63	63	63	.....
1,155 Wilson & Co.	72½	69	70	— 1¼
75 do., Vorzugsak	98¼	98	98	.....

Bonds.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$5,000 Booth Fisheries Deb. 6s	91	91	91	+ ½
13,000 Chic. City & Conn. Rys. 5s	55½	52	55½	+ 2½
8,000 Ch. Rys. 1st 5s	87½	87½	87½	+ 1½
25,000 Chic. Tel. 5s	96¾	96¼	96¾	.....
2,000 Comm. Edison 1st 5s	97⅜	97⅜	97⅜	— ⅜
1,000 Cudahy & Co. 1st 5s	91¼	91¼	91¼	.....
1,000 Met. El. 1st 4s	60	60	60	.....
2,000 Ogden Gas 5s	85½	85½	85½	— ½
3,000 Pub Serv of N. Ill. 1st 5s	87	87	87	.....
5,000 S. S. El. 4½s	79½	79½	79½	.....
9,000 Swift & Co. 1st 5s	98	97	97	.....
550 U. S. Liberty 3½s	99.60	99.60	99.60	—.20
400 do. 2d 4s	95.80	95.70	95.70	.....
2,750 do. 2d 4¼s	97.80	97.58	97.80	+.30
1,300 do. 3d 4¼s	97.70	97.40	97.70	+.34
500 do. 4th 4¼s	97.70	97.70	97.70	—.70

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
	....	....
American Can Company	40⅞	42¾
American Locomotive Comp.	61½	63
American Smelting	81¼	83½
Anaconda	63⅜	65⅝
Atchison	91	93
Baldwin Locomotive	73	76
Baltimore & Ohio	51½	55
Bethlehem Steel	61⅞	63½
Chicago, Milw. & St. Paul	45	47⅛
Central Leather Comp.	60	61⅝
Crucible Steel	54¼	56⅝
General Motors	124½	124⅜
Inspiration Copper	46	48
Int. Mercantile Marine	22¾	25⅛
do., Vorzugsaktien	101⅞	107
Int. Paper Comp.	30	31¼
Mexican Petroleum	156	160⅞
New York Central	75⅛	77⅛
Northern Pacific	92⅝	95
Pennsylvania Linien	46½	47½
Peoples Gas	48½	52½
Reading	81⅛	85⅞
Republican Iron and Steel	75⅞	76½
Sears-Roebuck	158	160
Southern Railway	27⅞	29⅞
Texas Oil	181	184½
Tobacco Products	75¼	77⅞
Union Pacific	128	130¼
U. S. Rubber	65½	67⅞
U. S. Steel	98⅞	100
do., Vorzugsaktien	111	111⅝
Utah Copper	76	76¾
Westinghouse	41¼	42¼

Die Börse war heute infolge der europäischen Wirren, besonders der in Deutschland und dem Gerüchte, daß die Eisenbahnen wiederum in Privatbesitz übergehen soll, schwach. Die geplanten „post bellum"-Unternehmungen werden auch noch, den Rückgang der Stahlpreise erwartend, zurückgehalten.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß Samstag
Dezember	28.65	28.90	28.55	28.40
Mai	26.83	27.10	26.78	26.90

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baumann, Max, 1020 S. Robey Str.
Bernstein, Moritz, 2951 W. Division Straße.
Ellbogen, David, 31 Jahre.
Engler, Edward, 46 J.; 1756 Sheffield Ave.
Fischer, Robert, 43 Jahre.
Frankenstein, Anna (geb. Cahn).
Klein, William, 29 J.; 1044 Marengo Ave.
Kollnot, Olga (geb. Spuhr), 35 J.; 3649 N. Artesian Ave.
Kunter, Frank, 81 J.; 3539 N. Hermitage Ave.
Lambrecht, Pastor Gotthilf.
Laffer, Marie (geb. Dore), 24 J.; 2057 Cuyler Avenue.
Martin, Dr. Eugen, 52 Jahre.
Matje, Anton, 1339 W. 14. Place.
Nagotsche, Sophie, 24 J.; 1509 N. Washtenaw Avenue.
Nichelsen, Christian, 57 J.; 4838 N. Troy Str.
Ring, Elmer, 36 J.; 1619 N. Whipple Str.
Ritterhoff, Anna, 2705 Francis Place.
Schmidt, Hugo, 61 J.; 2108 Osgood Str.
Schwarz, Georg.
Singer, Henrietta, 1824 Wellington Ave.
Soderberg, Wilhelmine, 58 J.; 3624 Nokesby Straße.
Spier, William, 5439 Indiana Avenue.
Wehr, Emma (geb. Schacht), 32 J.; 1016 W. 18. Place.
Weinberg, Joseph, 66 J.; 1442 S. Ridgeway Avenue.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Rochambeau von Havre. (Mit der größten bisher dagewesenen Post von amerikanischen Soldaten, darunter 4½ Millionen Briefe!)

Aus dem alten Frankfurt.

Eine ergötzliche Geschichte aus dem alten Frankfurt hat Fröhlich, der Verfasser von „Vierzig Jahre aus dem Leben eines Toten", in diesem Werke, das ihm den Namen eines deutschen Casanova verschafft hat der Nachwelt überliefert.

„Ein Lohnlakai aus dem Roten Hause, dem ersten Gasthof Frankfurts, führte die Fremden, denen er als Cicerone diente, u. a. auch an das Wachthaus auf dem Römerberg über dem man hinter einem Gitter die Köpfe der bei den beiden letzten Krönungen gebratenen Ochsen als eine besondere Sehenswürdigkeit aufbewahrt, und mit der Hand darauf hindeutend erklärte er: „Dies ist dem Leopoldus seiner und dies dem Franz seiner."

Ein fremder Stabsoffizier empfand diese Ausdrucksweise als unpassend und machte bei dem Frankfurter Polizeiamt Anzeige. Dieses lud den Lakaien vor und bedeutete ihm, er habe von nun an bei Strafe des Spanischen Bockes zu sagen: „Dies seien diejenigen Köpfe derjenigen Ochsen, welche zu Ehren der gekrönten Häupter ihrer Majestäten gebraten worden und deren gehörnte Häupter hier zu Schau aufgehängt seien."

Der Lakai lernte die Formel auswendig und sagte sie nun jedesmal her. Bald wurde aber auch sie höchst anstößig befunden, und da er obendrein die gekrönten und gehörnten Häupter bisweilen verwechselte, so wurde ihm schließlich befohlen, er habe nichts weiter zu sagen als: „Hier hängen die zwei kaiserlichen Ochsenköpfe aus der Krönung."

— Im Zweifel. — Ehemann: „Du, Amalie, ich finde mich hier in meinem Kleiderschrank nicht zurecht. Welches ist der Rock mit den zwei Reihen Knöpfen: der, an dem nur noch ein Knopf dran ist, oder der andere, an dem gar keiner mehr dran ist?"

Das Schöne mit Gelehrtenblicken
Zu messen und wählen,
Das heißt die Rose zerpflücken,
Um ihre Blätter zu zählen.

— Der kleine Kontrolleur. — „Aber, Herr Birnhuber, wie mögen Sie Ihren zehnjährigen Buben immer ins Wirtshaus mitnehmen?" — „Das verstehen S' net — der Bua muß aufpassen, wie viel' Maß i' trint', mait mi' d' Kellnerin net betrügt!"

— Alles umsonst. — „Schon wieder ein Hausierer! Wann werd' ich denn endlich 'mal Ruhe haben?" — „Soll ich vielleicht so lange zuschließen, während Sie aussuchen?"

— Höchste Zeit. — „Wohin so eilig?" — „Der Hofwirt hat telephoniert, ich soll hinkommen, ehe es zu spät ist!" — „Was ist denn passiert?" — „Die Fremden saufen 's ganze Bier aus, und er kriegt heute kein neues mehr!"

...it 99 Schafsköpfen.

Am Alexanderplatz in Berlin, zwischen der neuen Königs- und der Landsbergerstraße, steht ein Haus, das jedem Vorübergehenden auffällt. Im Volke ist es unter dem Namen „das Haus mit den 99 Schafsköpfen" bekannt. Seine Geschichte ist so kurios wie sein Name. Der alte Fritz hatte einem in der Landsbergerstraße wohnenden Bürger ein hübsches Häuschen geschenkt und der Nachbar des Glücklichen sah dies mit neidischen Augen an. Sein Dichten und Trachten ging nach einer ähnlichen königlichen Gnade. Nicht, daß er's gerade nötig gehabt hätte, nein, der Mann hatte Geld, es war ihm bloß um die Ehre zu tun. Da machte er nun reiche Schenkungen an die Armen und tat sich so hervor, daß der König auf den Edlen aufmerksam werden sollte. Und richtig, der opferfreudige Mann erhielt vom König die Erlaubnis, sich eine Gnade auszubitten, und er bat um ein Haus. Wenige Monate zogen vorüber und ein schönes Haus stand da, und der glückliche Besitzer zog ein. Glücklich? Nein, das war er nicht, die Statuen im Hause des Nachbarn ließen ihn vor Neid nicht schlafen. Als einmal der alte Fritz vorüberritt und ihn fragte: „Ist Er nun zufrieden?" da antwortete er: „Ja, aber wenn doch Majestät mein Haus auch wie das des Nachbarn mit Statuen und Freskobildern schmücken wollte!" — „Soll Er haben!" sagte der König, ritt davon und nahm sich vor, den Nimmersatt mit seiner Eitelkeit zu strafen. Er ließ daher das Haus mit steinernen Sinnbildern verzieren, und zwar mit 99 Schafsköpfen. (Etwa 15 davon sind noch heute vorhanden.) Man denke sich den Schrecken des armen Mannes, der, als der König zum zweiten Male vorbeiritt diesem unter Zittern und Zagen sein Leid klagte und sich über den Spott böser Nachbarn beschwerte, welche den sonderbaren Hausschmuck als Anspielung auf den Besitzer betrachteten. — „Aber Er hat ja nur Seinen Willen gehabt!" — „Ach, Majestät, freilich, indessen — die Schafsköpfe." — — „Nun, allerdings es sind nur 99, aber wenn Er eine runde Zahl und das Hundert voll haben will, dann braucht Er ja nur zum Fenster hinaus zu sehen. Adieu!" Damit ritt der König davon und der Reserve-Schafskopf hatte das Nachsehen.

Bekanntlich — Gewiß — Eigentlich.

„Bekanntlich" ist ja ein Wörtchen, das harmlos klingt, hat es aber hinter den Ohren. „Bekanntlich" sagt gern jemand, wenn er etwas vorträgt, das voraussichtlich keinem der Zuhörer bekannt ist, und das er selbst eben erst gelernt oder sich ausgedacht hat. Sagt Einer z. B.: „Bekanntlich liegt 30 Meilen oberhalb der Mündung des Yantsekiang die kleine Festung Bumborium", so stellt er sich durch dies „Bekanntlich" nicht nur selbst in ein sehr vorteilhaftes Licht, sondern er schmeichelt auch gar sehr allen Zuhörern, bei denen er so außerordentliche Kenntnisse voraussetzt. „Gewiß" ist ein Wörtchen, das gewisse Leute, wenn sie noch im Ungewissen sind, dennoch gern als Antwort auf dringende Fragen gebrauchen. Z. B.: „Sage mir, habe ich so nicht ganz recht gehandelt, wie ich gehandelt habe?" — „Gewiß!" — „Du bist also fest entschlossen, dich an dem Unternehmen zu beteiligen?" — „Gewiß!" — Kann ich darauf rechnen, daß du mir zu Jakobi die 100 Taler zurückzahlst?" — „Gewiß!" Wer viel mit „Gewiß" um sich wirft, auf den kann man sich selten verlassen. — „Eigentlich" ist ein Wörtchen, auf das man in den meisten Fällen auch nicht einen Pfennig geben darf. „Eigentlich habe ich schon gefrühstückt" bedeutet so viel als: „Gib her, was du hast, mir ist, als ob ich drei Tage lang nichts gegessen!" — Eigentlich muß ich nach Hause," sagt ein Schoppenstecher, indem er nach der Uhr sieht, bestellt einen neuen beim Kellner und bleibt bis zum Morgen sitzen. — Wer „eigentlich" mit dieser und jener Vorlage der Regierung nicht einverstanden ist, auf dessen Stimme kann der Minister in jedem Falle am sichersten zählen. — Ja, ja.... wozu haben wir Worte, wenn nicht dazu, um unsere Gedanken dahinter zu verbergen?

(Deutscher Sprachwart.)

Nährwert der Bananen.

Bananen sind nahrhafter als die meisten Nahrungsmittel, da sie weniger Wasser als saftreiche Nahrungsmittel und 19 Prozent Kohlenhydrate in Form von Zucker in den völlig reifen, und in Form von Stärke in den unreifen Früchten, enthalten. Außerdem noch anderthalb Prozent Eiweiß. Dies ist eine bedeutend günstigere Kombination, als man in irgend einer anderen Obstsorte findet.

Die Wendung der Kleider steht jetzt an der Tagesordnung. Wenn die rechte Seite des Stoffes abgenützt ist, wird die „lätze" hinausgekehrt und der Mann präsentiert sich wieder aus dem ff.

— Gelungen.—Arzt (zum Bauer, von dem er weiß, daß er erst bei allen möglichen Quacksalbern war, ehe er zu ihm in Behandlung gekommen): „Na seht, Michel, wer hat Euch gesund gemacht... doch ich!" — Bauer: „Ja, wer hätt' dös denkt!"

— Bei Protzens. — „Wollen wir was geben für das Waisenhaus?" — „Wie kannste fragen, Moritz — wo doch Humanität ist jetzt Mode!"

— Wenn zwei Dichtern nichts einfällt, schreiben sie gemeinsam ein Stück.

Aus allen Himmeln gestürzt.

Frau Julia Brothers bei ihrer Heirat angeblich bös hereingefallen.

Frau Julia Brothers, geb. Losey, ersuchte das Kreisgericht, ihre am 18. August d. J. in Joliet, Ill., mit Manley A. Brothers geschlossene Ehe für null und nichtig zu erklären, da sie ihrer Behauptung nach durch Lug und Betrug zustande gebracht wurde. Den in der Klageschrift enthaltenen Angaben nach hat Manley bei seiner Julia den Eindruck zu erwecken verstanden, daß er ein ehrenwerter Mann sei, dem sie ihr Schicksal ruhig anvertrauen könne; er gab sich für ledig aus, erklärte, daß er Medizin studierte, und fügte hinzu, daß er als Angestellter der Bundesregierung ein hübsches Einkommen habe. Auf Grund dieser Behauptungen reichte sie ihm die Hand zum Ehebunde. Das Glück war aber von sehr kurzer Dauer, denn schon zwei Tage nach der Hochzeit soll Brothers auf die Anklage, fälschlich für einen Bundesgeheimbeamten ausgegeben zu haben, in Haft genommen worden sein. Bei der darauf folgenden Untersuchung sind der Klägerin, wie sie sagt, gründlich die Augen geöffnet worden; es wurde nämlich angeblich festgestellt, daß Manley ein professioneller Dieb ist, der wiederholt bestraft und im September 1916 in Missouri auf die Anklage, einen Kraftwagen gestohlen zu haben, auf zwei Jahre ins Zuchthaus geschickt wurde. Damit noch nicht genug, will die aus allen Himmeln Gestürzte auch in Erfahrung gebracht haben, daß ihr Mann bereits früher verheiratet war, und erst am 17. Mai dieses Jahres von seiner ersten Frau, Agnes T. Brothers, geschieden wurde. Wie sie sagt, kann sie religiöser Bedenken wegen unmöglich einem geschiedenen Manne angehören, und da dieser überdies Schmach und Schande über sie brachte, forderte sie das Gericht auf, die Ehe als ungiltig hinzustellen.

Die Lake Zurich Dairy Co. und Otto Schroeder brachten im Kreisgericht den Antrag ein, für die Song Ying Lo Co., welche bis vor etwa einer Woche eine Speisewirtschaft betrieb, einen Masseverwalter zu ernennen. Sie haben, wie sie angeben, noch Forderungen in der Höhe von $15.30, bezw. $48 gegen die Firma, vermochten das Geld aber nicht einzutreiben, um so weniger, als ihrer Behauptung nach die Beamten alles noch vorhandene Eigentum fortschafften.

Krank und mittellos.

Walter O. Ford sah in der Pistole seinen einzigen Freund und Retter.

Der 34jährige Walter O. Ford machte heute in seiner Wohnung, Nr. 4105 Drexel Avenue, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Man nimmt an, daß längere Krankheit und Mittellosigkeit die Ursachen sind.

In einem Schwermutsanfall, der auf längere Krankheit zurückzuführen ist, trank gestern in ihrer Wohnung, Nr. 637 Ost 43. Place, die 23jährige Susie Parker eine starke Lysollösung. Sie liegt im Englewood-Hospital, wohin man sie überführte, in bedenklichem Zustand darnieder.

An Gas erstickt wurde in ihrer Wohnung, Nr. 4634 Langley Ave., die 76jährige Annie Parker aufgefunden. Ein Gashahn war weit geöffnet. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt.

Gleichfalls auf einen Unfall scheint es zurückzuführen zu sein, daß die 39jährige James Grogan, Nr. 506 West 45. Place, von Gas überwältigt wurde. Nachbarn erzwangen Eintritt in die Wohnung Grogans und fanden ihn bewußtlos im Badezimmer liegend. Er wurde nach dem County Hospital überführt, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird.

Schüttlers Nachfolger.

Mayor unterbreitet dem Stadtrat die Ernennung von John J. Garrity.

Mayor Thompson unterbreitete heute dem Stadtrat die Ernennung von John J. Garrity zum Polizeichef an Stelle von John H. Alcock, der den Posten seit dem Hinscheiden des früheren Polizeichefs Herman F. Schuettler zeitweilig bekleidet hat. Der neue Polizeichef war lange Jahre Kommandeur des früheren zweiten Illinoiser Infanterieregiments, an dessen Spitze er während der Wirren an der mexikanischen Grenze Dienst getan hat. Er hat nie der Polizei angehört und hat auch nie an der Politik tätigen Anteil genommen.

Die Ernennung von John J. Garrity zum Polizeichef wurde heute Nachmittag ohne Namensaufruf einstimmig vom Stadtrat gutgeheißen.

Der Philosoph.

Um die Rätsel dieser Welt zu lösen,
Schrieb ein Buch er von Gelahrtheit schwer,
Doch kein Mensch versteht die Exegesen,
Und die Welt hat nun ein Rätsel mehr.

— Verdächtiger Gegenbeweis. — Huber: „Ich tät' nichts für die Armen, sagen Sie? Vorigen Monat allein habe ich sechzig Mark in die Armenkasse zahlen müssen!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Bescheidene Ansprüche.

Sheriff Peters und Jugendschutzvorsteher Moß verlangen mehr Personal

Lobenstine, der Kosmopolit.

Bedenkt im Testament ein von ihm gegründetes Hospital in China und seine sächsische Vaterstandt. — Sperry erhält Wechsel zurück.

Sehr bescheiden sind heuer die Vorsteher der verschiedenen Verwaltungszweige des County geworden mit Bezug auf die Vermehrung ihres Personals im nächsten Geschäftsjahre. Die meisten erklärten sich heute vor den Kreisrichtern Brothers, Taylor und Baldwin zufrieden, wenn sie ihr bisheriges Personal beibehalten dürfen. Der neue Sheriff Peters verlangte jedoch für das Gefängnis sechs weitere Wächter und acht andere Beamte, denn der Ausbruch der schweren Verbrecher vor Kurzem sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das Personal überangestrengt sei, es sei tatsächlich 365 Tage im Jahre im Dienst, und werde mal einer krank, so wäre sofort das übrige Wachpersonal in Bedrängnis. Fünf Wächter sei er obendrein genötigt, als Schreiber zu verwenden.

Vorsteher Moß vom Jugendgericht ersuchte um Anstellung von sechs weiteren Beamten, darunter von Dolmetschern, da der jetzige die sich immer mehr häufende Arbeit allein nicht bewältigen könne. Der Krieg habe auch in Chicago zu ungewöhnlichen sozialen Zuständen, zur Verwilderung der Jugend geführt, und daher türmten sich Arbeiten des Jugendgerichts. Die Richter werden die Gesuche in Erwägung ziehen. Sie sind während der ganzen Woche in Sitzung und nehmen die Anträge der verschiedenen Verwaltungsvorsteher entgegen.

In dem großen Prozeß um das 70 Cents-Gas haben heute die Anwälte beider Parteien Kreisrichter Torrison ihre Begründungsschriften zu den Fragen, ob die Gasgesellschaft durch Erhöhung des Preises auf 88 Cents vor der Entscheidung des Prozesses sich der Gerichtsmißachtung schuldig gemacht habe, und ob der ganze Prozeß nicht durch eine Entscheidung des Staatsobergerichts hinfällig werde, eingereicht. Der Richter wird die Druckschriften studieren, ehe er seine Entscheidung abgeben wird. Morgen will der Rechtsbeistand der Stadt vor der staatlichen Nutzbarkeitenkommission erscheinen und die vielen Beschwerden über ganz außerordentlich hohe Gasrechnungen vorlegen.

In der bereits berichteten Klage des Maklers Elwood A. Sperry auf Herausgabe von Schuldscheinen über insgesamt $100,000 seitens des Nachlasses des Anwalts Herbert E. Goodman hat Kreisrichter Walker heute zu Gunsten des Klägers entschieden. Goodman hatte der Sperry Gyroscope Co. seine Dienste mehrere Jahre lang widmen sollen und dafür die noch nicht fälligen Wechsel erhalten, sein Tod hob die Verbindlichkeit Sperrys aber auf.

Anna L. Jones hatte von Olof H. Ahlgren das Zinshaus 824 und 826 Ost 39. Straße gekauft, auf die Versicherung hin, daß das zweite und dritte Stockwerk auf fünf Jahre an eine Firma zu $225 den Monat vermietet und die Firma zahlungsfähig sei. Letzteres erwies sich als unwahr, und so sprach Richter Sabath gemäß Empfehlung von drei Sachverständigen der Frau $9750 Ersatz gegen Ahlgren zu.

William E. Lobenstiin, ein in New York verstorbener Kapitalist, hat der United Charities von Chicago $1000, der Gesellschaft für freundlose Frauen, Leavenworth, Kans., $5000, den Rest seines Vermögens, darunter eine Menge Chicagoer Grundeigentum, der Northern Trust Co. in Verwaltung gegeben. Seiner in New York wohnenden Witwe Belle hat er $8000 das Jahr oder, wenn sie es wünscht, $200,000 ausgesetzt, jedem seiner drei Söhne und seinen beiden Töchtern, Belle und Rose Lobenstine, $150,000. Seinem Sohn Edwin in Havai-Yuen, China, hat er $15,000 für die Vergrößerung des von ihm selbst errichteten Hospitals angewiesen und dem Gemeinderat der Stadt Eisfeld, Sachsen-Meiningen, $25,000 für gemeinnützige Zwecke. Dem Verstorbenen gehören unter anderem folgende Chicagoer Liegenschaften: An der Nordwestecke der La Salle Avenue und Michigan Straße; an der Nordostecke der State Straße und des Eldridge Court; an der Nordwestecke der Wabash Avenue und Van Buren Str.; an der Südwestecke der 5. Avenue und Quincy Straße; an der Nordostecke des Michigan Boulevard und des 36. Place; die Liegenschaften sollen im Jahre 1930 an die Kinder verteilt werden. Der Nachlaß beläuft sich auf $2,300,000. Der Verstorbene stammt aus Eisfeld.

Agnes Affleck in Wilmette hat ihrem Gatten Benjamin $18,500 hinterlassen und ihn zum Nachlaßverwalter bestimmt.

Rivers McNeills Nachlaß von $416,000, davon $100,000 in Grundeigentum, fällt der Witwe Ella, 1313 Maple Avenue, Evanston, dem Sohn und den beiden Töchtern zu. Das Testament wurde heute bestätigt.

Nicht nur schwere Mißhandlungen, Faustschläge ins Gesicht, Angriffe mit Mordabsicht, sondern auch Ehebruch mit verschiedenen Frauenzimmern macht Una Pierson ihrem Gatten, Carrie mit Vornamen, in der Klage auf Lösung der am 4. Juli 1911 geschlossenen Ehe zum Vorwurf.

Henle Guwalski soll versucht haben, ihren Gatten Anton mit Karbolsäure umzubringen, außerdem soll sie mit „Meister" F. X. J. Rydzewski und anderen Verehrern sich vergangen haben, so daß der geschlagene Mann sie letzte Woche nach zweijähriger Ehe verlassen, das Kind mitgenommen und heute auf Scheidung geklagt hat; auch ließ er Helenens Bankeinlage von $2500 beschlagnahmen.

Anna McAfee hat heute, nach anderthalbjähriger Ehe, auf bedingte Scheidung von Wesley P. McAfee angetragen, weil er sie im Jähzorn so schwer mißhandelt haben soll, daß sie besinnungslos umgefallen sein will. Eine frühere Scheidungsklage hatte sie, da er Besserung gelobt hatte, zurückgezogen. McAfee ist Lokomotivführer und verdient $300 den Monat.

Dena J. Brachvogel wirft ihrem Frank, den sie vor vierzehn Jahren hier verheiratet hat, vor, daß er nicht ausgiebig für sie gesorgt und sie im Jahre 1909 unter dem Vorwande im Stich gelassen habe, er wolle in Oregon die Landwirtschaft studieren, er sei seither aber als reicher Mann herumgereist, bald sei er in Oregon, bald in Kalifornien, bald in New York, auch häufig in Chicago gewesen, aber sofort abgereist, wenn er vernahm, daß sie ihn zu treffen versuchte.

Wegen treulosen Verlassens klagt auch Orinda Neff nach 22jähriger Ehe auf Scheidung von Frank H. Neff; dieser verschwand vor zwei Jahren. Das Paar stammt aus Hugoton, Kans.

„Frau Morley" und „Elsie" heißen die „Dämlichkeiten", mit denen, laut der Scheidungsklage, John L. Bray die Ehe gebrochen haben soll. Er und seine Ethel, geb. Bradbury, hatten vor acht Jahren geheiratet und bis zum letzten August zusammengelebt.

Reingefallen.

Raubgesellen hatten es auf die Löhnung der Angestellten abgesehen.

Die 800 Angestellten der J. P. Smith Shoe Company, Nr. 670 No. Sangamon Str., erhalten stets Montags ihre Löhnung, die sich wöchentlich auf insgesammt $15,000 beläuft. Das Geld wird von Bankbeamten vormittags gegen elf Uhr in einem Handkoffer der Firma überbracht. Das hatten wahrscheinlich zwei Schnapphähne erfahren und danach ihre Pläne getroffen. Denn als heute vormittag gegen elf Uhr E. E. Woodward, Nr. 670 N. Sangamon Str., ein eben von der Reise zurückgekehrter Handlungsreisender der Firma, die Fabrik betreten wollte, wurde er von zwei Autobanditen überfallen und um seine nur schmutzige Wäsche, alte Anzüge und einen neuen Ueberzieher enthaltenden Handkoffer beraubt. Ehe er sich noch von seiner Ueberraschung erholen konnte, waren die Räuber über alle Berge. Sie hatten ihn allem Anschein nach für den Ueberbringer des zur Auszahlung der Angestellten bestimmten Geldes gehalten und werden, als sie den Koffer öffneten, wohl recht lange Gesichter gemacht haben.

Zwei Matrosen ließen sich heute früh von J. A. Greenberg, Nr. 1256 N. Campbell Ave., in einer gelben Kraftdroschke von Calumet Avenue und 51. Straße nach Western und Devon Ave. fahren. Am Ziele angelangt, zogen sie statt der Börsen derbe Totschläger, droschen auf Greenberg los, bis ihm die Sinne schwanden, und beraubten ihn um seine Barschaft im Betrage von $30. Als Greenberg aus seiner Betäubung erwachte, hatten sie sich verkrümelt. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Detektives der Wache an der Chicago Avenue verhafteten in einem seinem Eigentümer John McGinnis, Nr. 6152 Kimbark Ave., gestohlenen Auto drei junge Burschen, die ihre Adressen als John Brown, Nr. 2026 Wilson Ave., Bailey Palmer, Nr. 2431 N. Ridgeway Ave., und Lambert Webster, Nr. 711 N. Drake Ave., angaben. Die Häftlinge behaupten angeblich, sie hätten nur eine Spazierfahrt machen und das Auto dem Eigentümer wieder zurückerstatten wollen.

Chronische und nervöse Leiden behandelt.

Wenn es Euch nicht glückte, Heilung Eurer Leiden zu erlangen, sprecht vor und laßt Euch kostenfrei untersuchen und hört meine Ansicht und meinen Rat. Ich habe vieljährige Erfahrung als Arzt und Operateur in Behandlung nervöser und chronischer Leiden.

Männer und Frauen

Wenn Ihr an irgend einem chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder kompliziertem Leiden krank seid, oder wenn Ihr am Magen, den Eingeweiden, der Leber oder den Nieren leidet, oder wenn Ihr an Rheumatismus, Schmerzen im Kreuz oder den Gelenken, an Appetitlosigkeit oder Kopfschmerz leidet, zieht mich zu Rate.

Jahrelange Erfahrung in Behandlung nervöser, chronischer und komplizierter Leiden setzen mich instand, Euch wissenschaftliche elektro-medizinische Behandlungen zu geben, welche Heilung gegeben haben wo andere Methoden versagt haben, und durch welche Viele vor den Gefahren einer Operation behütet worden sind.

Bedenkt — Hinausschieben, Vernachlässigung und ungeeignete Behandlungen sind gefährlich. Sprecht vor, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgestatteten Arztes bedürft.

Office-Stunden: 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. **DR. WHITNEY** Sonntags: 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachm.

422 S. State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Ill.

Liberty Bonds

gegen Bar sofort eingelöst, wie alle Arten

Wertpapiere, Banknoten, Koupons

zu höchsten Tagespreisen gekauft. Anfragen in allen Geldsachen gratis und franko sofort.

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells Str. (Fifth Ave.), Chicago. Telephon Franklin 5722.

15nb*X

Wir empfehlen unsere Dienste zum Kauf und Verkauf von

U. S. Liberty Bonds

und sonstigen

Wertpapieren jeder Art

unter Zusicherung sorgfältiger Bedienung auf Grund langjähriger Erfahrung. Auskunft und Rat in Geldsachen aller Art kostenfrei gern erteilt.

Wollenberger & Co.

Bankgeschäft

105 S. LaSalle Str., Ecke Monroe Str. Chicago.

nob25mo*

Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5, Sonntags 10—12.

nob6*X

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar

LIBERTY BONDS

zu augenblicklichen Marktpreisen.

FRIEDMAN & CO.

952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8449.

24nob3mtX

Wir kaufen **Liberty-Bonds und Sparmarken**

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Straße, nahe North Avenue. Offen: 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags: 10 bis 1 Uhr. Aufträge per Post werden prompt erledigt 15nb*X

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Avenue.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26sedm.*

Arbeit für den Koroner.

Frau Drandt hat nach Ansicht der Polizei Selbstmord begangen.

In ihrer Wohnung Nr. 451 Belden Ave. ist die 51jährige Frau Marie Drandt an Leuchtgas erstickt, das sie nach Ansicht der Polizei in selbstmörderischer Absicht angedreht hatte. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 3137 N. Clark Str. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten und die Todesursache über jeden Zweifel erhaben festzustellen suchen.

In einem Anfalle von Schwermut versuchte der 24jährige Joseph Erzenschank, Nr. 1650 Larrabee Straße, mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende zu machen. Der Lebensmüde hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

Von Leuchtgas, das einem schadhaften Leitungsrohr entströmte, wurde die 55jährige Frau Hannah Haus, Nr. 1650 Vine Str., überwältigt, aber rechtzeitig von Hausgenossen gefunden und in einer Polizeiambulanz nach dem Passavanthospital geschafft. Sie wird voraussichtlich genesen.

Der 82jährige Frank Kunter, Nr. 3539 No. Hermitage Ave., setzte sich gestern auf den Großvaterstuhl, um in aller Ruhe sein Pfeifchen zu rauchen. Als fünf Minuten später die Schwiegertochter das Zimmer betrat, war der Greis ins Jenseits hinübergeschlummert.

In seiner Wohnung, Nr. 3017 W. Ohio Str. wurde der 26jährige Nels Nelson entseelt von der Gattin aufgefunden. Man mutmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen sei.

Werden nicht alle.

Als gestern die 30jährige Frau Tillie Tuwelta, Nr. 1437 W. Erie Straße, unter Zuhilfenahme von Petroleum Feuer anmachen wollte, ereignete sich die unausbleibliche Explosion. Die Frau erlitt schwere Brandwunden. Sie ringt jetzt im Marienhospital mit dem Tode.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost“.)

Aus der Geschichte der Preisbildung nach dem Bürgerkriege.

Mit einer Nutzanwendung auf die Verhältnisse der Gegenwart.

Von **F. F. Matenaers.**

Im Jahre 1864, dem letzten des Bürgerkrieges, brachten die Vereinigten Staaten eine Maisernte im Betrage von 530 Millionen Bushels ein, was eine annehmbare Durchschnittsernte für die nördlichen Staaten bedeutete. Die Ernte brachte den Farmern auch einen zufriedenstellenden Preis, der sich im November und Dezember 1864 im Chicagoer Markte fest oberhalb der Dollargrenze bewegte. Mit dem bestimmteren Erscheinen der Friedensmöglichkeiten begann aber sofort auch ein starkes Fallen der Maispreise; so brachte Maiskorn im Januar 1865 in Chicago schon nur mehr durchschnittlich 90c und fiel weiter im Februar auf durchschnittlich 88c, im März auf 79c, im April auf 63c und im Mai, dem auf Erklärung des Friedens folgenden Monate, auf 54c. Hierbei handelte es sich um Werte in Form der als „Greenbacks“ bekannten Dollarscheine, deren wirklicher Wert damals aber nur auf 40 bis 75 Cents pro Dollar zu stehen kam. In Goldeswert ausgedrückt, fielen die Maispreise nicht so heftig, wie aus vorstehender Zusammenstellung eigentlich hervorgehen sollte. Vom Januar 1865 bis zur Zeit der Friedenserklärung schwankte der Goldwert eines Bushels Maiskorn in Chicago zwischen 40—45c; im April, dem Monat der Friedenserklärung, stand er in Chicago auf 42c; im Mai, einen Monat später, auf 39c, im Juni auf 37c. Hiermit war der niedrigste Preisstand erreicht, bis die Ernte von 1865 wieder in den Markt kam. In den unmittelbar auf den Friedensschluß folgenden Monaten Mai und Juni hatten interessierte Händler fraglos den Maispreis zu stark gedrückt, sodaß er in der Zeit von Juni bis August von 37 wieder auf 47c steigen konnte.

Zum großen Nachteil für den produzierenden Farmer, wenn auch zum Vorteil der verzehrenden Bevölkerung, brachte nun die neue Maisernte des Jahres 1865 wiederum einen guten Durchschnittsertrag; dazu kam, daß auch die südlichen Staaten den Maisbau in größerem Umfange wieder aufgenommen hatten; eine Gesamtmaisernte von 704 Millionen Bushels wurde eingebracht. Vor Ausbruch des Bürgerkrieges, Ende der 50'er Jahre, waren allerdings schon größere Maisernten erzielt worden; dennoch aber glaubte man 1865 berechtigt zu sein, mit einer 704 Millionen Bushels großen Maisernte unmittelbar nach dem jahrelangen Bürgerkriege eine Ueberproduktion erreicht zu haben; daraus zog man den weiteren Schluß, daß die Konjunktur im Maismarkte total über den Haufen geworfen sei, und so kam es, daß die Maisernte von 1865 in Chicago zu einem Preise von nur 26 bis 40c in Goldeswert der Bushel verkauft wurde.

Voll banger Sorge blickten die landwirtschaftlichen Kreise der weiteren Zukunft entgegen. Denn im nächsten Jahre, 1866, waren ja auch die aus dem Kriege heimgekehrten, hunderttausende junge Leute wieder produktiv in und vor Allem auf dem Lande tätig. Bei bedeutend vergrößerter Anbaufläche und guter Jahreswitterung wurde so im Jahre 1866 eine Gesamtmaisernte in Höhe von 868 Millionen Bushels geborgen. Jetzt indessen stellte es sich heraus, daß die Maisernte von 1865 doch viel zu billig und unter ihrem wirklichen Werte verkauft worden war; seitens der Farmer selbst waren immer lautere Bedenken hörbar geworden, man verlangte dringlichst Schutz und Hilfe, und aus der allgemeinen Ueberzeugung, einen wirklich eingeschlichenen Uebelstand zu beseitigen, wurde nun die Maisernte von 1866 tatsächlich vorteilhafter vermarktet als die des vorhergegangenen Jahres, obwohl sie noch wieder um ein Erkleckliches größer war als diese. In Goldeswert wurde der Bushel Mais der Ernte von 1866 in Chicago mit 60 bis 75c verkauft, während der Bushel im vorhergehenden Jahre, wie gesagt, nur 26 bis 40c gebracht hatte.

Aus dem finanziell ganz ungewöhnlich schlechten Jahre 1866 hatten die amerikanischen Farmer dennoch aber eine große Lehre gezogen; sie hatten alle optimistischen Hoffnungen aufgegeben, waren äußerst skeptisch und zurückhaltend geworden und ließen von diesem Standpunkte aus für das Jahr 1867 eine erhebliche Reduzierung des dem Maisbau eingeräumten Areales eintreten. Im Jahre 1867 hatten wir eine Maisernte im Betrage von nur 768 Millionen Bushels mehr zu verzeichnen, die für 60 bis 70c in Goldeswert der Bushel in Chicago verkauft wurde. 1868, nachdem man zwei Jahre lang einen befriedigenden Maispreis bekommen hatte, schwangen die amerikanischen Farmer, mutvoll geworden, sich schon wieder zu einer wesentlichen Verstärkung des Maisbaues auf, mit dem Ergebnis, daß in diesem Jahre sich der Ertrag der Maisernte auf 906 Millionen Bushels bezifferte; der Maispreis stellte sich in Chicago für den Bushel auf nur 40 bis 50c in Gold. Auch dies war unter den damaligen Verhältnissen noch ein durchaus lohnender Maispreis für die Farmer, Mais blieb eine geldbringende Frucht, und tatsächlich machten in diesem Jahre zahlreiche Farmer am Mais einen großen Verdienst. Ein lohnender Maispreis herrschte nun auch weiter noch vor bis zum Jahre 1871. **Dann erst, zehn Jahre nach Beendigung des Bürgerkrieges, kam die große Reaktion,** die so viele Leute schon immer befürchtet hatten; und erst in sieben bis acht Jahren konnte dieser Rückschlag überwunden werden.

Das ist in kurzen Zügen der Entwicklungsgang der Maispreise nach dem Bürgerkriege. Studieren wir die Maispreise dieser „Rekonstruktionsperiode“ sorgfältig, so finden wir, daß die Maisernte von 1865 und 1866, namentlich aber die erstere, viel zu billig von den Farmern verkauft, einfach verschleudert wurde. Die Verzehrer in der Stadt glaubten aber auch damals zweifellos, daß der Farmer auf dem Lande ungeheures Geld verdienen und reich werden müsse, weil die Preise höher blieben, als sie vor dem Kriege gewesen waren. Tatsächlich fiel der Preis des Maiskornes aber damals viel rapider als der Preis aller jener Bedarfsartikel, die der Farmer einkaufen mußte, und die Folge war, daß etwa zwei Jahre nach dem Kriege die Lage zahlreicher amerikanischer Farmer geradezu verzweiflungsvoll geworden war und die landwirtschaftliche Produktion des Landes aufs nachteiligste zu beeinflussen anfing.

* * *

Können wir aus der nach dem Bürgerkriege gemachten Erfahrung für die jetzt anhebende Rekonstruktionsperiode nach dem Weltkriege von 1914—18 etwas lernen? — Der jetzt zum Abschluß gelangte Weltkrieg steht in vielfacher Hinsicht einzigartig in der Geschichte der Menschheit da und kann gar nicht am Maßstabe anderer Kriege gemessen werden. Die Rekonstruktion nach diesem Kriege stellt deshalb auch ganz andere Anforderungen als nach dem amerikanischen Bürgerkriege. Aber für beide Perioden sind gewisse psychologische Faktoren vorhanden, die nicht so sehr weit auseinanderliegen: Jetzt wie damals liegt nämlich die Gefahr nahe, daß unser Farmer kopfscheu wird und einfach die Ernte eines Jahres wieder verschleudert. Wenn wir z. B. im kommenden Jahre eine sehr große Maisernte einbringen werden, steht zu befürchten, daß dieselbe unter ihren tatsächlichen Produktionskosten noch in den Markt gelangen wird. Obwohl, wenn wir den heute, nach mehr als 50 Jahren, viel ausgesprocheneren Weltmarkt in Betracht ziehen, eine außerordentlich starke Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln in der ganzen Welt besteht, sodaß andere Völker sich doch kaum der Hoffnung hingeben können, ihren Bedarf aus Amerika billiger einzudecken, als der amerikanische Farmer ihn zu erzeugen vermag. Es besteht also die Gefahr, daß auch jetzt, wie vor 50 Jahren, unsere landwirtschaftliche Produktion wieder aus dem Koncept geraten wird.

Dabei dürfen wir aber natürlich nicht vergessen, daß wir in der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde fraglos jetzt eine außerordentlich machtvolle Organisation haben, auch noch für die nächsten paar Jahre die Preise vor allen starken Erschütterungen mit verhängnisvollen Folgen zu bewahren. Wahrscheinlich wird es aber zugleich die Politik der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde sein, auf jede mögliche legitime Weise dahin zu wirken, die Preise für die Erzeugnisse der Farm wieder niedriger zu gestalten. Dabei wird die Behörde wohl von der Erwägung ausgehen, daß unsere Farmer in den Jahren 1916, 1917 und 1918 so große Profite gemacht haben, daß sie in der jetzigen Rekonstruktion die Minderung des Preises für ihre Erzeugnisse ertragen können, auch wenn dabei einmal der Punkt der Kosten der Betriebsfaktoren ganz außer Betracht gelassen wird. Mit dieser allgemeinen Preispolitik der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde dürfen sich unsere Farmer, soweit wir die ganze Lage auf Grund sorgfältigen Studiums zu überblicken vermögen, vertraut machen.

Indessen gewährt doch die Technik der Verhältnisse, wie sie heute gesetzlich bestehen und in Kraft sind, den Farmern einen Schutz sozusagen auch gegen die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde. Und zwar ist dieser Schutz in der Garantie des Weizenpreises der nachjährigen Weizenernte (1919) gegeben, die den Weizenpreis bis gut in das Jahr 1920 hinein noch reguliert und hält. Denn wenn der Maispreis so sehr, mit Gutheißung der Regierung und der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde, fällt, daß er in gar keinem richtigen Verhältnisse zum Weizenpreise mehr steht, wird die Garantie des Weizenpreises die Bundesregierung schweres Geld kosten. Denn im Weltmarkte wird der nicht garantierte Weizenpreis dann nur mehr einen Preis bringen können, der weit unter dem garantierten sich bewegt. Die Bundesregierung ist dann, mit anderen Worten gesagt, gezwungen, unseren Farmern die Differenz zwischen dem inländischen und dem Weizenpreise des Weltmarktes zu zahlen, wobei natürlich unsere Farmer mehr Weizen ziehen werden als je zuvor. Nach Lage der Dinge ist deshalb anzunehmen, daß die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde zunächst mit einem Maispreis, wie er zur Zeit besteht, noch durchaus zufrieden sein wird.

Sobald aber auch die Weizengarantie aufhört und die freie Preisbildung nach dem preisbildenden Gesetze von Angebot und Nachfrage wieder den ungehinderten Ausschlag gibt, wird es absolut notwendig sein, daß die Behörden unsern Farmern die weitgehendste Auskunft über Angebot und Nachfrage, über Produktion und Bedarf im In- und Auslande, im einheimischen Markte wie im Weltmarkte verschaffen. Unsere Farmer müssen selbst sich über diese Fragen dann ein vernünftiges Urteil bilden können, um ihre Produktion darauf zu begründen. Sie werden sicherlich keine unvernünftigen Preise bei der Rückkehr normaler Verhältnisse mehr fordern, wie solche unter den Verhältnissen des Krieges sich leider herausgebildet hatten; aber auf der anderen Seite wollen sie doch auch nicht mit ihren Ernten nur ein Spielzeug der „Bären“ an den Getreidebörsen sein.

Aus dem Gesagten ersehen wir, daß jetzt die bestehende Weizengarantie den Farmern für die ersten Jahre der Rekonstruktionsperiode außerordentlich zugute kommen wird; sie gibt das feste Fundament, auf dem der Farmer vorsichtig weiter aufbauen kann, ohne jemals ganz den festen Boden unter den Füßen zu verlieren. Andererseits jedoch sollten die Farmer sich auch davor hüten, auf Grund der bestehenden Garantie den Weizenbau zu stark auszudehnen.

Das älteste Gesetzbuch.

In Susa, der alten Hauptstadt Persiens, hat eine französische Expedition einen Fund gemacht, der nach dem Urteil Sachverständiger an kulturgeschichtlichem Wert alles hinter sich läßt, was sonst dem Boden Vorderasiens von inschriftlichen Denkmälern entlockt worden ist. Man hat dort ein vollständiges Gesetzbuch entdeckt, das zivil- und strafrechtliche Bestimmungen umfaßt und aus einer Zeit stammt, aus der sonst nur „der Fürsten einsame Häupter“ erhellt glänzen.

Zwar hatten schon früher die Handels-, Ehe- und sonstigen Kontrakttafeln, die wir aus dem dritten Jahrtausend besitzen, uns gezeigt, wie hoch entwickelt die Formen des wirtschaftlichen Lebens in Babylonien in dieser alten Zeit waren, aber erst jetzt sehen wir deutlich, daß bereits im dritten Jahrtausend die babylonische Kultur auf ihrem Höhepunkt stand; daß die folgenden Perioden, von denen wir bisher mehr wußten, schon dem Niedergang angehören.

Die Sammlung der neu gefundenen Gesetze stammt vom König Hammurabi, der die nord- und südbabylonischen Staaten zu einem Reich mit der Hauptstadt Babylon vereinigte (um 2200). Die Stele stand ursprünglich in einer babylonischen Stadt, ist dann aber, wie viele andere Denkmäler von elamitischen Königen, die im Laufe des zweiten Jahrtausends fortwährend Krieg gegen Babylonien führten, geraubt und nach Susa geschafft worden. Ueber der Inschrift findet sich eine plastische Darstellung, die den König stehend zeigt, wie er von dem Sonnengott die Gesetze empfängt. Auf eine lange Einleitung, in welcher der König den Göttern dankt, die ihm seine hohe Würde verliehen haben, „daß er dem Recht im Lande Geltung verschaffe, den Schlechten und Bösen vernichte, damit der Starke dem Schwachen nicht schade“, folgen die Gesetze in etwa 280 Paragraphen — fünf Reihen Text sind weggemeißelt.

Es fehlt nicht an Fällen, in denen das „Gottesurteil“ angerufen wird, um zu entscheiden, ob jemand eine Straftat begangen hat, und die Strafen, die verhängt werden, sind natürlich oft barbarisch genug; aber man wird, wenn man diese Gesetze liest, über die Fürsorge, die den Schwachen zu teil wird, erstaunt sein. Das Recht der Wiedervergeltung erscheint in seiner ursprünglichen Form: „Wenn jemand einem anderen das Auge zerstört, so soll man ihm sein Auge zerstören.“ „Wenn ein Baumeister in jemandes Auftrag ein Haus baut und es nicht fest ausführt, so daß es einstürzt und den Eigentümer totschlägt, so soll jener Baumeister getötet werden. Wenn es den Sohn des Eigentümers totschlägt, so soll der Sohn des Baumeisters getötet werden.“ Sehr eingehend wird namentlich das Eherecht behandelt, dessen Hauptparagraph lautet: „Wenn jemand eine Ehefrau nimmt, aber keinen Vertrag mit ihr abschließt, so ist dieses Weib nicht Ehefrau.“

Es würde zu weit führen, all' die Gebiete anzuführen, über die das Gesetz Bestimmungen enthält. Jetzt erst wird es möglich sein, festzustellen, welchen Einfluß das babylonische Recht, das im persischen Reiche beibehalten wurde, auf die Entwicklung des römischen Rechts geübt hat. Daß solche Einwirkungen vorhanden sind, hat man schon längst annehmen müssen, nachdem die Kontrakttafeln uns namentlich die kaufmännischen Rechtsverhältnisse in Babylonien in einer Ausführlichkeit und Genauigkeit vorgeführt hatten, die man nie hätte ahnen können.

Der Ueberkinderwagen.

Ein englischer Kinderwagen-Fabrikant hatte eine gute Idee — er wenigstens hielt sie für gut: er versah Kinderwagen mit Kraftmaschinen und machte auf diese Weise jedes der kleinen Vehikel zu einem Automobilfuhrwerk, mit dem sich Ammen und Kindermädchen nicht mehr, im Schweiße ihres Angesichts stoßend, abzumühen brauchten. Die Kinderwagen-Maschinen waren für zwei Geschwindigkeiten eingerichtet: drei und sechs Kilometer in der Stunde. — Das wäre nun alles recht gut und hübsch gewesen und das Straßenbild hätte durch die „selbstfahrenden“ Kinderwagen sicherlich an Reiz und Abwechslung gewonnen, wenn nicht die böse Polizei dem Erfinder einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Zuerst erklärte sie kategorisch, daß sie solche Wagen unerbittlich vom Bürgersteig weisen werde, da sie sie nicht anderen Kinderwagen gleichstellen könne, sondern als richtige Automobilwagen betrachten müsse. Dann wurde sie noch einen Grad strenger und verlangte für jeden, mit einer Kraftmaschine ausgestatteten Kinderwagen einen leibhaftigen „Chauffeur“, der einen Befähigungsnachweis erbringen und mit einem von der Verkehrspolizei ausgestellten „Kutschierschein“ versehen sein müsse. Daß unter solchen Umständen auf den neuartigen Kinderwagen auch Kontrollnummern, Laternen und alles, was sonst zu einem „ausgewachsenen“ Automobil gehört, nicht fehlen durften, ist selbstverständlich. Da ihm solche Schwierigkeiten bereitet wurden, verzichtete der Fabrikant darauf, seine Erfindung in den Verkehr zu bringen, und die Ammen und Dienstmädchen werden die „rollenden Wiegen“ noch lange stoßen können, hin und wieder unterstützt von einem freundlichen Soldaten!...

Wie alt ist meine Tischdame?

Diese schweigende Frage, die sich so mancher Herr während eines langen Diners vorlegt, wird von einem Pariser Gesellschaftspsychologen in launiger Form beantwortet. Beginnt die Dame, die man zu Tisch geführt hat, sich erst beim Dessert für's Essen zu interessieren und steht vom Tisch auf, nachdem sie von einem viele Gänge umfassenden Mahl nur Eis, Schokoladencreme, Konfitüren und gezuckerte Früchte zu sich genommen hat, dann kann man sicher sein, daß sie noch nicht zwanzig Jahre alt ist. Möchte man gern wissen, ob die Tischdame noch ledig oder schon verheiratet ist, so muß man besonders im Anfang des Essens die Art und Weise beobachten, wie sie sich mit der Speisenfolge auseinandersetzt. Spricht sie hauptsächlich den „Hors d'oeuvres“ zu, vertieft sich in den Kaviar, delektiert sich an Fischmayonnaise und pikanten Salaten, ißt aber nachher nicht mehr viel, dann ist sie zweifellos bereits in den Stand der heiligen Ehe getreten und ist im Alter zwischen zwanzig und dreißig. Wendet sie vor allem dem Geflügel ihr Interesse zu, verweilt mit Andacht und Aufmerksamkeit bei einem Stück Hühnerbrust oder einem Poulardenbein, dann hat sie die schicksalsreichen Dreißig bereits überschritten, aber hat noch nicht die Fünfunddreißig erreicht. Eine Dame, die älter ist als fünfunddreißig, wird man sogleich daran erkennen, daß sie die Fleischgänge allen anderen vorzieht und keinen ausläßt, während die Tischdame, die die Auswahl des Käses als wichtiges Geschäft betreibt und sich einen stark duftenden Camembert munden läßt, „ohne Alter“ ist, wie der Franzose so höflich sagt.

Diese Verkäufe für Dienstag

Wenn Ihr nicht gewiß seid, daß Ihr die Regierungsvorschriften richtig versteht, so laßt Euch von unserem Forwarding Bureau auf dem Zweiten Floor bei dem Verpacken Eurer Soldatenpakete helfen.

Eintrittskarten für das **Fussball-Spiel** Camp Grant — Naval Auxiliary Reserve im Comiskey Park am Danksagungstag zum Verkauf in unserer Sportwaren-Abteilung

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Die Früchte des Sieges würden bitter werden, wenn wir sie jetzt nicht ernten! Vereinte Bemühungen sind in der Arbeit des Wiederaufbaues gerade so nötig wie sie es waren zum Gewinnen des Krieges.
U. S. Department of Labor, W. B. Wilson, Secretary of Labor.

BARGAIN BASEMENT

Kleider-Poplins — Bargain-Basement.
$1.45 prächtige glänzende seidene Dreß Poplins, in dem modernen Rose, Taupe, Poilu blau u. vorzüglichem Schwarz — alles Yard breite moderne Seide — speziell für morgen die Yard zu 95c

Flanellstoffe
35c fancy Nachtkleider-Flanelle — auf beiden Seiten gefließt, die Farben sind garantiert— die Yard zu 28c
40c fancy Kimono und Wrapper Flanelle, vorzüglicher Sammet Finish, ausgewählte Fassons, Yard zu 28c

Satin-Hüte — Bargain-Basement.

Die frühen Fassons sind jetzt die Satinhüte. Wir zeigen eine sehr elegante Partie von Mushrooms, Colonials und hinten aufgebogene Fassons. Sie sind aus drapiertem oder folded Mirage Satin und Edgings od. Facings aus dazu passendem Biber Cloth. Die Farben sind die neuen Schattierungen von Taupe, braun, Navy und schwarz. Wir verkaufen diese reg. $4.45 Werte Dienstag zu 3.19
Ready to Wear Hatters' Plüsch und Lyons Sammet Hüte sind in dieser Abteilung zu finden. Die Bandeo und netten Schleifen-Effekte von Band an jedem macht sie sehr wünschenswert, sehr spez. markiert zu 1.89

Damen-Strümpfe — Bargain-Basement.
Mercerized Lisle Strümpfe für Damen, schwarz oder weiß, Allover mercerized, mit breiten Saum-Oberteilen, doppelten Sohlen, Fersen und Zehen — reguläre 50c Werte — speziell Paar zu nur 39c

Erstaunender Mäntel- und Kleider-Verkauf zu 12.99 — Bargain-Basement.

Kleider $18 bis $25 Werte, zu 12.99
Kleider, $18 bis $25 Werte, 12.99. Eure Gelegenheit, an reizenden Kleidern zu sparen. Reinwollene Serges, Wollen-Jersey, Satin, Taffeta, Velveteens und Crepe de Chine, alle Neuheiten der Mode, einschließlich kurze und lange Tunics, hübsch mit Braid und Fransen besetzt. Neuartig geformter Hals, wie abgebildet; in blau, braun, grün, Burgundy, Plum, Taupe, Khaki und schwarz. Größen für Damen und Misses. $18 bis $25 Werte, morgen, einer der besten Bargains der Saison, für 12.99
12.99 Bargain Basement
Mäntel Werte bis $20. 12.99
Warme Wintermäntel in kleidsamen Fassons — Werte bis $20. Neue Form Roll- oder verstellbarer Kragen, aus Sammet, Plüsch oder Self Material gemacht, viele Mäntel sind gefüttert, einige halbgefüttert und mit Zwischenfutter. Stoffe sind Plüsche, Cheviots, Zibeline, Corduroy und viele andere warme Stoffe. Die Farben sind braun, blau, grau, grün, Burgundy und schwarz, Größen für Misses und Damen, wert bis 20, morgen sehr niedrig markiert. 12.99
Der Verkauf beginnt 8:30 Uhr vormittags.

Comforters 3.99 — Bargain-Basement.

Dienstag offerieren wir in unserem Bargainbasement $6 Bett-Steppdecken, alle mit bester Qualität Silkoline überzogen, Größe 72 bei 78; mit reiner Watte gefüllt. Gestückelte Bezüge sind der Grund für den niedrigen Preis; morgen, solange sie vorhalten, das Stück zu...... 3.99

Probeschuhe — Bargain-Basement.
Ein spezieller Einkauf von Novelty Damenschuhen wird Dienstag im Bargainbasement offeriert.

Novelty Boots für Damen, alles erstklassige Stoffe, schöne Kombinationen und Staple Moden, in einem sehr exklusiven Sortiment, — alle Größen in der Partie, aber nicht in jeder Fasson. $4 und $5 Sorten — Auswahl am Dienstag zu 2.98

Kinder-Probe-Schuhe
Musterschuhe für Kinder, mit handgewendeten Sohlen, Spring Absätze, in schwarzem und farbigem Leder, Größen 3 bis 8, die Auswahl zu...... 98c

Probeverkauf von gestricktem Unterzeug — Bargain-Basement.

Morgen bringen wir in unserem Bargain-Basement den Rest eines großen Einkaufs von Muster-Unterzeug zum Verkauf. Diese Unterzeugverkäufe, welche wir in unserem Basement veranstalten, sind wundervolle Werte gebende Gelegenheiten, aber die jetzigen sind noch mehr als bemerkenswert, denn die Preise sind noch unter den heutigen Wholesalepreisen. Wegen der beschränkten Quantitäten können wir keine Phone- oder Postbestellungen ausführen.
50 Dutzend baumwollene fließgefütterte Damen Union Suits, schwere u. mittelschwere Sorten, alle Moden und fast alle Größen, Werte bis $1.98.... 1.19
30 Dutzend baumwollene Leibchen und Hosen für Damen, hoher Hals und holländ. Fassons; nur eine beschränkte Quantität dieser 59c und 69c Werte.... 39c
Hier sind die sensationellsten Unterzeug-Bargains der Saison
60 Dutzend ganz gerippte wollene Damen-Union Suits, alle Moden und Größen, es sind wirklich auffallende Werte zu dem Preis; bis $3.50 Wt., 1.92
25 Dutzend ganz gerippte wollene Leibchen und Hosen für Damen; diese sind bis zu 1.70 wert, zu........ 1.09
65 Dutzend baumwollene Damen-Unionsuits, alle Sorten, meistens Größ. 36 u. 38, Werte bis $1.20, zu........ 78c
70 Dutzend baumwollene fließgefütterte Leibchen und Hosen für Damen, alle Moden in Leibchen und Hosen, alle Größen, Werte bis zu $1; zu.......... 62c
52 Dutzend Wolle und Worsted Leibchen und Hosen für Misses und Kinder, in großen Nummern, diese 89c und 98c Werte, zu.................. 59c
70 Dutzend fließgefütterte Leibchen u. Hosen für Kinder und Misses; alle Größen; Werte bis zu 69c; für diesen großen Verkauf...... 37c
Worsted Union Suits für Damen, alle Größen in diesen Garments, und es sind auffallende Werte, zu.................. 1.47

Große Bargains in Kleidern am Dienstag — Bargain-Basement.

Die Anzüge kommen in Mischungen, blauer Serge und feiner Corduroy. Alle mit 2 Hosen, ganz gefüttert und gut passend. Die Mackinaws kommen mit Shawl-Kragen, Patch Taschen, Gürtel rund herum, Größen bis 18 — Ihr findet Werte bis zu $10.00; speziell für den Dienstag-Verkauf zu nur 7.99
Knabenanzüge mit einem und zwei Paar Hosen, kommen in Mischungen, mittleren und dunklen Schattierungen; Größen 6 bis 16. Auch Ueberzieher u. Mackinaws für kleine Knaben; nur in kleinen Größen. Wert bis zu $6.85. Alle gehen zum Verkauf in unserem Bargain-Basement Dienstag zu nur 5.00

Verkauf von Knabenanzügen und Mackinaws
Die Mackinaws kommen in Plaids und einfachen Farben; einige haben extra Skate Taschen und andere sind in Norfolk Fasson gemacht — gute, warme Kleidungsstücke für das kalte Wetter — Größen bis zu 18 Jahren — wert $10.95 — speziell zu nur 7.99
Anzüge, in wollenen Mischungen, Corduroy und einfachen blauen Serges, in den neuen militärischen Modellen, Größen bis 8 Jahre, ungewöhnliche Werte, zu 5.85
Kniehosen für Knaben, in Tuch, Größen bis 16; Corduroy, straight Cut, Größen bis 10; wert bis $1.98; Dienstag. 1.15

Coat Sweaters für Männer — Bargain-Basement.

Schwere Coat Style Sweaters für Männer, in oxfordgrau, mit großem Kragen und Taschen, Größen bis zu 44. Ein spezieller Verkauf von diesen morgen.. 1.48
Ein Räumungsverkauf von Damen-Sweaters, nur in grau, $2.48 wert, soweit sie reichen. 1.67
Extra schwere gestrickte Coat Sweaters für Männer, mit Rollkragen und Taschen, helle und dunkle Oxfordgraue, Heather und Navy, Größen bis 44, $3.98 wert, für morgen zu nur 2.95

Muster-Union Suits — Bargain-Basement.
Wir hatten das Glück, eine großen Quantität Männer-Union-Suits zu erwerben, Reisemuster und unvollständige Partien; Wolle-Mischung, Kamgarn-Mischung, fließgefüttert, schwere Baumwolle, etc. Werte bis zu 3.50. Nicht alle Größen in jeder Partie, darum kommt bei Zeiten, Eure Auswahl, per Suit, 1.79
Union Suits für Männer, schwere baumwollene gerippte, in Ecru oder silbergrau. Diese Partie ist ein spez. Einkauf von nahezu 1,000 Suits, passend für Wintergebrauch. Dieses sind reguläre $2.00 Werte. Wir offerieren dieselben in diesem Verkauf morgen zu nur 1.09
Hemden für Männer, mit weichen doppelten Manschetten, eine spezielle Räumungspartie von der Paul E. Wolff Shirt Co., St. Louis, Mo. Diese Fabrikanten haben die Hemden-Fabrikation aufgegeben. Dies ist eine der ausgewähltesten Partien, speziell für Dienstag markiert zu nur 1.05

Großer Verkauf berühmter Marken von Overalls und Anzügen
„A W“ All-Over Suits — Ein großer Einkauf dieser berühmten 1-Stück Arbeitsanzüge, schweres Khakituch in allen Größen, bei diesem Verkauf zu weniger als Wholesalepreisen, Auswahl 2.98
Lee Union-Alls, $3.39 — Dieser Verkauf bringt Euch diesen berühmten ein Stück Anzug zu weniger als der Wholesalepreis beträgt. Auswahl von sämtl. besten Sorten Khaki, Denim, Pin Check und Streifen, in allen Größen, Dienstag, nur........ 3.39

Headlight Overalls und Coats zu $1.98
Größen 44 und aufwärts zu $2.98.
Dies umfaßt Partie 145 und 146 der berühmten Headlight blauen Denims, ebenso Hickory Streifen, Pin Check, Wabash Streifen, Expreß Streifen und weiße Ueberhosen oder Jacket, in allen Größen bis zu 42, für diesen Verkauf am Dienstag markiert zu.......... 1.98 Zu Größen aufw. bis 42.
Größere Nummern zu $2.08. Nicht mehr wie 4 Stück an jeden Kunden.